

nichtsnutzigen Plan Mercier's, der damit nicht nur die Mächte des Generalstabs decken will, sondern ganz klar auch den Kürzigen Münster und seine diplomatische Thätigkeit im Interesse der französisch-deutschen Annäherung bei den Franzosen diskreditieren möchte. Die Generalstabschreiber, um nur ihre Sünden zu decken, nicht bloß vor Lügen nicht zurück, sondern sie würden sich sogar nicht scheuen, zu diesem Behufe einen Weltbrand zu entzünden. Glücklicherweise sind aber alle ihre Intriquen ebenso läppisch wie schamlos, und wachen Andere, Mächtigere über dem den Völkern so dringend nöthigen Frieden. Fürst Münster hat sich um denselben große Verdienste erworben, und die Standeserhöhung, die ihm sein Monarch verliehen, beweist, daß auch er nach wie vor einer der eifrigsten Friedensapostel ist.

Budapest, 9. August.

Gegenüber der Nachricht einiger Blätter über Meinungsverschiedenheiten zwischen dem **Ministerpräsidenten und dem Vauus** bezüglich des ungarisch-kroatischen finanziellen Uebereinkommens ist die „Bud. Kor.“ in der Lage, auf Grund ihrer von kompetenter Seite erhaltenen Informationen zu konstataren, daß der Ministerpräsident von einer solchen Meinungsverschiedenheit um so weniger Kenntnis besitzt, als die auf den finanziellen Ausgleich zwischen Ungarn und Kroatien bezüglichen Verhandlungen noch gar nicht begonnen haben.

Der von uns bereits kurz gemeldete **Erlaß des sächsischen Ministers des Innern** betreffend die Haltung der ihm unterstehenden Behörden gegenüber der durch das Gesetz über die ungarischen Ortsnamen geschaffenen Situation erregt in hiesigen politischen Kreisen um so eher Verwundern, als der Erlaß ein offener Vorstoß gegen die, nicht nur zwischen verbündeten Staaten, wie Oesterreich-Ungarn und Deutschland, sondern auch zwischen ganz fremd einander gegenüberstehenden Staaten zu beobachtende diplomatische Courtoisie ist, und überdies keinen praktischen Erfolg haben kann, da dem sächsischen Minister von vornherein klar sein konnte, daß die ungarischen Behörden aus Sachsen einlangende Briefe mit den durch das neue Gesetz außer Geltung gesetzten Ortsadressen ganz einfach als unbestimmbar zurückzustellen berechtigt sind. Wie verlautet, gedenkt man in oppositionellen Kreisen, wo man dem lächerlichen Charakter des sächsischen Erlasses kein rechtes Verständnis entgegenbringen will, die Angelegenheit im Parlamente zur Sprache zu bringen. — Die Wiener offiziöse „Vol. Kor.“ erhält in derselben Angelegenheit aus Budapest folgende Mittheilung: Nachdem dieser Erlaß geradezu unglücklich erscheint, so müssen wir uns derzeit jeder kritischen Bemerkung enthalten. Wir ergreifen jedoch den vorliegenden Anlaß, um darauf hinzuweisen, daß in allen jenen Fällen, in welchen es sich nicht darum handelt, im Wege der Post der Mißbilligung einer ungarischen gesetzlichen Verfügung demonstrativen

Ausdruck zu verleihen, vielmehr die Post zur thunlichst raschen Beförderung von Sendungen verwendet wird, die Beachtung des gesetzlichen Ortsnamens schon im praktischen Interesse zu empfehlen ist, da die Organe der ungarischen Postverwaltung nur fakultativ Kenntnis der nichtungarischen Ortsbezeichnungen besitzen, daher für die aus dieser Unkenntnis etwa erwachenden Verzögerungen und Unzuförmlichkeiten der Beförderung keine Verantwortung tragen.

Wie man aus **Wien** meldet, ist der Minister des Innern Graf **Soluchowski** gestern Abends aus Paris dorthin eingetroffen.

„Rel. Ort.“ berichtet über **Reibungen im Schoße der Volkspartei**, verursacht sowohl durch die jüngsten Austritte, wie auch durch die Haltung, welche die Partei der bekannten Affaire des berühmtesten Vater Lepšenyi gegenüber beobachtet. Das „Fallenlassen“ Lepšenyi's soll einigen leitenden Mitgliedern der Partei dergestalt zu Herzen gegangen sein, daß sie ein von demselben neu herausgearbeitetes „Programm“ selbst um den Preis ihres Austrittes aus der Partei zu unterstützen geneigt seien.

Wie der Turiner „Corriere“ meldet, werden die Mächte des **Dreibundes** nächster Tage schon die dem Schlußprotokoll der **Saager Friedenskonferenz** angeschlossenen drei Protokolle und drei Erklärungen unterfertigen.

Schluß der englischen Parlamentsession.

London, 9. August. (Unterhaus.) Kolonialminister Chamberlain erklärte, er besitze keine amtliche Information über den Stand der Verhandlungen mit Transvaal.

Whymead Bartlett fragt, ob Rußland gegen das geplante Bündniß zwischen China und Japan Einspruch erhoben und China für den Fall des Abschlusses des Bündnisses mit den ernstesten Folgen gedroht habe, sowie ob China und Japan angeheißt solcher Drohungen auf Unterstützung Großbritanniens rechnen können. Parlamentsuntersekretär **Brodrick** erklärt, er sei nicht in der Lage, sich darüber auszusprechen, was die Regierung in einem hypothetischen Falle thun würde.

Auf eine weitere Anfrage wiederholt **Chamberlain**, er habe keine amtlichen Nachrichten über den Stand der Verhandlungen mit Transvaal. **Wilfrid Lawson** fragt an, ob es wahr sei, daß die Regierung jetzt mehreren Regimentern Infanterie befohlen habe, sich zur Einschiffung nach **Südafrika** bereitzuhalten.

Chamberlain erwidert, die Nachricht enthalte einen Kern von Wahrheit. (Beifall.) Die Regierung von Natal habe Vorstellungen über den vertheidigungslosen Zustand der Kolonie gemacht. Demgemäß habe die Regierung beschlossen, Verstärkungen zu senden. Auf eine weitere Frage **Lawson's**, ob die Verstärkungen zur Vertheidigung von Natal bestimmt seien,

antwortet Chamberlain, die Verstärkungen würden gesandt zur Vertheidigung von Natal und für alle Eventualitäten. (Lauter Beifall auf den Banken der Ministerien.)

Die dritte Lesung der **Appropriationsbill** wurde nach einstündiger Debatte angenommen.

Im Laufe der Debatte protestirt **D. O'Connor** gegen das energische Vorgehen in Transvaal, und erklärt, Viele in England erwarten, daß die Regierung Transvaal gegenüber nicht nur Festigkeit, sondern auch Nachsicht zeigen werde.

Chamberlain erwidert, er bedauere, daß der Führer der Opposition nicht zugegen sei. Er glaube, letzterer würde gleich ihm eine Debatte über Transvaal als unerwünscht bezeichnet haben. Die Lage sei ernst und zweifelhaft. Die ganze Rede O'Connors gehe von der Vermuthung aus, daß Präsident Krüger von Transvaal den englischen Vorschlag abgelehnt habe, der im Interesse des Friedens gemacht worden sei und den O'Connor selbst als mäßig und billig anerkannt habe. Das Gerücht, daß der Vorschlag abgelehnt worden wäre, sei bis zur Stunde eben nur ein Gerücht, und er hoffe aufrichtig, daß sich dieses Gerücht als falsch erweisen möge. Unter diesen Umständen bedauere er, in die Nothwendigkeit versetzt zu sein, über eine hypothetische Lage zu diskutieren, aber O'Connor sei als Verächter eines Standpunktes aufgetreten, den er als den der Boeren bezeichnet. Es sei keineswegs gewiß, daß die Regierung der Boeren die von O'Connor vorgebrachten Ansichten als eine genaue Vertretung ihrer Anschauungen anerkennen würde. Er (Chamberlain) sei außer Stande, O'Connors Darlegung als genaue und angemessene Darlegung der Lage zu acceptiren. Ich würde — fährt Chamberlain fort — über Alles hinweggehen und in meiner Rede nicht fortfahren, wenn nicht Neben wie diejenige O'Connors auswärts mißdeutet würden, besonders in Transvaal, wo es stets möglich ist, daß eine solche Rede Unheil stifte, zumal bei der gegenwärtigen Lage. Ich halte es für unnöthig, auf die Bemerkung O'Connors näher einzugehen, daß nach der Ansicht vieler Engländer jede extreme Maßregel und jeder Krieg unnöthig sei. Ich selbst spreche das Wort Krieg nur aus, wenn es absolut nöthig ist. O'Connor beantragt, soweit ich ihn verstehe, die britische Regierung solle sich demüthig begeben und bereit erklären, zu warten — vielleicht noch 25 Jahre lang — bis die Beschwerden der Umländer abgestellt sein werden. Es wäre ein fataler Irrthum, wenn in England oder in irgend einem anderen Lande diese Ansicht auch nur bei einem kleinen Minorität vertreten wäre. Die Regierung hat ihre politische Stellung klar dahin dargelegt, daß die jetzigen Zustände in Transvaal große Gefahren bergen und daß die Superiorität Englands durch das Verhalten Transvaals bedroht sei, das die Abstellung der Beschwerden verweigere und die Wünsche, welche die souveräne Macht in der gemäßigtesten Sprache ausspreche, gänzlich unberücksichtigt lasse. Dieser Zustand kann nicht länger geduldet werden. Wir haben unsere Hand an den Pflug gelegt, wir werden sie nicht zurückziehen. Mit dieser Erklärung will ich mich zufrieden geben. (Beifall.)

London, 9. August. Das Parlament wurde heute mit einer Thronrede geschlossen, in welcher es heißt:

Die Beziehungen zu den anderen Mächten sind fortwährend freundlich. Obgleich das Ergebnis der Konferenz in Haag nicht völlig dem hohen Ziele entsprach, die sie zu erreichen beufen worden war, gelangte sie doch zu einem ansehnlichen Erfolg.

Berliner Freunde, ein hervorragender Schriftsteller, faßte den Ehrgeiz, seinen neuesten Roman in französischer Uebersetzung, die in Paris besorgt werden sollte, in einer dortigen Zeitung zum Abdruck bringen zu lassen. Die Idee, eine deutsche Arbeit bei einem Pariser Blatte anbringen zu wollen, erscheint jetzt nicht mehr so gewagt, seit der „Temps“ in seinem Feuilleton einige Romane von Sudermann veröffentlicht hat, welche beim französischen Publikum lebhaft ansprachen. Mein Berliner Dichter hatte mir sein Buch übersendet. Ich las den Roman; er war gut. Es war ein volkstümlicher Roman; darum wandte ich mich zuerst an den „Petit Parisien“. Ich deutete vor Allem auf den Sudermann'schen Präzedenzfall hin. Der Secrétaire de la Rédaction beim „Petit Parisien“ sagte mir aber noch mehr. Er sagte:

„Hören Sie, Ihr Antrag ist eigentlich sehr verlockend angesichts der nicht mehr wegzuleugnenden Thatsache, daß wir uns mit dem Kaiser Wilhelm immer besser stellen. Unseren Lesern wäre nun wirklich ein solcher Roman willkommen, der das Berliner Leben schildert. Unser Blatt würde daher diesen Roman annehmen; aber — voila! derselbe ist bereits in deutscher Sprache gedruckt erschienen, während der „Petit Parisien“ ausschließlich nur noch nicht erschienene Romane veröffentlicht, wie Sie wohl gesehen haben werden. Daher geht es nicht.“

War dies auch nur eine Ausrede, so war dieselbe jedenfalls eine gelungene. Ich faßte nun noch größeren Muth und begab mich mit dem Buche in die Redaktion des —, doch nein. Den Namen des Blattes will ich verschweigen. Man würde es mit nicht glauben, daß soetwas bei diesem großen Pariser Blatte möglich sei. Sonst hätte ich wahrlich keine Bedenken. Als der Hauptmitarbeiter bei diesem Blatte mein Anliegen vernommen, bat er mich, ihm den Inhalt dieses Berliner Romans zu skizziren. Ich konnte diesem Wunsche um so leichter entsprechen, als ich das Buch wirklich mit vielem Vergnügen gelesen

hatte. Kaum war ich mit dem gesprochenen Auszuge zu Ende, als der Sekretär der Redaktion, der sich Notizen gemacht hatte, aufstand, und sich für einige Momente bei mir entschuldigte, da er über die Sache sofort mit dem Direktor sprechen möchte. Zwar sei ihm selbst die Machtbefugniß übertragen, Romane anzunehmen oder abzulehnen, doch möchte er, da es sich um eine deutsche Arbeit handle, doch auch die Meinung des Chefs des Blattes hören.

Nun, als mein Mann zurückkehrte, erklärte er, die Sache sei abgemacht; der deutsche Roman werde genommen! Ich fühlte mich im siebenten Himmel, wie Jeder, dem es vergönnt ist, Jemandem einen großen Dienst zu erweisen. Und welch ungeheuren, fabelhaften Dienst glaubte ich da dem Berliner Literaten geleistet zu haben. Die näheren Bedingungen wurden nun abgemacht. „Honorar zahlen wir für den Roman nicht.“ — „D. mein sehr werther Herr, der Verfasser begnügt sich von vornherein mit der unschätzbaren Ehre.“ — „Was die Uebersetzung betrifft, muß dieselbe unter Aufsicht der Redaktion angefertigt werden; selbstverständlich auf Kosten des Verfassers.“ — „Selbstverständlich! Er gab mir auch in dieser Hinsicht Vollmacht.“ — „Ich weiß einen Uebersetzer, der die Uebersetzung vortrefflich besorgen wird.“ — „Ich bitte um seine Adresse.“ — „Unnöthig; ich werde den Mann selbst zu Ihnen schicken.“ — „Umso besser.“ Ich bin noch nie mit zufriedeneren Mienen aus einem Pariser Redaktionsbureau fortgegangen, obwohl ich hier, wie ich mich bald überzeugen sollte, geradezu aus einer Nückerhöhle kam.

Der Uebersetzer, den der Sekretär der Redaktion anderen Tags zu mir schickte und der zweifellos sein Werkzeug, sein Helfershelfer war, ein schlecht gekleidetes, beinahe zerlumptes Individuum, forderte für die Uebersetzung des kaum dreihundert Seiten langen Romans eintausendfünfhundert Francs. Ich habe den Kerl beinahe zur Thür hinausgeworfen. Als ich aber nun wieder zu dem Sekretär der Redaktion ging, hörte ich von diesem, die Forderung

sei gar nicht übertrieben, und es müsse jener Uebersetzer herangezogen werden, da er einmal den Auftrag von der Redaktion erhalten. Die Sache sei zu nehmen oder zu lassen. Ich hatte den Berliner schon telegraphisch mit der Nachricht von der Annahme seines Romans in das höchste Entzücken versetzt, und schrieb ihm nun einen langen Warnungsbrief. Jetzt aber telegraphirte er, und zwar lateinisch, daß ich die 1500 Francs sofort, im Vorhinein, auszahlen möge; er weise den Betrag mir, ebenfalls telegraphisch, bei einem Pariser Bankier an. Ich holte den Chef ab, sandte ihn aber nach Berlin, mit der Erklärung, mich in die Sache weiter nicht einlassen zu wollen. Darauf bekam ich einen Brief voll der bittersten Vorwürfe, daß ich ein Abkommen, welches dem Brief- und Romanfremder die Pforten der französischen Ruhmeshalle öffnete würde, nun selbst wieder zunichte machen will. Inliegend der Chef über 1500 Francs.

Ich gab demselben also preis. Nicht dem zerlumpten Individuum handigte ich ihn ein, sondern direkt dem Sekretär der Redaktion. Er sträubte sich lange, so ohne Zwischenperson zuzugreifen, jedoch auch bei mir war nun die Sache „à prendre ou à laisser!“ Er verstand sich auch zu der von mir gewünschten Empfangsbestätigung. Er benützte hiezu einen Bogen, auf welchem oben hingedruckt stand: „Cabinet du directeur.“ Gefertigt von ihm, dem Sekretär der Redaktion. Ueber den Empfang von fünfzehnhundert Francs als Uebersetzungshonorar des Romans „Soundso“, bestimmt zum Erscheinen in unserem Blatte.“ Es war kein Betrug. Die Uebersetzung wurde gemacht, der Roman ist zum Erscheinen bestimmt — „und wird es ewig bleiben.“... Hinzufügen muß ich noch, daß das betreffende Blatt ein revisionsfeindliches ist und stets heftig gegen die „Dreyfusards“ loszieht.

Joseph Eisköy.

namt: XI. Ge. Etella

die Verfügungen würden... von Natal und für... (Lauter Beifall auf... stellen.)

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Die Einsetzung eines ständigen Schiedsgerichts... kann nicht verfehlen, die Häufigkeit... während die Ausdehnung... während die Ausdehnung...

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 9. August.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Das geheime Dossier, Offener Sprechsaal, Lokal-Anzeiger (Städtische Neuigkeiten), Theater, Kunst und Literatur, Gerichtshalle, Der Kapitalist, telegraphische Kursergebnisse, Marktberichte, Wiener Effektenbörse, Wasserstand, sowie die "Keuleitung" (Schlagfertigkeit auf der Bühne, "Merke!" und die Fortsetzung des Romans "Die Verschollene"), ferner den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, "Kleiner Anzeiger" und Inserate; die zweite: Budapest, Waaren- und Effektenbörse, Getreide- und Mehlverkehr, Marktbericht, die Kurstabelle und "Kleiner Anzeiger."

Wetterbericht. Heute stellte sich hier allgemeine Bewölkung ein, es blieb jedoch trocken, die Temperatur sank rapid und erreichte bis zum Maximum von 18 Gr. N.: der Barometerstand wich bei starkem Nordwind auf 757 Mm. zurück. Auf dem Kontinent ist das Wetter bewölkt und regnerisch, die Temperatur ist gesunken. In Ungarn gab es überall, mit Ausnahme des Südbosnien, Regen; die Niederschläge waren zumeist sehr ergiebig; Schemnitz meldet von gestern erhaltenen Hagel, Csakabánya einen Orkan. Auch in Westmähre und in Kroatien fiel starker Hagel. Es ist bei starker nördlicher Luftströmung weitere Temperaturabnahme und Gewitterregen zu erwarten.

Hofjagden. Aus Madmer telegraphiert man: Bei der gestrigen Jagd in Weihenbach kamen 57 Gemen zur Strecke. Se. Majestät und Erzherzog Franz Ferdinand erlegten je 22 Gemen. Die heutige Hochwildjagd in Wolfgraben, an welcher Se. Majestät nicht theilnahm, ergab trotz des sehr schlechten Wetters 20 Stück. — Aus Fischl telegraphiert man: Se. Majestät ist mit den Jagdgästen und dem Gefolge um 6 Uhr 50 Minuten Abends mittelst Separatzuges aus Madmer hierher zurückgekehrt.

Herzog Karl Theodor in Baiern. Heute feierte Herzog Dr. Karl Theodor in Baiern seinen 60. Geburtstag. Seit Jahrzehnten ist sein Name über die Grenze des Baiernlandes hinaus bekannt und täglich mehr sich die Zahl Dezer, die in ihm den größten Wohlthäter ihres Lebens verehren. Mit Bewunderung sieht die Welt auf den Chef der herzoglichen Linie des Hauses Wittelsbach, der seine Kunst in den Dienst der Leidenden stellt, der sich, unterstützt von seiner hochherzigen Gemahlin, ihnen als Helfer und Freund zugleich erweist. Nichts vermag in dem herzoglichen Augenarzt den hingebenden Eifer zu lähmen, mit dem er seinem ärztlichen Beruf obliegt. Wo immer er geht, ob in München, Tegernsee oder Meran, an der Riviera oder in der Sahara-Dase Distra, stets war er der hilfsbereite Arzt, der sich mit Vorliebe der Armen und Kleinen annimmt. Das idyllische Heim am Starnbergersee, wo sein Befinden ihn den diesjährigen Sommer verbringen läßt, hält ihn nicht ab, allwöchentlich zu wiederholtenmalen gleich einem pflichttreuen Beamten die Bahnfahrt nach München zu unternehmen, um in dem stillen Haus an der Nymphenburgerstraße am Operationsstisch seines Amtes zu walten. Regelmäßig um halb 7 Uhr in der Früh sieht man den Herzog, von Niemandem, nicht einmal von einem Diener begleitet, den fahrplanmäßigen Zug in Pöschhofen bestiegen und erst nach mehrstündigem Verweilen in der Augenklinik führt ihn der Münchener Zug wieder nach dem Starnbergersee zurück. Weder die Beschwerden der Fahrt noch die Unbilden der Witterung oder Mangel an körperlichem Wohlbefinden halten ihn von dem Samariterwerk ab. Still im Kreise der Seinen bringt heute der Herzog auf Schloß Pöschhofen den Tag. Aber mit ihnen werden sich nicht allein die vielen Laufende, die dem Arzt heißen Dank schulden, zu den innigsten Gegenseitigen vereinigten, sondern Alle, die in Herzog Karl Theodor den großen Menschenfreund verehren.

Ernennungen. Der Unterrichtsminister hat ernannt: Ludwig Scholz zum Hilfslehrer in der XI. Gehaltsklasse in Hofschulze, Helene Kluczik und Stella Caron zu Kinderbewahreinen in Raica

und Illava. — Der Finanzminister hat Johann Lepich zum Rechnungsassistenten in provisorischer Eigenschaft bei der Finanzdirektion in Fiume ernannt. — Der Justizminister Dr. Edmund Rémeth mit der Pester Universität hat den Assistenten an der Pester Universität Dr. Edmund Rémeth mit der Beförderung der psychiatrischen Agenden beim Gerichtshof für den Pester Landbezirk betraut, und den Obergerichtspräsidenten Anton Sabácsy nach Keckesmet transferirt.

Aus dem Finanzministerium. Se. Majestät hat auf Vorschlag des Finanzministers den fleißigen Sektionsrath Albin Márffy zum Ministerialsekretär ernannt, ferner den Ministerialsekretär Franz Posa und Michael Pop Titel und Charakter von Sektionsrathen verliehen.

Bürgermeister Johann Halmos feierte gestern mit seiner Gattin geb. Hermine Biskovszky die silberne Hochzeit. Die Beamten der Kommune überreichten ihm bei dieser Gelegenheit ein prächtig ausgestattetes Album mit den Unterschriften sämtlicher hauptstädtischen Beamten. Vormittags halb 9 Uhr fand in der Josephstädter Kirche, wo Halmos vor fünfundsiebzig Jahren vor den Traualtar getreten, ein von Dr. Johann Bürgermeister wurde gelegentlich dieser Feier von Freunden und Verehrern auf das wärmste beglückwünscht.

Todesfälle. In Meichenhall ist Graf Sigmund Zichy de Résony, der Schwager des Banus Grafen Héderváry, nach langem Leiden gestorben. Der Verbliebene stand im 54. Lebensjahre; er war k. u. k. Kammerer und Hofrentmeister a. D.; er hinterläßt eine einzige Tochter. — In Wien ist gestern der Budapester angesehenere Großhandlungsfirma Jakob Fürst u. Söhne, nach langem Leiden im 37. Lebensjahre gestorben. Der Verbliebene war unter den vaterländischen Kaufleuten der Erste, der die für das Land so hochwichtige Textilindustrie sachmännisch studirt hatte. Zu Ehrenvoll absoluirte er den Lehrkurs für Spinnerei und Weberei. Reich an Kenntnissen und Erfahrungen lehrte Geschäft seines Vaters als dessen Kompagnon ein. In dieser Eigenschaft erwarb er sich durch seine rege Thätigkeit um das Aufblühen der ungarischen Textilindustrie bedeutende Verdienste. Dem Manufakturwaarengeschäft suchte er besonders im Orient ein Absatzgebiet zu schaffen; zu diesem Behufe unternahm er Reisen nach Serbien, Bulgarien, Rumänien und der Türkei. 1888 wurde er zum Direktor der Keszmarcker Bleichfabrik ernannt, die unter seiner tüchtigen Leitung einen großen Aufschwung nahm. Im Textilarbeit galt er als Autorität ersten Ranges; als solche wurde er vom Handelsministerium und von den kompetenten Gewerbebehörden als Mitglied der meisten sachmännischen Wohlthätigkeitsvereine beauftragt; er suchte als Philanthrop. Der Verbliebene wird von seiner Witwe und zwei kleinen Töchtern, sowie einer zahlreichen angesehenen Verwandtschaft betrauert. Das Leichenbegängnis wird morgen, Donnerstag, 4 Uhr Nachmittags im neuen isr. Friedhofe stattfinden.

Am 7. d. ist in Losonez Frau Beno Klamar geb. Janka Urban im Alter von 53 Jahren gestorben. — Frau Wilma Katharina Morgenstern, die Mutter der Sängersinnen Olga und Selma Marg, ist gestern Mittags im Alter von 65 Jahren gestorben.

Militärisches aus Pilsa-Csaba. Wie man uns aus Pilsa-Csaba berichtet, ist Korpskommandant Prinz Lobkowitz am 8. d. daselbst ein getroffen, um die im dortigen Lager befindlichen Regimenter Nr. 6 und 52 zu inspizieren. Die Inspektion fand zwischen Pilsa-Csaba, Südlager, und Szent-Joán statt, und fiel zur Zufriedenheit des Korpskommandanten aus. Nach einem kleinen Dejeuner, welches Se. Durchlaucht im Südlager zu sich nahm, fuhr er nach der Hauptstadt zurück.

Symen. Am 15. d. findet in Jensonháza die Trauung des Assistenten Dr. Wilhelm Raab mit Fräulein Agnes Sulvia Telkes, Tochter des Ministerial-Rechnungsrates Simon Telkes, statt.

Jagdglück des Erzherzogs Joseph August. Erzherzog Joseph August, der seit einigen Tagen zur Erholung am Csorbáse-See weilt, hat am 5. d. in den nahen Alpen mit seiner Begleitung eine Gemenjagd abgehalten. Gleich am ersten Tag brachte der Erzherzog acht Stück Gemen zur Strecke, ebensoviel Exemplare seine Begleitung. Als der Erzherzog zum See zurückkehrte, bereitete ihm das Publikum lebhaftes Ovationen.

Eine Werkstätte für Blinde. Die vom Landesfleischeramt in Wien gegründete Seiffelwerkstätte wird morgen in der Szilagyigasse Nr. 2 eröffnet; in der Werkstätte, welche aus drei geräumigen Sälen besteht, finden vorläufig fünfzehn Blinde lobnende Beschäftigung. Die Vereinsleitung wendet sich nunmehr mit der Bitte um Zuweisung von Seiffelarbeiten an das große Publikum und stellt eine vorzügliche Arbeit bei möglichem Verweilen in Aussicht.

Waag-Neustädter ung. isr. Mittelschulverein. Unter diesem Titel hat sich in Waag-Neustadt ein Verein gegründet, welcher es sich zur Aufgabe stellt, die seit 38 Jahren bestehende Waag-Neustädter isr. Unterrealsschule zu einer achtklassigen Mittelschule auszugestalten, ein Museum zu gründen und Stipendien zu schaffen.

Der Verein wendet sich an alle Glaubensgenossen, dieses Vorhaben nach Möglichkeit zu fördern und zu unterstützen.

Die Abkühlung des Wetters hielt heute an, am Nachmittag und besonders am Abend hatten wir empfindliche Kälte. Von auswärts werden Wetterstürze und Wolkenbrüche gemeldet. Gestern Nachmittag 5 Uhr ging über die Nachbargemeinde Békásmegeyer ein Wolkenbruch nieder, der immensen Schaden anrichtete. Das Wasser stand gegen Abend in den tiefer gelegenen Höfen und Straßen 1/2 Meter hoch. Auch die in der Nähe befindliche Beamtenkolonie war ganz unter Wasser gesetzt. Die Landwirthe beklagen den Verlust von großen Getreidemengen. — Aus Debentura wird telegraphirt: Der nach der fürchterlichen Trockenheit der letzten Wochen herbeigesehnte Regen hat sich gestern eingestellt. Seit Nachts regnet es ununterbrochen. Für die Kulturen ist der Regen von unberechenbarem Nutzen. — Aus Wien telegraphirt man: Heute ging zwischen Brunn und Chieslitz ein Wolkenbruch nieder, wodurch eine Stelle des Bahnoberbaues unterbrochen wurde. Eine Lokomotive und zwei Wagen eines Güterzuges entgleisten. Es wurde Niemand verletzt. Der Personenverkehr wurde durch Umsteigen und Uebertragen des Gepäcks aufrecht erhalten.

Die Protestkundgebung gegen die Genji-Feier. Wie bereits gemeldet, plant die äußerste linke Bürgerschaft der Hauptstadt für den Tag der Einweihung des Kriegereinkmals in der 9ten Infanterie-Kadetschule eine Gegendemonstration. In Angelegenheit derselben findet morgen Abends in den Lokalitäten des Klubs der Unabhängigen des VIII. Bezirks eine neuerliche Konferenz statt, zu welcher die polizeiliche Anmeldung bereits erfolgt ist. In einem an den Klub der reichstägigen Unabhängigkeitspartei gerichteten Telegramm bestätigt heute der in Neapel weilende Franz Rosjuth seine Absicht, bei der nächsten Gelegenheit der Partei Unterbreitungen darüber zu machen, in welcher Weise dieselbe ihrer Entrüstung über die Einweihungsfeier Ausdruck geben solle. „M-g“ veröffentlicht folgende, von dem Budapester Honvéd-Platzkommando an sämtliche beurlaubten und Reserveoffiziere gerichtete Einladung: „Kön. ung. Honvéd-Platzkommando. 3. 1513.

Einladung. Zu der gemäß der sub 3. 6726 ddo 5. August erlassenen Zuschrift des k. und k. Korpskommandos im Weissen der Se. k. und k. apostolische Majestät vertretenen Erzherzogs Joseph am 12. August, Vormittags 9 Uhr, im Garten der 9ten k. und k. Infanterie-Kadetschule stattfindenden Einweihungsfeier der Gedenktafel der im Jahre 1849 gefallenen Krieger. Uniform: In voller Parade. Versammlung: 8 Uhr 50 Minuten vor der Gedenktafel.

Das Vorbereitungscomité fordert die hauptstädtlichen patriotischen Vereine, Gesellschaften, Klubs und die Universitätskörper in einem Aufzuge zum Erscheinen in der am 10. d. stattfindenden Konferenz auf.

Amerikaner in Budapest. Wie wir erfahren, weilt seit drei Tagen eine Gesellschaft von vier Amerikanern in Budapest. Dieselbe hat bereits verschiedene Punkte der Hauptstadt besichtigt und ist von den Schönheiten unserer Hauptstadt entzückt. Die Gesellschaft, welche Ausflüge nach einzelnen Provinzen Ungarns in Aussicht genommen hat, wird von dem Chef des Pariser Fahrartenbureaus der Schlafwagengesellschaft geführt.

Paul Sehse. Aus Berlin wird telegraphirt: Ueber das Befinden des an Lungenerkrankung erkrankten greisen Dichters Paul Sehse erhielt die „Nationalzeitung“ aus München eine beruhigende Mittheilung von Sehse's Gattin. Dem Telegramm zufolge ist eine entschiedene Besserung eingetreten, die Schwäche hält jedoch an. Man hofft die baldige Genesung des Kranken.

Glockenweihe. Am 13. d., Vormittags 9 Uhr, findet in Maria-Remete die Glockenweihe statt, welche Bischof Dr. Philipp Steiner vornehmen wird. Die Ausschmückung des Innern der Kirche schreitet gleichfalls rüstig vor und wird am Sonntag auch bereits ein Theil der gemalten Fenster placirt sein.

Die Donauflotte, welche um Mitte August auf der Donau manövrirt wird, wird wie verlautet — diese Manövre stromaufwärts von Budapest gegen Linz ausführen und auch den Wiener Donauhafen anlaufen.

Der Tischlertrike. Ungefähr tausend Tischlergehilfen haben ihre Forderung einer 10prozentigen Lohn-erhöhung bei zehntätigiger Arbeitszeit durchgesetzt. Diese Meister, bei denen noch nicht gefristet wurde, wendeten sich heute mit dem Gesuchen an die Gewerbetörporation, sie wolle zwischen Meistern und Gehilfen einen Ausgleich herbeiführen. Der Präsident der Korporation Gabriel Madar leitete auch schon die Friedensverhandlungen ein, doch erklärten die Gehilfen, daß der Strike erst dann ein Ende nehmen werde, wenn auch den übrigen 2300 Gehilfen die aufgestellten Forderungen zugesprochen werden.

Joseph Zilkoh.

*** Konfiskationen in Oesterreich.** Das heutige Amtsblatt der „Wiener Zeitung“ publiziert 68 Konfiskationen verschiedener Tagesblätter und Wochenchriften. Davon entfallen auf Wien 9, auf die Provinzhäute 57. Auch die in Berlin erscheinenden Tagesjournalen „Vossische Zeitung“ und „Berliner Tageblatt“ wurden wegen der Zuckerversteuer und den Paragraph 14 betreffender Artikel von dem Verbote der Weiterverbreitung in Oesterreich betroffen. Unter den in Wien konfiszirten Blättern befinden sich auch die periodischen Druckschriften „Der Holzarbeiter“ und das „Centralorgan der Postiers und Hausbesorger Wiens“.

*** Unterhaltung.** Der Fach- und Selbstbildungsgesellschaft der Wundärzte in Wien ist am 20. d. 3 Uhr Nachmittags, im Joseph Rette'schen Gasthaus in Kelenfeld ein mit Tanz und verschiedenen Amusements verbundenes Sommerfest.

*** Eine russische Stimme über die Dreyfus-Affaire.** Wie man in den russischen politischen Kreisen über die Affaire Dreyfus urtheilt, darüber gibt Fürst Menschikoff im „Grafshdanin“ Aufschluss. Die Bedeutung der Petersburger Reise Delcassé's besprechend, sagt Fürst Menschikoff wörtlich: „Die Dreyfus-Affaire berührt ihrem Wesen nach die russische Regierung nicht, aber es ist zweifellos, daß die endgiltige Lösung dieser Affaire von den ehrlichen Leuten aller hohen Kreise Russlands als ein günstiger Faktor zur Festigung der russisch-französischen Sympathien angesehen wird. Einige russische Blätter erregen Partei für die französischen Nationalisten und Antisemiten, verbinden die russisch-französischen Sympathien mit einer feindseligen Stimmung gegen das energische Cabinet Waldeck-Roussieu und mit der Hoffnung auf eine abermalige Verurtheilung des Kapitän Dreyfus. Wer aber den ersten politischen Kreisen von Petersburg einen solchen leichtsinnigen Ideengang zuschreibt, kennt eben nicht die wahre Stimmung dieser Kreise, welche die energische Politik Waldeck-Roussieu's begrüßen und die Rehabilitirung Dreyfus' ebenfalls begrüßen werden, denn sie erblicken darin das unumgängliche Bindemittel für die Festigung der russisch-französischen Beziehungen.“

*** Raub in Solymár.** Unbekannte Thäter haben heute Nachts in dem benachbarten Solymár einen frechen Raub ausgeführt. Die Diebe drangen in das an der Landstraße gelegene Direktionsgebäude der Pester Eisenbahn, sprengten daselbst die an den Fußboden festgeschraubte eiserne Kasse ab und transportirten sie mittelst Wagens auf das freie Feld. Dort zerhieben sie mit Hämmern und Spitzhauen die Kasse und nahmen deren Inhalt, Werthpapiere in bisher noch nicht festgestellter Höhe und 119 fl. Baargeld, an sich. Als der Raub heute Früh bemerkt wurde, erstattete die Direktion die Anzeige bei der Gendarmerie, welche die umfassendsten Recherchen einleitete. Man fand die Kasse und die Geschäftsbücher nach längerem Suchen, von den Thätern fehlt vorläufig jede Spur.

*** Verhaftete Münzfälscher.** Aus Wien wird vom Heutigen gemeldet:

Bei dem Graveur Ferdinand Batek, Josephstadt, Tagergasse 12, erschienen am 31. Juli zwei Ausländer, welche Stenzen, angeblich für die Erzeugung von Spielmarken, bestellten. Sie zeigten zwei Muster vor, nach welchen der Graveur die Stenzen anfertigen sollte. Eines der Muster war aus Gold, das andere aus Silber. Sie leisteten fünfzig Gulden Anzahlung und bemerkten, daß sie in einigen Tagen die Stenzen abholen werden. Der Graveur schöpfe Verdacht und erging in eine Besichtigung, um die beiden angeblichen Spielmarkenmuster vorzuzeigen. Man sagte ihm, daß die beiden Münzen ein Fünft-Rubelstück in Gold und ein Zweier-Rubelstück in Silber seien. Herrn Batek war es nun sofort klar, daß er es mit Falschmünzern zu thun habe und er verständigte die Polizeibehörde. Als die beiden Männer am 5. d. zu Herrn Batek kamen, um die bestellten Stenzen abzuholen, wurden sie von Polizeibeamten festgenommen und dem Sicherheitsbureau überstellt. In ihrem Besitz fand man Legitimationen, auf Grund deren sie arnosirt wurden. Die Verdächtigen sind der französische Sprachlehrer Victor Hovasse, in Duingen in Frankreich geboren und 36 Jahre alt, und dessen Bruder, der 23jährige Georges Hovasse. Die Brüder hatten sich zuletzt in Turn-Severin aufgehalten und kamen Ende vorigen Monats hier an. Zwei Tage wohnten sie in einem Hotel und bezogen dann in der Tabakstraße Nr. 27 ein Kabinett. Georges Hovasse hatte bei seiner Festnahme einen sechsseitigen Revolver bei sich. Die Verhafteten gaben gleich beim ersten Verhör zu, daß sie falsche Gold- und Silbermünzen herstellen wollten. Sie hatten auch bereits wegen Beschaffung einer Handpresse Schritte unternommen. In einem von der Behörde faßirten Notizbuch fand sich der Vermerk, daß bei einem Goldwaarenfabrikanten in Mariasitz aufgelöstes Gold und Silber zum Vergolden, respektive zum Verfilbern zu haben sei. Victor und Georges Hovasse hatten sich im letzten Jahr in verschiedenen Städten Rumäniens, zuletzt, wie erwähnt, in Turn-Severin, aufgehalten, wo Victor Hovasse eine Stelle als Lehrer an dortigen Lyceum inne hatte, während sein Bruder als Buchhalter bei einem Spiritusfabrikanten eintreten sollte. Bei den Verhafteten fand man bairisches, italienisches, rumänisches und russisches Geld, außerdem verschiedene Lose. Bei dem polizeilichen Verhör erzählten sie, daß sie vor einigen Jahren in Batum im Kaukasus einen Grundbesitz erworben hätten, sie seien aber von den früheren Besitzern, nämlich von Türken,

welche aus dem Exil wieder heimgekehrt waren, vertrieben worden. Sie seien dadurch nahezu um ihr ganzes großes Vermögen gekommen und aus diesem Grunde wollten sie falsches russisches Geld erzeugen, um wieder zu Reichthum zu gelangen. Victor und Georges Hovasse wurden dem Landesgericht eingeliefert.

*** Doppelmord.** Wie aus Patin berichtet wird, kam der berüchtigte Sontauer Wildschütz Martin Koborick gestern in etwas angeheitertem Zustande nachhause und schoß seine Frau und sein kleines Kind nieder. Der Unhold wurde von der Gendarmerie verhaftet und dem Apaliner Bezirksgericht übergeben.

*** Scheidungsstatistik.** Der Londoner Scheidungs-Gerichtshof hat eine Statistik seiner Thätigkeit herausgegeben. Danach scheint die am meisten kritische Zeit für den Bestand zwischen dem zehnten und zwanzigsten Jahre seines Bestehens zu liegen, denn 38 Prozent der Scheidungsgesuche bewegen sich in diesen Grenzen. 30 Prozent waren es, die sich nach fünf bis zehnjährigem Ehebande zur Lösung desselben entschlossen; 11 Prozent, die 20 Jahre und länger gemeinsam durch's Leben gepilgert, liefern einermassen den Beweis dafür, daß mit dem zunehmenden Alter auch die Ueberlegung wächst. Das größte Kontingent der auf Scheidung Beantragenden stellen diejenigen Kreise, die am meisten mit dem weiblichen Elemente in Berührung kommen. Allen voran die Händler mit Nahrungsmitteln, dann die Schankwirthe, Hoteliers u. s. w. Progredionsreise folgen ihnen abgedankte Seeleute, Ingenieure, Architekten, Autoren und Musiker. Aus der Sphäre der Armuth verirrt sich nur selten Jemand vor die Schranken des Scheidungsgerichtshofes. Fast möchte es dem Unparteiischen scheinen, daß in Noth und Elend ein stärkeres Bindemittel für das eheliche Zusammenhalten liegt, als in Glanz und Wohlergehen.

*** Mordversuch und Selbstmord.** Aus Nagaweskeret wird telegraphirt: Der hiesige Gastwirth Andreas Muc gab auf den Landwirth Paul Radics, der auch Stadtrepäsentant ist, einen Schuß ab. Muc, der auf Anordnung des Untersuchungsrichters verhaftet wurde, hat sich heute im Gefängniß erhängt.

*** Tausend Beweise.** Im Pariser „Figaro“ weist Alfred Capus in folgendem Dialog nach, wieviele Beweise für die Unschuld Dreyfus' aufgebracht werden müßten, damit die Nationalisten vollkommen überzeugt werden.

Der Nationalist: Drouole hat die Formel gefunden, die Formel, auf die ich wartete: Dreyfus müßte tausendmal unschuldig sein, um freigesprochen zu werden.

Der Revisionist: Tausendmal! Nationalist: Kamohl, mein Herr! Und seien Sie überzeugt, daß Drouole diese Zahl nicht etwa willkürlich gewählt hat. Er hat die genauesten Rechnungen aufgestellt, und erst nach reiflicher Ueberlegung hat er die Zahl Tausend angenommen.

Der Revisionist: Tausend ist ein ganz hübsches Stimmchen, und ich glaube, daß ein Mensch, der tausendmal unschuldig ist, einige Ansehen haben würde, freigesprochen zu werden; wenigstens in einem civilisirten Lande.

Nationalist: Ich sehe, daß wir einer Meinung sind.

Der Revisionist: Und wenn Dreyfus nun zufälligerweise nur 999mal unschuldig wäre! Würden Sie, wo doch nur ein einziges Mal fehlt...

Nationalist: Ich würde ihn verurtheilen. Eine Gnade und ohne Erbarmen. Wir sollen tausend Beweise für seine Unschuld, verheihen Sie! Nicht einen weniger. Und übrigens bin ich in diesem Punkte ganz ruhig. Dreyfus wird vielleicht fünfshundert Beweise für seine Unschuld aufbringen, sechsundert sogar, aber tausend, das glaube ich nicht.

Der Revisionist: Es wird ihm allerdings etwas schwer werden. Umsoehr, als Sie wahrscheinlich außer gewöhnlich harte Beweise verlangen werden.

Nationalist: Selbstverständlich. Wir verlangen wirkliche Beweise, entscheidende, unüberlegliche Beweise. Und zwar tausend!

Der Revisionist: Was verstehen Sie unter einem unüberleglichen Beweis für die Unschuld eines Menschen?

Nationalist: Beispielsweise: Wenn man mir beweist, daß Dreyfus im Jahre 1894, wo die Affaire ausbrach, Frankreich seit zehn Jahren verlassen hatte, so würde ich sagen: das ist ein Beweis für seine Unschuld; es fehlen dann nur noch 999.

Der Revisionist: Oder wenn man Ihnen bewiese, daß Dreyfus kein Jude ist...

Nationalist: Das wäre ein zweiter Beweis; es fehlten dann noch 998. Bringen Sie mir diese 998, mein Wort, ich würde mich fügen. Ja, wohl, mein Herr, ich würde mich fügen!

Der Revisionist: Und Sie würden Dreyfus freisprechen?

Nationalist: (nach einer Pause): Ich würde ihn freisprechen, damit die Sache endlich aufhört. Aber verdächtig bliebe er mir immer noch.

*** Vermißt.** Der Zimmermaler Adolf Lattstein, wohnhaft Angyalgasse Nr. 12, ist seit Samstag Nachmittag abgängig und konnte bisher nicht erurt werden. Da Glattstein in schlimmen materiellen Verhältnissen lebte, befürchtet seine Familie, daß derselbe einen Selbstmord begangen habe und erstattete die polizeiliche Anzeige; die eingeleiteten Recherchen blieben resultatlos.

*** Vermißt in den Alpen.** Besorgniß bei seinen Angehörigen erregt das Ausbleiben von Nachrichten betreffs des Advokaten Dr. Sandez

aus Graz. Derselbe unternahm einen Ausflug in die Tauern und schrieb anfangs regelmäßig; doch seit einem am 26. Juli in Millstatt aufgegebenen Briefe, laut dessen er sich nach Gastein wenden wollte, fehlt jede Nachricht. Die von seinen Angehörigen in Leitmeritz, die er aufsuchen wollte, eingeleiteten Nachforschungen blieben ganz erfolglos.

*** Im Scherz verheirathet.** Mit welcher Leichtigkeit jenseits des Kanals Ehen geschlossen werden können und mit welcher Leichtfertigkeit sie oft geschlossen werden, beweist ein fast unglücklich klingendes Vorkommniß, das sich jüngst in einem idyllischen Dörfchen in Norfolk in Schottland ereignete. Ein reicher Londoner Rechtsanwalt, der während seiner ziellosen Sommerreise auch nach jenem romantisch gelegenen Fleckchen Erde verschlagen wurde, verliebte sich dort in eine hübsche, junge Lehrerin. Die Dame nahm aber nur wenig Notiz von seiner Courtinereie, und um sich den unwillkommenen Freier fern zu halten, trug sie beständig einen Verlobungsring, den sie von einem andern im Auslande weilenden Bewerber erhalten hatte. Der Jurist ließ sich jedoch nicht abschrecken; er verfolgte die Angebetete auf Schritt und Tritt und erwies ihr, wo sich nur eine Gelegenheit bot, die zartesten Aufmerksamkeiten. Gerührt von so viel Ausdauer, fühlte sich die Mißbewogen, den Freier etwas lebenswürdiger zu behandeln, wiewohl sie ihn auch in seiner Weise in seinen Hoffnungen auf ihre Hand ermunterte. Vor Kurzem trafen die Beiden bei einer großen Theegesellschaft im Pfarrhause zusammen. Die hübsche Schottin war sehr gut gekleidet, sogar ein wenig übermüthig, und der Rechtsanwalt aus London sehr galant und fest entschlossen, die Spröde auf jeden Fall zu gewinnen. Der Pastor selbst war nicht anwesend, und sein Vertreter, ein lebenslustiger, junger Kandidat, ließ sich zu einem regelrechten Komplot verleiten. Er machte der Lehrerin den Vorschlag, sich auf der Stelle mit dem Rechtsanwalt trauen zu lassen, und das junge Mädchen, das die Sache nur für einen Scherz hielt, willigte ohne Bedenken ein. Man setzte sich in Postur, beantwortete die üblichen Fragen, und der kleine Zwischenfall war für den Moment beendet. Am anderen Tage reiste der Advokat nach London zurück, mietete ein hübsches Haus für sich und seine kleine Frau, gab Auftrag, es elegant zu möbliren und machte sich dann in seiner Nacht auf den Weg, um die Erwählte seines Herzens zu holen. Die junge Dame weigerte sich aber entschieden, etwas mit ihm zu schaffen zu haben. Als ihr bewiesen wurde, daß ihre Ehe rechtsgiltig geschlossen sei, geriet sie in große Verzweiflung. Noch am selben Abend war sie aus dem Dorf verschwunden, und der unglückliche Jurist sucht jetzt vergebens die Spur seiner unter so seltsamen Umständen gewonnenen und wieder verlorenen besseren Hälfte.

*** Die Schminke** gehört zu denjenigen Schönheitsmitteln, die bereits vor Jahrtausenden bei den alten Ägyptern bekannt und beliebt gewesen sind; auch später, bei den Griechen und Römern, stand die Kunst des Schminkens zeitweilig in hohem Ansehen. In seiner Zeit aber grifferte diese Unsitte — denn eine Unsitte ist es nun einmal — mehr als gegen Ende des XVII. und in der ersten Hälfte des XVIII. Jahrhunderts. Es war dies überhaupt die goldene Zeit für alle Toilettenkünste. Es gab damals Hunderte von Pasten, Cremes, Schönheitspräparaten, Balsamen, und die Schminken nahmen unter diesen Schädeln nicht den letzten Platz ein. Man hatte chemisches Weiß, Blau für die Aehren und vor Allem Roth, mineralisches oder vegetabilisches. Das Auflegen des Roth war eine höchst wichtige, zeitraubende Beschäftigung; man mußte eben nicht nur geschminkt sein, sondern das Roth mußte auch etwas sagen. Das Roth mußte sozusagen seine Trägerin kennzeichnen. Eine vornehme Dame trug ein anderes Roth als ein Hoffräulein, und das Roth einer einfachen Bürgerfrau unterschied sich wieder von diesem beiden. Bei Hofe trug man merkwürdigerweise ein dick aufgetragenes, scharlachartiges Roth, während eine Courtisane nur eine leichte Spur davon aufwies. Heutzutage pflegt es umgekehrt zu sein. Man verwendet ungläublicher Weise acht Tage lang eine violettfarbene Schminke, um dann wieder zur rothen zurückzukehren. Ja, sogar für die Nacht legte das schönere Geschlecht ein leichtes Roth — man jagte bezeichnend Halbrot — auf; selbst die kleinen Mädchen mußten dieser thörichten Sitte ihren Tribut zollen. Man ging aber noch weiter, färbte die Brauen und Wimpern mit Antimon und verlängerte dadurch scheinbar die Lidspalte, um den Augen einen schmachtenden, orientalischen Ausdruck zu geben. Sogar die Schlitzen der Chinesinnen fanden begeisterte Liebhaberinnen. Daneben waren weißer, rother und feuerrother, selbst grauer Puder in Gebrauch. In der Endt. aufzufallen, griff man bald zu dem einen, bald zu dem andern Farbstoff. Die Mode unseres Jahrhunderts hat die Schminke stark in den Hintergrund gedrängt; ihre hauptsächlichsten Triumphe feiert sie nur noch auf den Brettern, die die Welt und die — Halbwelt bedeuten.

*** Eine Smaragd-Cascade.** Auf dem Champ de Mars in Paris wird sich im nächsten Jahre in der Nähe der ehemaligen Maschinenfabrik das „Chateau d'Or“ erheben, dessen Cascade den berühmten Wasserfall im Parke von St. Cloud an Schönheit und Mächtigkeit übertreffen soll. Zwei Kumpwerke heben per Sekunde 1200 Liter Wasser aus der Seine, das theils für die Maschinen bestimmt ist, theils den dekorativen

einen Ausflug in ...

regelmäßig; doch ...

einigen Schönheits ...

Auf dem Champ ...

Zwecken der Wasserf ...

* Ein großes Feuer ...

* Freisprechung einer ...

Hier kam ein Morde ...

* Ung. Staatsbahnen ...

Familien-Nachricht.

Herr Jakob Weil ...

Sanitäts-Anzeige ...

Besagtem auf die ge ...

Sport.

Rennen zu Tátra-Donicz.

Tátra-Donicz, 9. August ...

1. Barlangliger Preis ...

2. Csorbauer Preis ...

3. Tátra-Handicap ...

4. Verkaufrennen ...

5. Handicap der ...

6. Verkaufrennen ...

7. Verkaufrennen ...

Budapester Sommerrennen ...

Sportfest in Valaton-Földvár ...

1. Radwettfahren ...

Landes-Radfahren ...

"Longy" welcher als ...

Der neue Drenfus-Prozess.

Dritter Verhandlungstag.

In der heutigen geheimen ...

Die geheime Verhandlung.

Neues, 9. August. Zur ...

Neues, 9. August. Um ...

Der Koffer mit den ...

Neues, 9. August. Das ...

Neues, 9. August. Die ...

Neues, 9. August. (Privat-Tele ...

Neues, 9. August. (Privat-Tele ...

strenges Stillschweigen beobachtet. Man erfährt das nebenfällige Detail, daß die Tische der Verteidiger, des Staatsanwalts und des Tribunals zusammengedrückt wurden. Alle Anwesenden saßen in einer Gruppe. General Chamoin überreichte dem Präsidenten jedes einzelne zu erklärende Schriftstück, welches dann in der Runde durch alle Hände geht, bis es schließlich in die Hand Dreyfus' gelangt.

Es verlautet, daß die Verteidiger zuerst befriedigt sind, besonders von der Wendung, welche die Prüfung des geheimen Taschens zu Gunsten ihres Klienten genommen.

Auf der Straße versuchte ein junger Mann die Richter zu photographieren. Ein Gendarm schlug ihm den Apparat aus der Hand, wodurch ein kleiner Tumult herbeigeführt wurde.

Ein Interview mit Lebrun.

Rennes, 9. August. (Privat-Telegramm.) Journalist Brisson, der mit Kapitän Lebrun und dessen Frau im Eisenbahncoupe zufällig bekannt wurde, interviewte denselben. Lebrun sagte: „Ich bin Belastungszeuge und werde von der Verteidigung citirt. Ist das nicht seltsam?“ Von der Affaire sprach Lebrun mit einer gewissen Nonchalance. Er erzählte, daß ihm Photographen Gratisbilder angeboten. Die Herren Karrikaturisten haben mich noch nicht. Auf seiner jüngsten Reise in Holland fragte ihn der Stationschef in Dordrecht: „Ist es richtig, daß bei Ihnen in Frankreich fünf Kriegsminister verurtheilt werden sollen?“ Ich wußte nicht, sagte Lebrun, ob ich mich ärgern soll. Ich erwiderte: Ja, rechnen Sie bestimmt darauf.

Betreffend das angebliche Geständnis sagte Lebrun: Vor einem oder einem halben Jahre hätte ich jede Auskunft verweigert, aber man wird mich vernehmen und was ich sage, gehört der Öffentlichkeit. Warum zum Teufel hätte ich solche Dinge erfunden? Ich bin kein Feind des Dreyfus, bin es nie gewesen. Unmittelbar nach dem Degradationsakte hat er es als Trost empfunden, sein Herz auszuschütten. Er hat keine Unschuld behauptet, seine Wohlhabenheit betont, welche eine Garantie für seine Uneigenmächtigkeit seien, dann sei die Phrase gefolgt: Wenn ich Dokumente ausgeliefert. Auf die Frage, warum er über einen so hochbedeutenden Vorfall keinen schriftlichen Rapport erstattet, antwortete er: „Es ist nichts Besonderes vorgeschallen.“ Ja, die Thatsache des Geständnisses war wohl wichtig, aber 1895 erschien sie minder außerordentlich als heute. Ich behielt mir vor, den Zwischenfall meinen Chefs mündlich zu erzählen. Der Gegenstand war delikats.

Auf die Frage, warum er seine Eindrücke nicht verzeichnete und das Schriftstück vernichtete, nachdem Cavaignac von den Aufzeichnungen eine Kopie genommen, antwortete Lebrun: „Mein Gott, dieses Blatt gehörte mir, ich war nicht verpflichtet, es ewig aufzubewahren; ich war der Sache überdrüssig und hoffte, daß, nachdem der Minister von den Aufzeichnungen Kenntnis genommen, man mich in Ruhe lassen werde. Der Journalist fand, daß Lebrun bei dieser Bemerkung verlegen war. Ich mache mich, sagte Lebrun weiter, auf neue Stöße der Anhänger Dreyfus' gefaßt. Ich weiß, man wird mich als Alkoholik hinstellen, dessen Gehirn durch die Tropensonne ausgebrannt wurde. Er ließ auch die Bemerkung fallen, daß er demnächst in den Ruhestand trete, da ihm seine Heirat eine behagliche Existenz sichert. Ich wäre in Verlegenheit, sagte er lachend, wenn ich in Rennes nur mit den zwei Francs auskommen müßte, die ich als Zeugengebühr beziehe. („N. W. T.“)

Ein Dementi.

Paris, 9. August. Eine Note der „Agence Havas“ erklärt die gestrige Meldung eines Blattes, wonach der deutsche Botschafter sich zum Kriegsminister Gallifet begeben hätte und darauf bestanden wäre, Garantien gegen jede Deutschland nachtheilige Indiskretion zu erhalten, als vollständig unrichtig.

Billot.

Köln, 9. August. Der Korrespondent der „Köln. Zig.“ meldet aus Rennes, es scheine, daß sich die Aussage des Generals Billot sensationell gestalten dürfte. Er soll entschlossen sein, vor dem

Kriegsgerichte offen seinen Irrthum einzugehen. Wenn er wiederholt gesagt habe, Dreyfus sei zu Recht verurtheilt worden, so habe er das gethan, weil ihm Mercier dafür sein Ehrenwort eingesetzt habe. Von der Mittheilung geheimer Schriftstücke an die Richter habe er nichts gewußt.

Die „ehrenwerthe Person“.

Paris, 9. August. Aus Esterházy's eigenen Erklärungen betreffs seiner Beziehungen zu Sandherr und Henry zieht der „Matin“ die interessante Schlussfolgerung, daß die „ehrenwerthe Person“, welche nach Henry's Ausspruch den Verdacht auf Dreyfus zu lenken geeignet war, Niemand Anderer war, als Esterházy selbst.

Voisdeffre's Gewährsmann.

Paris, 9. August. „Echo de Paris“ will wissen, daß Voisdeffre in seinen Aussagen die fremde militärische Persönlichkeit bezeichnen werde, welche ihn von dem Verrathe Dreyfus' benachrichtigte.

Die Chancen des Prozesses.

Rennes, 9. August. (Privat-Telegramm.) Bezugnehmend auf die Gerüchte, welche die Revisionsgegner austreuen, daß gestern neues und belastendes Material zutage gefördert worden, sagte der ehemalige Gefängnisdirektor Forzetti: „Das ist Alles albern und Geschwätz. Ich weiß, was ich weiß. Dreyfus wird den Gerichtssaal vollkommen rehabilitirt verlassen.“ Es ist kein Zweifel mehr, daß den voraussichtlichen Höhepunkt der dramatischen Spannung des Prozesses die Konfrontation Camille-Perier's mit dem General Mercier bilden wird. Zwischen Weiden soll es bereits privatim zu einer äußerst erregten Scene gekommen sein, da Camille-Perier in überaus scharfer Weise eine Bemerkung Mercier's rethorisch.

Die Gegner Dreyfus' sind noch immer sehr hoffnungsvoll, besonders Cavaignac, der fest an die Schuld glaubt.

Als neuer Zeuge wurde ein gewisser Willon aus Lyon citirt. Dieser will 1894, als er zu Besuch in Berlin weilte, im „Centralhotel“ im Speisesaale ein Gespräch zwischen einem preussischen General und einem Oberst belauscht haben, in welchem von der Anfertigung von Dokumenten durch Dreyfus die Rede war. Dabei wurde die Bemerkung gemacht: „Ja, er ist zwar französischer Offizier, aber der Jude ist für jede schmutzige Sache zu haben.“ Willon will den preussischen Offizieren gegenüber gefesselt sein.

Rennes, 9. August. Chincholle vom „Figaro“ meldet von hier seinem Blatte über den Verlauf der gestrigen geheimen Sitzung noch einige kurze, aber vielsagende Details. Den Anfang bildete die Verlesung des sehr langen und interessanten Berichtes des Generals Chamoin. Dieser Rapport hat Dreyfus sehr überrast, jedoch nicht beunruhigt; er hatte bisher vom eigentlichen Inhalt der geheimen Schriftstücke keine Ahnung. Die Kriegsrichter und die Verteidiger verlangten natürlich die Dokumente näher zu belehen. Sie forderten über dieselben viele Aufklärungen und machten sich zahlreiche Notizen.

Ueber die muthmaßliche Dauer des Prozesses erzählt Chincholle, man könne bereits voraussagen, daß der Prozeß, selbst wenn man sich beeilt, lange, sehr lange dauern wird. Beispielsweise gibt es einen Zeugen, der erst für den 22. d. vorgeladen ist. Zieht man die zu erwartenden Zwischenfälle und die Plaidoyers in Betracht, so ergibt sich, daß der Prozeß unmöglich früher als am 28. August beendet werden kann.

Rennes, 9. August. (Privat-Telegramm.) Frau Dreyfus besuchte Nachmittags ihren Mann mit Frau Mathieu Dreyfus und kehrte nach zwei Stunden zurück, mit Büchern unter dem Arm, die Dreyfus ausgelesen. Sie empfing ihre Freunde mit einem Lächeln auf den Lippen und versicherte, daß Dreyfus sich wohl befinde und voll Vertrauen die Entscheidung erwarte.

Abends war das Gericht vorbereitet, die Familie Dreyfus habe nach Berathung mit Demange und Labori eine chiffirte Depesche an den Ministerpräsidenten abgejendet. Dieses widerfünne Gerücht ist grundlos.

Der Sozialistenführer Faure's, der aus Paris angekommen und bei Professor Baisch abgestiegen ist, hat alle Einladungen zu Vorträgen u. s. w. abgelehnt. („N. Fr. Pr.“)

Dreyfus auf der Teufelsinsel.

Im Pariser „Matin“ liegen heute die Auszüge aus den offiziellen Berichten über den Auf-

enthalt des Kapitäns Dreyfus auf der Teufelsinsel an das Kolonialministerium vor. Insbesondere jene Abschnitte, welche der „Matin“ mit „Les mots de Dreyfus“ und „La santé de Dreyfus“ überschreibt, geben ein ergreifendes Bild der Leiden und des schrecklichen Martyriums, dessen Opfer der unglückliche Verbannte durch länger als vier Jahre auf dem Tropen-Eiland war.

Am 7. März, 1895, bevor Dreyfus aus seiner Zelle auf der „Ile Royale“ nach der Hütte auf der Teufelsinsel gebracht wurde, machte man ihn aufmerksam, daß jeder Versuch, sich der Abbitung seiner Strafe zu entziehen, mit der größten Strenge unterdrückt werden wird. Er antwortete, daß er sich ohne Hintergedanken unterwerfe. Ich schwöre bei meiner Ehre“, fügte er hinzu, „und Sie können mir glauben, denn meine Ehre ist durch Alles dieses unverleht, daß ich den Moment mit Ergebung erwarte, da meine Unschuld anerkannt sein wird. Ich bin nicht schuldig, und es ist nicht möglich, daß der Beweis dafür sich nicht bald ergeben sollte.“ Indem er diese Worte sprach, traten Dreyfus die Thränen in die Augen. (Monatsbericht vom März, 1895.)

Am 15. August antwortete Dreyfus auf eine Frage des Oberkommandanten schluchzend Folgendes: „Der Oberst du Katy hat mir vor meiner Abreise aus Frankreich versprochen, die Untersuchung fortzusetzen. Ich hätte nicht gedacht, daß sie so lange dauern würde! Ich hoffe, daß sie bald beendet sein werde.“ (Bericht vom August 1895.)

Am 31., als er keine Briefe von seiner Familie erhielt, begann er zu weinen, indem er sagte: „Nun sind es zehn Monate, daß ich furchtbar leide.“ (Bericht vom August 1895.)

Am 7. September „empfängt er zehn Briefe und weint viel, während er sie liest.“ Am 2., gegen 6 Uhr Morgens hatte der Sträfling einen Krampfanfall; er begann zu schluchzen und sagte, das könne nicht mehr lange dauern oder sein Herz müsse brechen.“ (Bericht vom September 1895.)

Dieselbe Aufregung im November: „Er hat fünfzehn Briefe empfangen und weint, indem er sie liest.“ Am 31. Dezember verlangte er, seiner Frau zu telegraphiren: „Briefe erhalten, Befinden gut, Küsse.“ Aber der Direktor der höheren Verwaltung ist der Ansicht, daß kein Grund vorliegt, die Bitte des Sträflings zu gewähren.“ (Bericht vom Dezember 1895.)

Im Januar 1896, nach der Abreise des Kommandanten, der beauftragt war, dem Verurtheilten die Abweisung seiner an den Präsidenten der Republik gerichteten Bittschrift anzukündigen, hört man ihn laut sagen: „Meine Bitte ist von dem Präsidenten abgewiesen worden; das habe ich erwartet. Nach den letzten Briefen, die ich erhalten habe, sah ich schon, daß man mir etwas verbirgt. Arme Menschlichkeit! Man streitet herum, während ein Mann, der unschuldig ist, zwischen vier Mauern eingeschlossen bleibt. Manchmal habe ich Lust, Alles in Stücke zu schlagen, auch mich selbst... aber nein, das darf ich nicht thun. Ich muß bis ans Ende gehen, für mein Weib und für meine Kinder. Indessen Alles hat ja ein Ende.“ (Bericht vom Januar 1896.)

Im August 1896, zu Anfang des Monats, erhält er seine Briefe. „Er weinte viel, als er sie las.“ (Bericht vom August 1896.) „Sein allgemeines Benehmen ist immer dasselbe; unterwürdig und gehorsam.“ (August 1896.) „Einen großen Theil seiner Zeit bringt er damit zu, im Schatten hinter seiner Hütte ein Buch zu lesen. Manchmal hört man ihn schluchzen, und oft sieht man, wie er seine Thränen verbirgt.“ (Juli 1896.) Am 9. August hat er beim Lesen der Briefe, die ihm die Post gebracht hat, viel geweint und Bücher verlangt, um es zu versuchen, zu vergeßen; denn, sagt er, nur mit einem furchtbaren Schmerz im Gehirn kann ich denken, und ich bin nicht einmal im Stande, die Briefe meiner Frau noch einmal zu lesen. (Bericht vom August 1896.)

Auf dem Konzepte eines von dem Verurtheilten gerissenen Briefes hat man folgenden Satz lesen können: „Ich erkläre, daß ich nicht allein unschuldig bin, sondern daß ich auch Licht verlangt sowohl über den inkriminirten Brief als über die anonymen, ebenso schrecklichen als verlogenen Papiere, welche diesem Dossier inverteilt worden sind.“ (Bericht vom 10. März 1898.)

Am 11. Dezember 1897 tritt Dreyfus ein zweites Mal aus seiner Zurückhaltung heraus. Er will wissen, wie er mit den ihm nach seiner Verurtheilung gemachten Versprechungen daran ist, und da er keine Antwort erhält, ruft er aus: „Doktor, meine Kraft ist zu Ende. Meine größte Angst ist, ich könnte den Kopf verlieren. Lieber den Tod, als den Verstand verlieren und irre reden. Ich vergehe; ich bitte Sie um die Mittel, mich noch während eines Monats aufrechtzuhalten. Bin ich dann noch ohne Nachricht von meiner Familie, dann ist's aus. Ich fürchte übrigens den Tod nicht! Erleichtern Sie mich!“ (Bericht vom Dezember 1897.)

Das Jahr 1898 und die ersten Monate 1899 verließen für den Verurtheilten in ewigem Wechsel zwischen Freude und Verzweiflung. Er sucht aus den Blicken und Worten seiner Wächter das Ergebnis der von seiner Familie unternommenen Schritte über den Ausgang des Revisionsprozesses vor dem Kassationshofe zu errathen. Er korrespondirte fortwährend mit den Seimigen. Er hat während der vier Jahre seiner Gefangenschaft mehr als tausend Briefe an seine Frau, seinen Bruder, an den Präsidenten der Republik, an die Minister, an General Voisdeffre u. c. geschrieben und mehrere tausend Konzepte unvollendeter Briefe, dem Reglement entsprechend, abgeliefert. Sein Briefwechsel und derjenige der Seinen ist so herzbewegend, daß der Oberkommandant der Salntinsel den Wächtern die Lektüre verbietet, aus Furcht, ihr Ueberwachungsgeifer könnte darüber an Scene emporbrechen.

Die Monatsberichte der Oberwärter geben folgenden Bescheid über die Gesundheit des Kapitäns Dreyfus:

auf der Teufelsinsel... Inbesondere jene mit „Les mots de Dreyfus“ über...

Dreyfus aus seiner Hütte auf der... die man ihn aufmerk...

Dreyfus auf eine... schuldig Frohenbes:...

von seiner Familie... dem er sagte: „Nun...

er zehn Briefe und... Am 2. „gegen 6 Uhr...

Am 1. Oktober um 8 Uhr... Depoirtete Dreyfus in...

Am 17. Dezember 1897... Er sagt: „Ich bin...

Am 11. November 1898... ganz ausgeprochenem...

Des Nachts, besonders... Apbrüden heimgesucht...

Von den ersten Monaten... bis zu seiner Rückkehr...

Am 12. Februar 1896... und Erstickungsanfalle...

Am 12. April 1896... Schwächeanfall, und...

Am 1. Oktober um 8 Uhr... Depoirtete Dreyfus in...

Am 17. Dezember 1897... Er sagt: „Ich bin...

Am 11. November 1898... ganz ausgeprochenem...

Am 15. Mai 1895, einige Tage nach seiner An-
kunft auf der Teufelsinsel, erklärte Dreyfus, er sei
krank. Am 29. unter Tags erklärte er, wieder zwei
starke Krisen wie am Anfang des Monats erlitten zu
haben. Im Oktober 1895, über seinen Gesundheits-
zustand befragt, antwortete er, daß er sich trotz seines
Herzleidens ziemlich wohl befinde.“

Im Dezember 1895 „beklagte er sich über Kopf-
schmerzen und Fieber.“

Am 12. Februar 1896 klagte er über Schwindeln
und Erstickungsanfalle. Er sprach auch von Herzklappen
und Blutandrang zum Gehirn, und sagte hinzu: „Sie
können nichts dagegen machen, es ist die Wirkung
meines Gemüthszustandes.“ Er verlangte, daß der
Arzt gerufen werde, um ihn zu untersuchen, da er aber
nicht krank zu sein schien, verweigerte man ihm den
Arzt. Im April 1896 „erlitt Dreyfus mehrere nervöse
Krisen.“ Im Juni 1896 bekam er heftige Fieberanfalle,
welche von Blutandrang zum Gehirn begleitet waren.
In einer Nacht, gegen halb 12 Uhr, als er verjücht,
aufzustehen, fiel er auf ein kleines Schaff, das in seiner
Zelle stand. Beim Aufstehen erlitt er im Gesichte und
an der Stirn Konvulsionen. Der Wacheaufseher mußte
ihn aufheben... Auf seine Bitte erhielt der Ge-
fangene, der die Konvulsionen nicht mehr essen konnte,
Cier. Er weigert sich, eine Medizin einzunehmen, die
ihm der Arzt verordnet hat, indem er voratzt, sie
schwach zu sein, um sie zu vertragen. Dreyfus kränkt
sich sehr: er aebt von Tag zu Tag mehr ein. Im
Juli 1896: Dreyfus, der von einem Fieberanfall stark
bergenommen ist, erklärt, er könne keine Speisen nicht
mehr selbst zubereiten, und verlangt, daß sie ihm gegen
Entschädigung alle Tage vom Spital geliefert werden.
Am Oktober 1896 „hatte der Verurtheilte mehrere
Nervenanfalle zu erdulden.“ Mehrere Monate ver-
gingen; die Gesundheit des Verurtheilten ist erschüttert,
er beklagt sich über Herzklappen, Kopfschmerzen und
nervöse Zustände. Am 12. April erlitt er einen
Schwächeanfall, und er schien sich mit großer Schwierig-
keit im gegebenen Augenblick bewegen zu können.

Am 1. Oktober um 8 Uhr Morgens fiel der
Depoirtete Dreyfus in seiner Hütte in Ohnmacht, welche
ungefähr drei Minuten dauerte. Der untersuchende Arzt
erklärte, daß Dreyfus sehr wahrscheinlich einen auf Herz
und Hirn wirkenden Nervenanschlag erlitten habe, in Folge
einer Gemüthsaufregung, veranlaßt durch die Weige-
rung, ihm eine Apotheke zur Verfügung zu stellen.

Am 17. Dezember 1897 ist Dreyfus leidend und
fieberf. Er sagt: „Ich bin krank, daher mein unan-
sprechlicher Seelenzustand. Ich habe Fieber. Ich halte
mich nicht mehr aufrecht. Ich bin fertig. Doktor, ich bin
am Ende meiner Kräfte. Was ich am meisten fürchte, ist
verrückt zu werden, ich ziehe es vor, zu sterben, als den
Verstand zu verlieren und irre zu reden. Mit mir ist
es aus.“

Im März 1898: Dreyfus befindet sich fort-
während in einem Zustand großer Schwäche, und da
der Gemüthszustand auf das körperliche Befinden ein-
wirkt, ist seine Gesundheit weniger befriedigend. (Bericht
vom 25. März 1898.)

Die Herzstörungen (Herzklappen, Athembeklem-
mungen etc.) sind dieselben, ja sie treten, wie der
Depoirtete meint, noch stärker hervor. (Bericht vom
15. April 1898.)

Am 11. November 1898 „hat er einen Anfall von
ganz ausgeprochenem Sumpffieber.“

Des Nachts, besonders am 23. Januar, ist er von
Apbrüden heimgesucht und schreit auf: „er setzt sich auf
seinem Lager auf, nach Altem ringend, dann legt er
sich wortlos, das ganze Gemüth mit einem Blick der
Angst durchmessend, wieder nieder.“ (Bericht vom Ja-
nuar 1899.)

Von den ersten Monaten seiner Gefangenschaft
bis zu seiner Rückkehr nach Frankreich nahm Dreyfus
fortwährend eine nervenberührende Chlorallösung zu
sich und schließlich Opiumpillen gegen die Gehirn-
konvulsionen und die Herzbeklemmungen, woran er litt.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Salzburg, 9. August. (Privat-Telegramm.) Die Nachricht, daß über die Stadt der
kleine Belagerungszustand verhängt
werden soll, wird als unrichtig bezeichnet.
Zweihundertfünfzig Personen befinden sich in bezugs-
gerichtlicher Untersuchung.

Gilli, 9. August. Die Enthüllung der
Grabmaler des slavischen Philosophen Ob-
lat hat heute ohne Störung stattgefunden. Ueber Verbot
der Bezirkshauptmannschaft wurden keine Reden ge-
halten. Vor dem „Marodni Dum“ fanden Demon-
strationen statt, welche erst aufhörten, als über
Verfügung des Stadtrathes die slavische Fahne ent-
fernt wurde. Bei einem Handgemenge wurde ein
Deutscher verletzt. Zwei Slovenen wurden verhaftet.
Um halb 2 Uhr Nachmittags erfolgte der Einzug
von etwa hundert geistlichen Hochschülern unter
Lärmenden Kundgebungen und
Störeschwüngen der Deutschen. In
Folge der von der städtischen Sicherheitswache ge-
troffenen zweckmäßigen Maßnahmen wurden Zusam-
menstöße verhindert. Für den Abend werden Ruhe-
störungen befürchtet.

Zum Attentat auf König Milan.

Belgrad, 9. August. (Privat-Tele-
gramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Die
Einberufung der Skupschtina
zu einer außerordentlichen Ses-
sion ist durch die Ereignisse der jüngsten Zeit
veranlaßt. Die Regierung hegt das Bedürfnis,
der Legislative über diese Angelegenheiten eine
Art Rechenschaftsbericht zu erstatten

und der Skupschtina Gelegenheit zur Stel-
lungnahme zu bieten. Die Session, die
am 19. August eröffnet wird, soll nur einige
Tage dauern. Ministerpräsident Dr. Madan
Gyorgyevics wird sich aus diesem An-
lasse schon in den nächsten Tagen nach Nißch
begeben.

Belgrad, 9. August. Der königliche
Hof begibt sich demnächst nach Nißch. Der Attentat-
prozess wurde auf zwanzig Tage ver-
schoben.

Belgrad, 9. August. (Privat-Tele-
gramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ In den
maßgebenden Kreisen versteht man, die Art der
Führung der Verhandlungen in den nun unmittelbar
bevorstehenden Prozessen betreffend das Attentat
und die Verschönerung werde den noch nicht
ganz verümmelten Verdacht, als ob Alie von Sabi-
netsjusitz beabsichtigt wären, gewiß zum Schweigen
bringen. Die Richter werden ausschließlich die Frage,
ob und in welchem Maße die Angeklagten sich
schuldig gemacht, zu entscheiden und nach den Be-
stimmungen der bestehenden Gesetze die entsprechende
Strafe festzustellen haben. Durch den Gang der
Angelegenheit wird die Annahme, wonach diese
Prozesse nicht nur den Erfordernissen der Gerech-
tigkeit entsprechen, sondern auch anderweitigen poli-
tischen Tendenzen dienen sollen, als ganz ungerech-
fertigt erwiesen werden.

Budapest, 9. August. Der hiesigen Polizei ist
es gelungen, festzustellen, daß der frühere Dolmetsch
der serbischen Gesandtschaft D. Spilokovic
thatsächlich zu dem Belgrader Attentäter Knezevics
in intimer Beziehung gestanden ist. Spilokovic hat
dem Attentäter sogar mit Benützung des Brief-
papiers der Gesandtschaft Empfehlung ausgestellt.
Die serbische Regierung hat telegraphisch die Aus-
lieferung Spilokovic's verlangt, um ihn mit Kneze-
vics konfrontiren, welchem Wunsche die rumä-
nische Regierung mit Rücksicht auf die jüngst be-
stätigte Zuvorkommenheit des serbischen Kabinet's
wohl auch entsprechen wird. Spilokovic's Vater
war an dem 1868er Attentat gegen den Fürsten
Michael theilhaftig und hatte sich damals nach
Budapest geflüchtet, wo er mit seiner Familie sich
niedergelassen hatte.

Der Papst.

Rom, 9. August. (Privat-Telegramm.)
Es verlautet, daß der Papst erkrankt sein soll.
Er habe in Folge der enormen Hitze einige Ohnmachts-
anfalle gehabt. Dr. Lappont wurde nach Rom
berufen.

Italien und China.

Rom, 9. August. (Privat-Tele-
gramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Wie ver-
lautet, wird der Verzicht Italiens auf eine terri-
toriale Erwerbung in China vorläufig eine Ver-
ringerung des in den ostasiatischen Gewässern
befindlichen Geschwaders nicht nach sich ziehen.
Die Ansicht, daß die Befassung des Geschwaders in
seiner gegenwärtigen Stärke unter der Voraussetzung,
daß die Anwendung von Mitteln der Gewalt bei
der Fortsetzung der Aktion nicht ins Auge gefaßt
werde, als nicht gerechtfertigt motivirt erscheine und
eine ungerechtfertigte Belastung des Budgets bilde, wird
an zuständiger Stelle als unzutreffend bezeichnet. Was
letzteren Punkt betrifft, sei die Erhaltung einer
Schiffsdivision in den ostasiatischen Gewässern im
Marine-Etat gesetzmäßig vorgesehen. Ferner sei in
Betracht zu ziehen, daß eine überstürzte Zurück-
ziehung der italienischen Schiffe in Peking einen dem
Ansehen Italiens ungünstigen Eindruck hervorrufer
und für die Erreichung der dort jetzt angestrebten
Ziele gewiß nicht förderlich wäre. Wenn auch den
italienischen Schiffe keine forerzitive Aufgabe zu-
gedacht sei, so sei doch unter allen Umständen ihre
Anwesenheit in Ostasien für das Prestige und die
Intentionen Italiens von Vortheil.

Berlin, 9. August. (Privat-Telegramm.)
Die Verleihung der Fürstennürde an den
Grafen Münster ist nach übereinstimmender
Meldung der Blätter nicht nur wegen der Verdienste
auf der Friedenskonferenz, wo er das ungestörte
Zusammenwirken mit den französischen Delegirten
ermöglichte, sondern wegen seiner gesammten
diplomatischen Thätigkeit an der
Seine, wo er unter schwierigen Verhältnissen die
Beziehungen zwischen Deutschland und Frankreich
immer zufriedenstellender gestaltete, erfolgt.

London, 9. August. Das Oberhaus
nahm heute die Appropriationsbill in
jämmtlichen Lesungen an.

Petersburg, 9. August. (Privat-Tele-
gramm.) Meldung der „Pol. Kor.“ Der hiesige
japanische Gesandte Baron Hayashi Tadasu
wird sich in nächster Zeit nach Tokio begeben.
Als Zweck dieser Reise wird die Ver-
erstattung über die Ergebnisse der
Friedenskonferenz, in welcher der Ge-
sandte Japan vertreten hat, an den Mikado bezeich-
net. Es besteht jedoch die Vermuthung, daß nicht

diese Angelegenheit allein, die ja keine unmittel-
baren Vorkehrungen erheische, den Baron Hayashi zu
der langen Reise veranlasse, sondern daß auch andere
Frage im Spiele seien.

Konstantinobel, 9. August. Da die Pforte
beabsichtigt, Verhandlungen wegen der Erneue-
rung der ablaufenden Handelsver-
träge einzuleiten, ist die seinerzeitige Kommission
zur Berathung dieser Angelegenheit neuerdings ein-
gesetzt worden. Dieselbe hat gestern ihre erste
Sitzung abgehalten.

Bulwaho, 9. August. („Neuter's Office“.)
Oberst Plumer ist mit acht Offizieren
vom Specialservice gestern Nachts hier eingetroffen.

Hermannstadt, 9. August. Als Vertreter des
Central-Vorstandes des Gustav Adolf-Ver-
eins wird zur Enthüllung des hiesigen Deutsch-
Denkmal's Hofprediger Noage aus Pots-
dam am Feste theilnehmen. Als Vertreter des
evangelischen Bundes wird Hermets aus Magdeburg
dem Feste beiwohnen.

Wien, 9. August. (Privat-Telegramm.)
Wie eine Lokalkorrespondenz mittheilt, soll der
Infanterist Terezhnek, der vor einigen Mo-
naten, während er im Palais des Erzherzogs Karl Ludwig
auf Kosten stand, einen Gärtnershof,
vom Kriegsgericht freigesprochen worden sein.

Paris, 9. August. Handelsminister Freiherr
v. Dipauli empfing gestern den französischen Gene-
ralkommissär der Weltausstellung Picard. Der
Handelsminister beabsichtigt sodann unter Führung des
Sektionschefs Erner den Louvre und das Clun-
Museum. Generalkommissär Erner gab zu Ehren
Dipauli's ein Dejeuner, dem auch die Familie des
Ministers beiwohnte. Abends reiste der Handelsminister
nach St. Anton ab. Zur Verabschiedung hatten sich auf
dem Ostbahnhof die Funktionäre des Kommissariats
und der Stationsvorstand eingefunden. Freiherr
v. Dipauli gab hierbei seiner lebhaften Befriedigung
über den hiesigen Aufenthalt Ausdruck und versprach
wiederzukommen.

Gesf, 9. August. (Privat-Telegramm.)
Pfarrer Blanschard, der Reichsvater Luchenitz,
wurden von den Behörden die weitestgehenden Er-
leichterungen zur Durchführung seines Vorhabens,
für Kaiserin-Königin Elisabeth eine Sühn-
kapelle zu errichten, zugesichert.

Falkstone, 9. August. („Neuter's Office“.)
Ein französisches Fischerboot wurde
auf der Höhe von Dungeness in einer Ent-
fernung von drei Meilen gesichtet. Das
Kanonenboot „Leba“ gab einen blinden
Schuß ab, um das Boot zum Weidrehen zu brin-
gen, was das Fischerboot nicht beachtete. Hierauf
gab das Kanonenboot einen scharfen Schuß
ab, durch welchen ein Franzose getödtet
wurde.

Valparaiso, 9. August. Durch eine hohe
Fluthwelle wurde gestern Abends ein großer,
auf mehrere tausend Dollars geschätzter Schaden
angerichtet. Die Fluthwelle riß einen Theil
des Pasendammes weg. Lokomotiven und
Eisenbahnwagen wurden aus den Schienen
geworfen, Krähne umgerissen und 1000 Tonnen
Waaren vernichtet. Die Eisenbahnlinie Bella-
vista-Baron ist vollständig zerstört.

Steinamanger, 7. August. Vier Fünftel der
Kreditoren der falliten Klein-Celleer
Sparkasse haben den 60prozentigen Ausleih,
welcher ihnen von der landwirthschaftlichen Spar-
und Kreditbank in Steinamanger angeboten wurde,
angenommen: diese Quote muß längstens bis
1. Februar 1900 liquidirt werden. Kreditoren in
der Höhe von 95,000 fl. haben den Ausgleich
angenommen, während Kreditoren in der Höhe
von 250,000 fl. bis zum festgestellten Termine
dem Ausgleich nicht zugestimmt haben. In Folge
dessen hat heute die landwirthschaftliche Spar-
und Kreditbank die schriftlichen Zustimmungserklärungen
dem Masseurator Dr. Vinzenz Brugberger
übergeben und die Einleitung des Zwangs-
Ausgleichsverfahrens beantragt, welches voraussichtlich
binnen kurzer Zeit die Aufhebung des Konkurses zur
Folge haben dürfte.

Paris, 9. August. (Privat-Telegramm.)
Die Börse war geschäftslos. Türken unver-
ändert. Serie O 47.50, Serie D 26.50. Minen
schwach. („N. Fr. Pr.“)

London, 9. August. (Privat-Telegramm.)
Die Börse war ohne Animo. Fremde Werthe
matt. Amerikaner fest. Englische Consols 105 3/8,
Diskont 3 3/8 Prozent. Bankeingang 121,000 Pfund
Barrengold, 68,000 Pfund deutsches Gold; Bankaus-
gang 10,000 Sovereigns für Südamerika. („N. Fr. Pr.“)

Newyork, 9. August. Mehl 2.65, per Septem-
ber 74 1/2, per Dezember 77, Mais per Juli 37 1/2.

Chicago, 9. August. Weizen per Mai 69 1/2, Mais
per September 31 1/2.

Eigentümer: Sigmund Brody.
Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur
Dr. Ludwig Brody.
Druckerei: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgeßchaft

PÄRISI NAGY ÁRUHAZ

BUDAPEST, VII. KERESZESI UT 38.

Hochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke. Komplette Kücheneinrichtungen.
Reisekörbe, Reisekoffer, komplet ausgestattete Turn-Apparate.

Illustrirter grosser Preiskatalog auf Verlangen gratis und franko.
im Monate August 1899.

Bei einem Gesamteinkauf von 10 fl. erhält jeder Käufer ein nach jeder beliebigen Photographie kunstvoll ausgeführtes, 60 Cm. großes, wohlgetroffenes lebensgrosses Porträt

Siezu in elegantem Rahmen (Passe partout) und eingespannt wird blos 1 fl. 50 kr. berechnet. Keine Anstalt der Welt ist in der Lage, ein solches Gratis-Bild allein unter 10 fl. anzufertigen.

Vaut Verordnung Nr. 6390/897 des k. u. g. Kultus- u. Unterrichtsministers unter staatlicher Aufsicht:

Militär-Vorbereitungs-Schule

in Budapest, V., Nagykorona-utoza 13.

(Direktor: EUGEN FISSINGER, Hauptmann d. R.)
Gegründet 1868. Bisherige Schülerzahl 3227.

Am 2. September beginnen die Vorbereitungskurse für die Befähigungsprüfung zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste; namentlich für Stellungs-pflichtige des Jahres 1900, wozu bemerkt wird, daß im letzten Jahrgange der Handelschule befindliche Stellungs-pflichtige das Recht zum Einjährig-Freiwilligen-Dienste nicht erlangen, auch wenn sie nach der Bestätigung die Maturitätsprüfung ablegen.

Auskünfte erteilt kostenlos Die Direktion.
Einschreibungen täglich Nachmittags von 4-6 Uhr.

Dieses älteste Institut des Landes verdankt die bisherigen günstigen Resultate dem ausgezeichneten Lehrkörper und der muster-giltigen Lehrmethode, weshalb dasselbe nicht mit neuen Verluſtunternehmungen verwechselt werden soll.



Enthaarungs-Pulver

von G. C. Bräuning, Frankfurt a. M.

Anerkannt bestes Enthaarungsmittel, giftfrei, ganz unschädlich, greift die zarteste Haut nicht an und ist deshalb Damen besonders zu empfehlen. Wirkung sofort und vollständig. Es ist das einzige Mittel, welches ärztlich empfohlen, von der Medizinalkommission in St. Petersburg zur Einfuhr zugelassen wird und bei der Weltausstellung in Antwerpen im dortigen Musée commercial de l'Institut superieur de Commerce Aufnahme und ehrenvolle Anerkennung gefunden.

Preis per Flacon fl. 1.75, Binsel 12 kr. Zu haben in der Apotheke des Josef v. Török, Budapest, Königs-gasse Nr. 12.

Heim's Meidinger-Ofen

vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger ausſchl. autorisirte Fabrik

H. Heim, Budapest u. Wien

K. u. k. Hoflieferant.

Unsere rühmlichst bekannten k. u. k. ausſchl. priv. MEIDINGER-OFEN H. HEIM sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

85 Prozent

Vorschuss auf allerlei Lose

Joszivi, Basilika, ungar., österr., ital. Kreuzlose zu sehr müſigen Zinsen auf 3-6 Monate bei

Wohl, Bankgeschäſt, Hauptkassierer, Budapest, V., Dianabad

Das Beste gegen die lästigen

FLIEGEN FLIEGENLEIM

Wiatschka's anerkannt bester par.

Erhältlich in Dosen à 6, 10, 20, 50 kr. u. fl. 1. - in Budapest bei Herrn Ferdinand Neruda, Kossuth Lajosgasse 8. Engros-Vertrieb: Josef Wiatschka, Mähr. Schönberg.

Autom. Massenfänger.

für Matten fl. 2.- für Wände fl. 1.20. Fangen ohne Anstrengung bis 40 Stück in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung und lassen sich von selbst, Schwaben-falle "Kollipse", Tausende Schwaben u. Wespen in einer Nacht fangen. A. fl. 1.20. überall die besten Erfolge. Verschickt gegen Nachnahme. W. Feich, Wien, 11., Zeltwiese 11/B.

PAX

WANZEN-VERNICHTUNGS-ESSENZ

! die beste der Welt! - wirkt vernichtender als die stärksten Gifte.

HAUPTNIEDERLAGE in der Droguerie

ZUR SCHLANGE

CARL DETSNYI, BUDAPEST, V., Badgasse 10.

Flasche 20, 40 und 60 Kr



JOHANN HEINE
LANDSCHAFTSGÄRTNEREI
BUDAPEST
CORNER UT 93 - TELEPHON 1
SPECIALITÄT
GARTENVEHNIK, PROJEKTION, GULLY-UND-ABFUHRUNG
PARK-UND-GARTEN
IN STADT UND UMLAND
PROSPEKT
KUNST-UND-ANLAGEN

Ein wahrer Schatz

für die unglücklichen Opfer der Selbstbestrafung (Suicide) und geheimen Ausschweifungen ist das berühmte Wert:

Dr. RETAU'S Selbstbewahrung.

81. Aufl. Mit 27 Abbild. Preis 2 fl. Jede es Jeder, der an den schrecklichen Folgen dieses Lasters leidet, seine aufrichtigen Bekehrungen retten jährlich Tausende vom sicheren Tode. Zu beziehen durch das Verlagsg. Magazin in Leipzig, Neumarkt 21, sowie durch jede Buchhandlung. In Budapest vorrätig in Nob. Lampel's Buchh., Andrássystrasse 21.



Spezialitäten

aus dem chemischen Laboratorium für **KOSMETIK** von **Dr. Robert Fischer**, Dr. der Chemie und Kosmetiker.

WIEN, I., Habsburgergasse Nr. 4, II. Stock.

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire).

Haare im Gesichte, an den Händen, Armen etc. werden auf chemischen Wege mittelst Epilatoire entfernt. Die Prozedur ist einfach und schmerzlos, die Wirkung langsam, aber sicher. Epilatoire entfernt nämlich bei längerem Gebrauche die Haarwurzeln vollständig und verhindert den Nachwuchs sicher.

Preise der Spezialitäten:

Haarvertilgungsmittel (Epilatoire) zur gänzlichen Vertilgung der Haare und Verhinderung des Nachwuchses, ein kleines Flacon	fl. 5.-
ein großes Flacon	fl. 10.-
Teint-Pasta zur sofortigen Entfernung der Haare im Gesichte, an den Armen etc., per Stück	fl. 1.-
Sommersprossen-Crème, 1 Ziegel	fl. 2.-
Ozon, im Wasser suspendirt, 1 Flacon (1/2 Liter)	fl. 1.25
Blondwasser (Blondeur) 1 Flacon (1/2 Liter)	fl. 3.-
Foßhaarfarbstoff, 1 Ration Blond bis Schwarz zu fl. 1.20 bis fl. 3.- und Zagehpuder, 3 Nuancen, 1 Ration mit ohne Rouge	fl. 3.-
Venus-Wasser zur Erreichung eines schönen reinen Teints, 1 Flacon	fl. 2.-
Mittel gegen rothe Nasen, Ration	fl. 2.-
Kosmetischer Quarzsand zur Vertilgung der Mittelfalten	fl. 1.50

Stroschüre über Ozon und die Anwendung der einzelnen Spezialitäten gratis und franco. - Abdruck über die Unschädlichkeit der Substanzen liegen zur Einsicht auf, ebenso Tausende von Dankschreiben aller Welt. - Auskünfte in allen kosmetischen Angelegenheiten gratis, auch brieflich.

Versendung nur gegen Nachnahme.

Chocolat

SUCHARD

Ueberall käuflich

Cacao

Grosser Möbelverkauf.

2 Chiffonnieren, 2thürig, Nussholz, polirt	fl. 34.-	1 Speiseisch, Nussholz, matt	fl. 14.-
2 Betten, Nussholz, polirt	fl. 22.-	1 Speiseisch, altdeutsch	fl. 4.-
1 Nachtschrank, Nussholz, polirt	fl. 8.-	1 Schreibrisch mit 3 Fächern	fl. 16.-
1 Waschtisch, 2thürig, Nussholz, polirt	fl. 14.-	1 Schlafzimmer, Nussholz, matt	fl. 125.-
2 Chiffonnieren, 2thürig, Nussholz, matt	fl. 38.-	1 Schlafzimmer, geschmückt	fl. 170.-
2 Betten, hoch, Nussholz, matt	fl. 38.-	1 Garnitur Sesseln-Heberzug	fl. 60.-
2 Nachtschränke, Nussholz, mit Marmorplatte	fl. 22.-	1 Garnitur Sesseln-Heberzug	fl. 30.-
1 Kredenz, 2thürig, mit Nischen, geschmückt, weißer Marmorplatte	fl. 46.-	1 Salonisch	fl. 95.-
1 Canapé, mit hoher Lehne und Teppich	fl. 40.-	1 Conſol mit Marmor und Spiegel	fl. 10.-
			fl. 26.-

Reichste Auswahl von Möbeln in einfachster u. moderater Ausführung.

Dósa Kálmán, Hauptstädtisches Tischler- und Tapezierer-Möbel-Etablissement, Budapest, Erzsébet-ter, Ecke Sas-utca, I. Stock. Preiscourants auf Verlangen gratis und franko.



Mütter. Ehe

Sie einen Kinderwagen kaufen, beschaffen Sie oder lassen Sie sich einen reich illustrierten Katalog gratis und franco kommen von den neuen hygienischen, zum Liegen und Sitzen verstellbaren, mit abnehmbarem, waschbarer Abkühlung versehenen **Wagen**

L. BAUMANN, k. u. k. Privilegiumsinhaber, Wien, VI./2, Müllergasse 6.

Zu haben in Budapest bei Koppán & Friedmann, Theresienting Nr. 23, und bei Gustav & Adolf Weiss, Waisenstrasse Nr. 19.

Vor Ankauf werthloser Nachahmungen wird gewarnt, nur echt, wenn nebenstehende Schutzmarke am Boden des Wagens abgedruckt erscheint.

Curort Saison: 1. Mai - Ende September.
Gleichenberg

Indicationen: Erkrankungen des Schilddrüsenorgans u. d. Verdauungstractus.
 Gegen: Tubercul. Schilddrüsen.

Curmittel: Alkalisch-minerale Quellen, Nöcke, Kalk- und Ziegenmilch (Trockenfütterung), Kefir, Licht- u. Medicinal-Inhalationen, Quellsool-Zerstäubung in Fanzelkabinen, pneumatische Kammer, Kohlensäure Stahl- u. mousirende Bäder, Kaltwasser-Curanstalt.
 Auskünfte und Prospekte gratis.
 Wohngebestellungen bei der
 Curedirection Gleichenberg.

Billige Wohnungen in Ofen
 sofort oder vom 1. November im vierstöckigen Neubau H. 56-uteza 51, mit allem Komfort, praktischer Einrichtung, Personen- und Lift, Gas- und elektrische Beleuchtung, Prachtvolle Aussicht auf die Pester Donauinsel, Tramway, und Propellerstation in nächster Nähe. Auskünfte erteilt **Dr. Gustav Metzler**, Advokat, IV., Grünbaumgasse 19, zwischen 3-6 Uhr, von 12-1 Uhr im Neubau (Telephon Nr. 60-47).

Rohitscher
 HAUPT-DEPOT
 bei
JOSEPH HOFFMANN
 Budapest
 Der Rohitscher Sauerling ist als Heilmittel v. unübertroffener Wirkung bei Magen- und Darmkatarrhen, bei Leber-, Milz- u. Gallenblasenleiden, Hämorrhoiden und namentlich bei Wechseljahren. Die Tempelquelle dient vorzüglich als Erfrischungstrank. die Styria-Quelle nur zur Trinkkur.

Landesheilkundlicher
TEMPEL
 Landesheilkundlicher
QUELLE
STYRIA
QUELLE
Sauerling

David Braun und Frau geb. **Berta Szobotka** geben traurige Nachricht von dem Ableben ihres innigstgeliebten Sohnelns
Sándor,
 welcher nach kurzem Leiden am 8. d. verstorben ist. Die Beerdigung findet aus dem Trauerhause (Arany János-uteza 34) am 10. d., Nachmittags 2 Uhr, statt.

Lokal-Anzeiger.
Städtische Neuigkeiten.
 Budapest, 9. August.

Keine außerordentliche Generalversammlung. In seiner letzten Generalversammlung vor den Sommerferien beschloß der hauptstädtliche Municipalausschuß, in einer außerordentlichen Generalversammlung über die Frage, ob die maschinelle Einrichtung des Vorstienwiesenschlachthauses der Firma **Nicholson** oder **Stephan Nöck** übertragen werde, zu entscheiden. Die zur Ueberprüfung beider Offerte entsendeten Sachleute sprachen sich für das Abgeordneten **Baron Arthur Feilich** abgehaltenen Refers abschlägig zu beschließen. In diesem Stadium der Angelegenheit sollte der Refers der Firma **Nöck** sammt dem Sachgutachten dem Municipalausschuße zur Entscheidung vorgelegt werden, da aber **Stephan Nöck** mittlerweile seine Refers zurückzog, entfällt die Nothwendigkeit einer außerordentlichen Generalversammlung und es wurde die **Nicholson'sche** Fabrik definitiv mit der Durchführung der sehr dringend gewordenen Arbeiten betraut. Die Eröffnung des Vorstienwiesenschlachthauses soll nämlich schon am 1. Januar 1900 erfolgen und die Arbeiten dürfen keinen weiteren Aufschub erleiden.

Die Ofener Markthalle. Der hauptstädtliche Municipalausschuß beschloß schon vor Jahren, auch in Ofen eine Markthalle errichten zu lassen, und erwarb zu diesem Zwecke einen entsprechenden Baugrund nächst dem Ofener Brückenkopfe der Schwurplatzbrücke; diesen Baugrund überließ die Hauptstadt später zu Parkirungszwecken dem hauptstädtlichen Bauathe und erwarb dagegen einen Häuserkomplex am Bombenplatz, um daselbst die Ofener Markthalle zu errichten. Das Ingenieuramt wurde angewiesen, die Baupläne auszuarbeiten, und als mit denselben das Präliminare überschritten wurde, forderte man billigere Pläne; gleichzeitig aber wurden Stimmen laut, welche die Errichtung der Ofener Markthalle auf dem Johannesplatz forderten. Das Ingenieuramt griff diese Idee auf und fertigte die Pläne einer Markthalle an, welche auf dem Johannesplatz errichtet werden soll. Vorläufig ist dies der dritte Baugrund, welcher für die Ofener Markthalle in Berechnung gezogen wird, doch ist Aussicht vorhanden, daß die Interessenten der Wasserstadt und der Neustadt bis zum Tage der Entscheidung mit neueren Vorschlägen auftreten werden.

Vizebürgermeister Julius Köszfalvi ist heute aus Nagybánya in der Hauptstadt eingetroffen und hat seine Amtsgeschäfte wieder übernommen.

Verchiebung eines Schulhauses. Der Unternehmer der Verchiebung des Schulhauses in der Mestergasse in die neue Regulierungslinie hat die vom Magistrat gestellten Bedingungen betreffend der Verantwortlichkeit und eines Kautionserleges angenommen und um die nöthigen Verfügungen angefleht, damit noch in diesem Monate mit der Verchiebung, welche Arbeit drei Monate dauern wird, begonnen werden kann.

Pflasterungsarbeiten auf Kredit. Einem Erlasse des Ackerbauministers folgend, beschloß der hauptstädtliche Municipalausschuß, die wiederholt urgirte Pflasterung der Ofner Quais auf Kredit vorzunehmen. Der Minister des Innern bestätigte heute diesen Beschluß und dürften die Pflasterungsarbeiten demnächst in Angriff genommen werden.

Die Restauration des Altöfner Tempels. Die Altöfner israelitische Religionsgemeinde richtete an den Magistrat ein Gesuch, zu den Restaurierungskosten des israelitischen Tempels einen Beitrag von 20,000 fl. leisten zu wollen. Das Tempelgebäude ist einer der ältesten und interessantesten Bauten der Hauptstadt und die Altöfner Gemeinde finanziell nicht in der Lage, die großen Restaurierungskosten zu tragen.

Die Arbeitslosen beim Bürgermeister. Wir berichteten, daß eine aus sechs Mitgliedern bestehende Deputation von der gestern abgehaltenen Versammlung beschäftigungsloser Arbeiter an den Bürgermeister entsendet wurde, um Beschäftigung und eine Verbesserung ihrer Lage anzusuchen. Im Namen von 800 Arbeitslosen sprach diese Deputation heute beim Vizebürgermeister **Moisz Matuská** vor; der Sprecher derselben betonte, es wäre Pflicht der Stadtbehörde, auf eine Einschränkung der hier üblichen Arbeitszeit hinzuwirken, da die große Zahl der Arbeitslosen hauptsächlich dem Umstande zuschreiben sei, daß die physisch schwächeren Arbeiter in Folge der Ueberanstrengung die Arbeit einstellen müßten. Bürgermeister-Stellvertreter **Matuská** forderte die Deputation auf, ihre Wünsche in einer an den Magistrat zu richtenden schriftlichen Eingabe zu präzisieren.

Die ungarische Kaufmannshalle hat heute behufs Erlangung der Baugenehmigung die Pläne für ein vierstöckiges Palais auf dem Terrain des demolirten Neugebäudes eingereicht.

Misze für Obdachlose. Die Stadtbehörde wird im IX. und X. Bezirk je ein Asyl für Obdachlose durch den Asylverein bauen lassen. Das Ingenieuramt proponirt zu diesem Zwecke einen Baugrund im IX. Bezirk, auf der Sorokfärerstraße, und im X. Bezirk einen Baugrund an der Gyömréberstraße. Wegen Mangels an Bedeckung werden diese Bauten erst im nächsten Jahre in Angriff genommen.

Streifenbau. Der Magistrat hat das Ingenieuramt angewiesen, für den Bau einer Straße von der Budapester Straße bis zum „Königin Elisabeth“-Sanatorium für Augenfranke im Budapester Walde Plan und Kostenvoranschlag vorzulegen.

Steuervermehrung. Vor der A-Kommission des VI. Bezirks gelangen morgen die auf die Lebensmittelverkäufer in der Markthalle auf dem Gumpylplatz bezüglichen Steuervorschläge zur Verhandlung; es gelangen die Buchstaben L-3 an die Hand.

Theater, Kunst und Literatur.

Aus Klausenburg wird telegraphirt: In Angelegenheit eines Denkmals für den jüngst verstorbenen ausgezeichneten Theaterschauspieler **Julius G. Kovács** wurde in einer unter dem Vorsitz des Abgeordneten **Baron Arthur Feilich** abgehaltenen Sitzung der Beschluß gefaßt, unter dem Ehrenpräsidium **Morisz Jókai's** ein Komitee zu bilden und für das Denkmal Sammlungen einzuleiten.

Die Pest-Geellschaft hielt heute Nachmittags in der Wohnung des Vizepräsidenten **Ludwig Bartók** eine Sitzung, in welcher dem großen Publikum für sein bei der Pest-Feier bekundetes Verhalten und den Präsidenten **Jókai** und **Bartók** für das Arrangement der Feier Dank votirt wurde. Der Präsident meldet, daß die Bemüßung zu Sammlungen für das Pest-Haus bereits erteilt worden ist. Ueber das Anerbieten der Architektin **Marcell Komor** und **Desider Jákab**, den Plan für das Pest-Haus unentgeltlich anzufertigen, wird die Gesellschaft erst dann entscheiden, wenn die Frage des Hausbaues endgiltig entschieden sein wird.

Gerichtshalle.

Budapest, 9. August. (Die Gattin des Verführers.) Mehrmals schon berichteten wir über den Straßfall des Kellners **Morisz Brunner**. Derselbe verführte eine junge, hübsche Erzieherin, die er dann im Stiche ließ. Bald darauf machte er eine gute Partie. In Folge einer Anzeige geriet der Fall vor das Kriminalgericht, welches Brunner zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilte. Wohl annullirte die kön. Tafel dieses Urtheil und ordnete eine neue Verhandlung an, damit festgestellt werde, ob die Klägerin an dem verhängnisvollen Abend thatsächlich so bewußlos war, daß sie dem Verführer keinen Widerstand leisten konnte, allein der Sachverhalt erfuhr in der zweiten Verhandlung keine Veränderung und so wurde Brunner abermals zu vier Jahren Zuchthaus verurtheilt. Bei einer neueren Revision des Prozesses verlangte die kön. Tafel wieder neue Beweise, die im Wege einer Ergründungsuntersuchung beschafft werden sollen. Mittlerweile hat die Gattin des Angeklagten, den man einige Wochen nach der Hochzeit ins Gefängniß brachte, vergeblich gehofft, es werde gelingen, die Unschuld ihres Gatten nachzuweisen. Nun scheint sie die Hoffnung auf einen Freispruch endgiltig aufgegeben zu haben, denn sie hat jüngst um die Auflösung ihrer Ehe angefleht.

(Der angewiesene Redakteur.) Ob seiner Angriffe gegen die Verwaltung der Gemeinde **Kleinpest** hat der Vertretungskörper dieser Ortschaft beschlossen, den Redakteur der „Kispest-Szentlőrinczi lapok“, **Kajetan Seper**, auszuweisen. Der ehemalige Monorer Oberstbaurichter **Padányi** hat diesen Beschluß auch vollstreckt und den genannten Redakteur zwangsweise nach seinem Zuständigkeitsort **Nagy-Károly** befördern lassen. Dieser Beschluß wurde vom Vizegouverneur **bestätigt**, worauf **Abonot** Dr. **Eugen Gál** an den Minister des Innern rekurrierte, welcher den Ausweisungsbefehl annullirte und **Seper** gestattete, nach Kleinpest zurückzukehren. Während **Seper** aus Kleinpest abwesend war, setzte er seine Angriffe gegen den Gemeinderichter **Labánszacs** und die Gemeindevorsteher fort. Er ging sogar so weit, in einer „Die Kleinpester Schurken“ betitelten Broschüre die ansehnlichen Mißbräuche dieser Beamten zu „enttüllen“. Selbstverständlich wurde von den beleidigten Funktionären eine Preßklage eingereicht. Nun ist die Unterjudung in dieser Angelegenheit zu Ende und es wurde die Schwurgerichtsverhandlung für den 25. September anberaumt. Den angeklagten Redakteur wird Advokat Dr. **Eugen Gál** verteidigen.

Rom, 9. August. (Das Bild Botticelli's.) Das Landesgericht in Straßaden hat in Angelegenheit der feinerzeit besprochenen Ausfuhr des im Besitze des Fürsten **Chigi** befindlich gewesenen Bildes **Botticelli's** mehrere Kunsthändler einvernommen. Die gerichtliche Untersuchung ist auf Feststellung des wirklichen Käufers gerichtet. Das Bild scheint durch einen beim Durinal beglaubigten Vorkäufer unter dem Vorkaufersiegel ausgeführt worden zu sein. Es ist nicht das erste Mal, daß ein derartiger Schmutz vorkommt. Diplomatische Beschwerden sind eingeleitet, und soll die Wirksamkeit des Bildes **Paccà**, welches die Ausfuhr berühmter Bilder verbietet, fortan seiner Ausnahmewerth sein.

Der Kapitalist.

Budapest, 9. August.
(Vom Getreidemarkt.) Sonst um diese Zeit, wo schon zahlreiche Duschproben auf das Ende der Kornhalle reges Geschäftsleben. Ganz anders ist jedoch heuer die Situation. Es herrscht allenthalben die größte Ruhe; Käufer und Verkäufer legen sich die größte Reserve auf und der Verkehr geräth völlig ins Stocken. Es hat den Anschein, als ob die scharfen Kursschwankungen des Frühjahrs, wo der Oktober-Weizen fast bis auf 10 Gulden stieg, die ganze Kraft der Spekulation erschöpften. Das Ausland und insbesondere Amerika senden fortan flauere Kurse, da dort das Wetter der letzten Wochen Vieles gebessert hat. Andererseits hören unsere Landleute von dem Nothstande in Südrussland und Rumänien, welche letzteres Land sonst um diese Zeit schon große Mengen Getreides nach hierher dirigirt hatte, und wollen sich daher zu billigen Preisen nicht herbeilassen. Aber auch die Mühlen nehmen eine zuwartende Haltung ein und kaufen nur das Nöthigste. So kommt es denn, daß sowohl auf dem Terminmarkt als auch in effektiver Waare der Verkehr sich schleppend gestaltet.

(Amerikanisches Weizenmehl.) In den Exportnachweisen der Vereinigten Staaten für das Fiskaljahr 1898/99 macht sich besonders die Zunahme des nordamerikanischen Mehlerports bemerkbar. Derselbe zeigt eine bisher noch nicht erreichte Höhe; er belief sich auf 18,257,924 Barrels, das sind über 3 Millionen Barrels mehr als im vorangegangenen Jahre. Der Werth dieses Exports betrug 72,099,742 Dollars gegen 68,618,790 Dollars im Vorjahre; die niedrigen Mehlpreise bewirkten, daß die große Steigerung der Ausfuhr in den Exportwerthziffern weniger zum Ausdruck gelangt ist. Rechnet man das Barrel Mehl zu 4 1/2 Bushel Weizen, so repräsentirt der amerikanische Mehlerport die ansehnliche Menge einer Weizenausfuhr von 82 Millionen Bushels. Die Fortschritte der Mühlenindustrie erhellen am besten daraus, daß in 1898/99 die Mehlausfuhr bereits nahe an die Weizenausfuhr heranreichte, indem Amerika 82,156,000 Bushels Weizen in Form von Mehl und 137,558,000 Bushels Weizen in Körnern exportirte. Der bedeutendste Konsument amerikanischer Weizenmehls ist England, das 1897/99 über 10 Millionen Barrels importirte; auch Deutschland steigerte seine Bezüge auf 500,000 Barrels und die Niederlande auf eine Million Barrels. Namhafte Zunahme weist die amerikanische Mehlausfuhr nach Ostasien auf; Hongkong, China und Japan bezogen im letzten Fiskaljahre circa 1,750,000 Barrels Weizenmehl aus den Vereinigten Staaten, während diese Ausfuhr vor 10 Jahren nicht mehr als 418,000 Barrels betrug. Geringe Fortschritte hingegen macht der Absatz amerikanischer Weizenmehls in Südamerika; der Export dahin hält sich ziemlich stationär auf der Höhe von etwas über einer Million Barrels.

(Ausbildung von Arbeitern für die Milch-wirtschaft.) In den in **Göbölös** und **Munkács** bestehenden Fachschulen für Milchwirtschaft wird am 1. Oktober ein auf zwölf Monate sich erstreckender Lehrkurs eröffnet werden, für welchen starkgebauete Arbeiter, die das 18. Lebensjahr beendigt haben, aufgenommen werden. Die Zöglinge erhalten volle Verpflegung und 5 fl. monatlich. Die Aufnahmsgebühren müssen bis zum 15. September an die Direktion der Göbölöser Anonberthenschaft oder der Munkácscher Gesellschaft werden. Es wäre für die Landwirthe empfehlenswerth,

Se
 bis fl.

ihre Dienstleute diesen Kurs besuchen zu lassen, wo dieselben eine rationelle Ausbildung erhalten würden.

(Eine Lederindustrie-Genossenschaft in Pápa.) In seiner Provinzstadt Ungarns gibt es so zahlreiche Schuster wie in Pápa; es ist daher leicht begreiflich, daß die materielle Lage derselben bei den jetzigen wirtschaftlichen Verhältnissen eine unhaltbare ist. Die Gewerbelente versuchen oftmals, ihre Lage zu verbessern, doch wüßten die Lederhändler dies immer zu vereiteln. Dem Abgeordneten der Stadt Pápa, Dr. Roland Hegedűs, gelang es, in Verbindung mit dem Bevollmächtigten der dortigen Kreditgenossenschaft Dr. Johann Horváth, eine Lederindustrie-Genossenschaft zu gründen. Die neue Genossenschaft, die sich vorzüglich mit dem Ein- und Verkauf von Rohprodukten befassen soll, wird hoffentlich die erwünschte Sanirung herbeiführen.

(Kapitalvermehrung der böhmischen Escomptebank.) Der Verwaltungsrath der böhmischen Escomptebank wird, wie aus Prag gemeldet wird, in den nächsten Tagen zusammentreten und eine Erhöhung des Aktienkapitals beschließen. Das Aktienkapital beträgt jetzt vier Millionen Gulden und wird voraussichtlich auf acht Millionen Gulden erhöht werden.

(Die Insolvenz des Hauses Derrwies.) Großes Aufsehen erregt in Rußland die vor einigen Tagen erfolgte Insolvenz-Erklärung des Hauses P. Derrwies, die Passiven betragen circa 25 Millionen Rubel, darunter 4.5 Millionen Rubel Accepte, denen Aktiven im Werthe von angeblich 48 Millionen gegenüberstehen. Nachdem diese letzteren jedoch vorwiegend in Gütern und zum Theile infoktrierten Titres bestehen, so hat das mit der Prüfung des Status betraute Comité eine Schätzung der Aktiven mit einem Drittel unter dem Buchwerthe vorgenommen, wobei jedoch noch immer circa 32 Millionen, das ist also circa 7 Millionen Rubel, mehr verbleiben, als die Summe der Passiven beträgt. Von den couranten Effecten sind circa 10 1/2 Millionen bei den Petersburger Banken belastete Titres als an der Börse veräußert bezeichnet worden, das Gläubiger Comité glaubt jedoch, da eine sofortige Realisirung nur mit großen Wertheinbußen durchzuführen wäre und um eine Erschütterung des Marktes zu vermeiden, eine allmähliche Verwerthung der großen Bestände vorziehen zu sollen. Die Firma Derrwies hat in der Epoche der Errichtung der großen Privatbahnlagen in Rußland eine führende Rolle innegehabt. Ueber die unmittelbare Veranlassung der Insolvenz sind verschiedene Versionen verbreitet. Am wahrscheinlichsten ist die Annahme, daß die übermäßige Festlegung enormer Summen sowohl in Liegenheiten als in zur Zeit nicht veräußerten Werthen den Zusammenbruch verursacht hat.

(Wundpaster Wollauktionen.) Die zweite Serie der diesjährigen Wollauktionen findet am 20. und eventuell 21. September statt. In derselben kommen außer circa 6000 Ballen verschiedener Ginsturqualitäten die Lammwollen der bekannten Stammherden mittel-feiner, feiner und hochfeiner Qualität zum Verkauf.

(Oesterreichisch-ungarischer Eisenbahnverband.) Die im Anhang von 1. Januar 1899 zum Tarife Theil II, Heft 2 für Zuderrücken von ungarischen Aufgabestationen nach oesterreichischen Empfangstationen und für Nebenstämme, sowie Saturationsstamm in umgekehrter Richtung sub Nos. 67, 68, 69 und 71 enthaltenen Kartirungspraktische werden mit Gültigkeit vom 1. September 1899 außer Kraft gesetzt. An Stelle dieser Prachtische werden im Wege eines vom 1. September 1899 gültigen Nachtrages I zum obenbezeichneten Anhang neue Prachtische zur Einführung gelangen.

(Grütl. f. priv. Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft.) „Donauschiffahrt.“ Die Donau von Passau bis zum Schwarzen Meere. Das bekannte Reisehandbuch ist per Schiffahrtssaison 1899 erschienen und bei der Direktion der Donau-Dampfschiffahrtsgesellschaft gratis und franco erhältlich.

(Königl. ung. Staatsbahnen.) Neue Eintheilung der Zonen zwischen den Stationen Gyoma-Gsaba, Droschháza-Gsaba und Gyoma-Droschháza laut Verständigung der Direktion der königl. ung. Staatsbahnen werden vom 15. September u. s. ab im Personenverkehr der Stationen Gyoma und Droschháza mit der Station Csaba anstatt der Fahrpreise der I. Fernverkehrszone diejenige der II. Zone des Fernverkehrs, und im Verkehr der Station Gyoma mit der Station Droschháza anstatt der Fahrpreise der V. Zone diejenige der IV. Zone des Fernverkehrs eingehoben.

Berlin, 9. August. (Getreidemarkt.) Schönes Wetter und mäßiges Amerika machten die Kaufkraft auch heute vorzüglich, doch mußten die sehrigen Preise bewilligt werden. Lieferungsbedarf in Hafer behauptet. Später besserte die Knappheit des Angebots für Lieferungspreise für Weizen und Roggen um etwa 1/2 Mark. — Wetter: Schön.

London, 9. August. (Getreidemarkt.) Tendenz im Allgemeinen ruhig. Mais 3 d höher. Stadtmehl 22 sh 6 d bis 28 sh, Müßel 22 sh, Mais 18 sh. Verkäufer. Export seit letztem Montag: Weizen 30,000, Hafer 210,000 Quarter. Wetter: Schön.

Berlin, 9. August. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 20 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 244.—, Lombarden 33.75, Franzosen 149.87, Buschtiehrader —, Distonto 196.62, Handelsgef. 170.75, Deutsche 208.62, Dresdener 166.50, National 146.25, Breslauer Distont 120.50, Laura 266.75, Wochmer 267.87, Gelsen 204.37, Harpener 201.25, Dannenbaum —, Siberia 216.12, Consolidation 367.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Mexikaner —, 1893er Mexikaner —, 4proz. Russen —, Stahard 143.75, Schw. Central 142.62, Schw. Nordost 98.50, Jura Simplon 86.80, Kanadama 96.12, Montanindustrie —, Dynamit Truß 163.50, Raaber —, Gr. W. Ferdeh, 291.—, Hamburger Paket 128.—, Edison 266.75, Spanier 60.30, Rubel —, Darmstadt —, Dortmund —, Braunschweiger —, Styrissen —, Henry —, Mittelmeer 104.80, Caro 188.50, Türlen —, Northern —, Transvaal 231.75, Norddeutscher Lloyd 122.30, Hansa —.

Frankfurt, 9. August. (A b e n d v e r k e h r.) Oesterreichische Kreditaktien 243.90, Südbahnaktien —, Staatsbahn 150.10, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Bankverein —, ungar. Kronenrente —, italienische Rente 92.95, Laurahütte 266.50, Harpener 201.—, Distonto 196.50, Still.

Hamburg, 9. August. (S c h l u ß.) 4.2proz. Silberrente 99.85, Oesterreichische Kreditaktien 243.90, 1860er Lose 146.—, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 149.75, Südbahn 33.70, Italiener 93.—, 4proz. ungarische Goldrente 100.—, Abgeschwächt.

Paris, 9. August. (S c h l u ß.) Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 752.—, Südbahn —, vierprozentige Oesterreichische Goldrente —, vierprozentige ungar. Goldrente 100.70, österr. Länderbank —, Banque de Paris 1043, dreiprozentige franz. Rente 99.67, Italiener 92.20, Ottomankbank 565.—, französische amortisierbare Rente —, 3 1/2proz. Rente 101.67, Oesterreichische Bodencredit —, Alpine Montan —, türkische Tabak-Aktien 310.—, Schwach.

London, 9. August. Englische Consols 105 1/4, Südbahn —.

Berlin, 9. August. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Müßel per 100 Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 43.10.

Stettin, 9. August. (Produktenmarkt.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Müßel per August —, Spiritus per 100 Nm. 41.80.

Köln, 9. August. (Produktenmarkt.) Weizen per August Nm. —, Roggen per August Nm. —, Müßel per 100 Nm. 51.50.

Wiesbaden, 9. August. (Produktenmarkt.) Weizen loco 16.—, gelber Weizen loco 15.90, Roggen loco 14.40, Hafer loco 13.—, Meß loco 20.30, Spiritus mit 50 Nm. Konsumsteuer per loco 62.40, mit 70 Nm. Konsumsteuer per loco 42.40, Mais per 100 Kilo 12.75.

Paris, 9. August. (Produktenmarkt.) Weizen per laufenden Monat 19.45, per September 19.75, per September-Dezember 20.10, per November-Februar 20.50. — Roggen per laufenden Monat 13.60, per September 13.70, per September-Dezember 13.70, per November-Februar 13.85. — Weizen mehl per laufenden Monat 42.50, per September-Februar 27.50. — Müßel per laufenden Monat 51.75, per September 52.—, per September-Dezember 52.75, per Januar-April 53.50. — Spiritus per laufenden Monat 46.50, per September 42.—, per September-Dezember 39.—, per Januar-April 37.75. — Weizen träge, Roggen stetig, Mehl träge, Müßel ruhig, Spiritus stetig. — Wetter: Bewölkt.

Wien, 9. August. (Spiritus.) Bei allseitiger Reserve wurde heute für prompten Kontingent-Spiritus 2 fl. 20 Kr. Geld, 22 fl. Brief notirt.

(Wiener Fruchtbörse vom 9. August.) Privat-Telegramm. Die Börse eröffnete in ruhiger Haltung, der Verkehr blieb aber belanglos. Speziell Mais tendirte in Folge des Regenwitters matt. Umgekehrt wurden: Weizen per Herbst zu 8 fl. 50 Kr., 8 fl. 49 Kr., 8 fl. 51 Kr., 8 fl. 50 Kr., Herbst zu 5 fl. 65 Kr., 5 fl. 66 Kr., Mais per September-Oktober zu 4 fl. 98 Kr., 4 fl. 97 Kr., Mais per Mai-Juni zu 5 fl. 6 Kr., 5 fl. 4 Kr., 5 fl. 5 Kr., 78 Kr., Roggen per Frühjahr zu 7 fl. 22 Kr. bis 7 fl. 24 Kr. und Meß per August-September 12 fl. 55 Kr. bis 12 fl. 65 Kr.

Budapest, 8. August. (Originalbericht.) Preisnotirungen des neben dem Franzstädter Petroleum-Lager gelegenen hauptstädtischen Konsum-Worstenviehmarktes. — Vorrath am 8. August 297 Stück, neuer Auftrieb 592 Stück, Gesamtauftrieb 889 Stück.

verfrachtet für den Budapester Konsum 595 Stück, noch zurückgeblieben 284 Stück. Tagesweite: 50—100 Kilogr. schwere Spanferkel 40 Kr., 120 bis 180 Kilogr. schwere 42 Kr. bis 43 1/2 Kr., 220 bis 380 Kilogr. schwere 41 1/2 Kr. bis 43 Kr., 400—500 Kilogr. schwere 40 Kr. bis 42 1/2 Kr.

Prag, 9. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zudergehalts von 88 Prozent franko Aussig, zur sofortigen Lieferung 13 fl. 75 Kr., per Oktober-Dezember 12 fl. 65 Kr. — Tendenz: Ruhig.

Hamburg, 9. August. (Privat-Telegramm.) Rohzucker f. o. b. Hamburg zur sofortigen Lieferung 10 M. 75 Pf., per September 10 M. 57 Pf., per Oktober-Dezember 9 M. 62 1/2 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Wiener Börse vom 9. August. Die namhafte Kurssteigerung der Kreditaktien an der gestrigen Frankfurter Abendbörse hat der günstigen Tendenz an der heutigen Börse allen Vorhub geleistet und auch die Kaufkraft der Spekulation kräftig angeregt. Die Schlusskurse der heutigen Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Öfenbahnakt., ung. 4 1/2 p.	100.45	1860er Lose	137.70
4 p. ung. Goldrente	118.60	1864er Lose	194.75
ung. Kronenrente	98.40	Reichsrente	194.75
Südbahnakt., ung.	94.85	Fürstenlose	197.—
Österr.-ung. Staatsbahn	119.60	Deferr.-ung. Staat.	966.—
4 1/2 p. österr. Goldrente	118.60	Deferr. Kreditakt.	382.50
4 1/2 p. österr. Silberrente	100.10	ung. Kreditakt.	382.50
Deferr. Kronenrente	100.15	Gesamtpakt., ung.	357.50
Südbahn-Oberberger Bahn	89.99	Anglo-österr. Staat.	192.—
Südbahn	185.50	Bankverein	273.—
Deferr.-ung. Staatsbahn	352.—	20 Francs-Stände	9.55
Österr. Länderbank	259.50	Rundener Wechsel	120.50
Donau-Dampfschiff-Ver.	404.—	Finanzaktien	5.67
ung. Anwartslose	182.50	Deutsche Wechsel	58.87
Reichslose	139.75	Österr. Montanaktien	267.90
		Tabaktien	141.—

(Privat-Telegramm.)

1864er Lose	170.75	Annobrunder Lose	46.10
Reichsrente	194.75	Prager Lose	30.70
Österr. Staatsbahn	119.60	Budapester Lose	27.70
4 1/2 p. österr. Goldrente	118.60	Diner Lose	64.25
4 1/2 p. österr. Silberrente	100.10	Reichslose	65.—
Deferr. Kronenrente	100.15	Reichslose österr.	50.80
Südbahn-Oberberger Bahn	89.99	Reichslose	2.—
Südbahn	185.50	Saltzburger Lose	84.25
Deferr.-ung. Staatsbahn	352.—	Österr. Staatslose	28.25
Österr. Länderbank	259.50	Österr. Staatslose	84.50
Donau-Dampfschiff-Ver.	404.—	Reichslose	57.—
ung. Anwartslose	182.50	Reichslose	172.—
Reichslose	139.75	Reichslose	72.—
		Reichslose	62.—
		Reichslose	122.50
		Reichslose	121.50
		Reichslose	25.—

Nach Schluss der Mittagsbörse blieben: Oesterreichische Kreditaktien 392.50, ungarische Kreditaktien 392.50, Anglobank-Aktien 152.50, Bankverein 272.50, Unionbank 312, Länderbankaktien 241.50, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahn 351.50, Lombarden 76, Elbethalbahn 259.25, Nordwestbahn 245, Annobrunder 322, Tabak-Aktien 141.50, Alpine 267.50, Montan 100.15, ungarische Kronenrente 98.40, Türkenlose 62, Marknoten 98.92 per Masse, 58.95 per Ultimo, Napoleond'or 9.55 1/2.

Wasserstand.

9. August.

Strom:	Centimeter	Strom:	Centimeter
Schönbühl	+ 195 < 13 + 16	Thal:	+ 53 < 7 + 18
Donau:		Thal:	
Balkan	+ 261 < 21 + 17	Thal:	+ 38 < 8 + 20
Alpe	+ 15 < 52 + 17	Thal:	+ 15 < 15 + 20
Alpe	+ 48 < 4 + 19	Thal:	+ 10 < 10 + 18
Breßburg	+ 158 < 5 + 17	Thal:	+ 2 < 2 + 18
Romona	+ 119 < 5 + 19	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Oran	+ 154 < 6 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Budapest	+ 139 < 12 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Wien	+ 230 < 14 + 22	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Wofács	+ 250 < 24 + 22	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Komló	+ 260 < 19 + 24	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 192 < 10 + 25	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 142 < 14 + 26	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 150 < 12 + 24	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 144 < 8 + 24	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 224 < 8 + 24	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 70 < 6 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 62 < 6 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 75 < 1 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 14 < 14 + 52	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 192 < 5 + 17	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 6 < 4 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 43 < 6 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 143 < 1 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 12 < 2 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 135 < 6 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 166 < 6 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 12 < 2 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 135 < 6 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21
Worms	+ 166 < 6 + 21	Thal:	+ 13 < 8 + 21

Gelösung der Fäden: * Eisenfäden; + über Punkt unter Punkt; < gelüngen; > gestimmt um; + nichtstimmig; ° Temperatur nach Celsius.

Seid.-Bastrobe fl. 8.65

bis fl. 42.75 p. Stoff i. kompl. Robe — Inzers und Chantungs

Muster umgehend.

Doppeltes Dreieporto nach der Schweiz.

G. Henneberg's Seiden-Fabriken, Zürich

(K. K. Hoflieferant)

solwie schwarze, weisse und farbige „Henneberg-Selde“ von 45 Kr. bis fl. 14.65 per Meter — glatt, gefircht, farvitt, gemustert, Damaste etc. (ca 240 versch. Dual. und 2000 versch. Farben, Dessins etc.) Zu Roben u. Blousen ab Fabrik! An Private porto- und zollfrei ins Haus.

Schlagfertigkeit auf der Bühne.

Die Zufälligkeiten, denen der Darsteller auf der Bühne ausgesetzt ist, sind ebenso zahlreich, daß auch der vorichtigste Regisseur und Darsteller auf dieselben nicht Rücksicht nehmen kann.

Als einer der schlagfertigsten Künstler galt der berühmte französische Schauspieler Baron. Von seiner Geistesgegenwart auf der Szene werden außerordentliche Proben mitgeteilt.

Nach dem berühmten deutschen Schauspieler G. Hof wurde außerordentliche Schlagfertigkeit nachgerühmt. Als er in dem heute längst vergessenen Lustspiel „Der Mann nach der Uhr“ dem Schauspieler, der den pedantischen Magister zu spielen hatte, der Degen aus dem Gehänge fiel, ohne daß er dies merkte, schob G. Hof, der mit ihm auf der Szene stand, den Degen wieder hinein mit den Worten: „Er, Herr Magister, ein ordentlicher Mann steck auch seinen Degen fest!“

Eine der hübschesten Geschichten, die in das Gebiet der Schlagfertigkeit auf der Bühne gehört, ist die folgende, die von dem alten Chorführer Peter am Hof- und Nationaltheater zu M., einem außerordentlich verwendbaren Mitgliede, erzählt wird.

Einmal war ein neuer Oberregisseur in M. ernannt worden, und dieser machte es sich zur Aufgabe, namentlich die Aufführungen klassischer Stücke von mancherlei Schöndrian zu säubern, der sich im Laufe der Jahre bei demselben eingeschlichen hatte.

Und so fand wieder eine „Toll“-Aufführung statt, in welcher ein fremder Schauspieler, der für das Fach des Intriganten castirt, als Geßler auftrat, während der neue Oberregisseur den Tell spielte.

„Aber, bitte, lassen Sie doch das Wort „geritten“ weg, er reitet ja nicht.“

„Aber ich habe es seit nunmehr neunzehn Jahren gesagt,“ erwiderte gekränkt Peter.

„Meinetwegen seit hundert,“ antwortete wütend der Oberregisseur, „hebt aber sagen Sie es nicht mehr, und wenn ich es heute Abends höre, werden Sie mit 5 Gulden bestraft!“

„Fünf Gulden! Das war zu jener Zeit fast eine Wochenlohn eines Chorführers und dafür die Geschichte doch etwas theuer.“ Peter verschluckte also seinen Mißfall und bei der zweiten Wiederholung der Szene auch das „geritten“. Die Probe ging zu Ende und der tiefbeleidigte Peter nachhause, wo er, da er neben seinem hohen Künstlerberuf noch den minder hohen eines Schneiders ausübte, seine Wuth an einem alten Beinkleid ausließ.

Der Gast hatte am Abend als Geßler kein Glück. Er spielte mit außerordentlicher Uebertreibung, was man an der soliden Bühne nicht gewohnt war, und es fehlte nicht viel, so wäre er während der großen Schlussszene ausgelacht worden. Doch er sollte diesem Schicksal nicht entgehen. Dafür sorgte Peter als Frießhardt. Der Schluß des vierten Aktes nahte heran. Der Oberregisseur stand als Tell mit dem Hirschkäuzen Stüssi und der Armgar auf der Szene, und Frießhardt stürzte mit seiner Meldung heraus.

Aber o Jammer, wieder packte ihn die neunzehnjährige Gewohnheit an! Er schryt und es klang von seinen Lippen: „Der Landvogt kommt dicht hinter mir geritten!“ Ein kurzer, aber bedeutungsvoller Blick des in der Konflikte stehenden Oberregisseurs traf ihn — die wohl nun fälligen fünf Gulden wirkten durch sein Hirn: hier galt es einen raschen Entschluß. Blitschnell drehte er sich nach der Confisse um, deutete mit ausgestrecktem Arm hinein und rief in unverfälschtem Pfälzer Dialekt: „M i l l e w e i l e s c h t e i g t e r a b!“

Einen Augenblick waren Mitwirkende und Publikum starr über diese kühne Improvisation, dann aber brach das Publikum in ein so fröhliches Gelächter aus, wie es gewiß noch niemals in dem Schiller'schen Drama erklungen ist. Die folgenden Szenen wurden unter fortwährender Heiterkeit abgepielt, und als der „alleweile abgelegene“ Landvogt wirklich auftrat, wurde er mit einer neuen Leidenschaft empfangen, die seinen Durchfall endgiltig besiegelte. So kann auch die Schlagfertigkeit auf der Bühne böse Folgen haben.

Allerlei.

(Victor Emanuel auf der Jagd.) Die Fürsten aus dem Hause Savoyen sind leidenschaftliche Jäger. Victor Emanuel, dessen Liebhaberei für das edle Handwerk an den Höfen Europas sprichwörtlich war, jagte mit Vorliebe auf den Südalpenhängen der Alpen und Apenninen. Gelleidet wie ein Wildbich, verfolgte er die Gamsen in schwindeligen Höhen, wohin ihn selbst die Unerforschlichsten nur zögernd begleiteten. Zuweilen jagte er auch allein und sah sich nicht selten gezwungen, in einer armen Bauernhütte ein Nachtquartier zu suchen. Bei solchen Gelegenheiten erfuhr er oft recht interessante Dinge über seine Regierung und seine Beamten. Die „Daily News“ haben jüngst eine Menge Jagdabenteuer des Königs galantissimo, die sie an Ort und Stelle sammelten, veröffentlicht. Eines Tages, so erzählen sie, besand sich Victor Emanuel allein in einem entlegenen Winkel der piemontesischen Berge, trat in eine Almhütte und hat die anwesende alte Frau um ein Glas Milch. Er knipfte ein Gespräch mit ihr an und fragte sie, was er für sie thun könne. Die Alte erwiderte: „Sie kommen gerade recht, Sie könnten mir wohl den Altis schicken, der meine Hennen und gewiß auch meine Kasse umgebracht hat.“ „Wohnen Sie denn ganz allein in dieser Hütte?“ fragte der König weiter. „Ja leider. Bis vor einigen Tagen war mein Enkel noch bei mir, aber er wurde einberufen: jest müssen ja alle jungen Leute Soldaten werden. Gestern hat er mir geschrieben, und nächsten Sonntag kommt der Schullehrer zu mir, der soll mir den Brief vorlesen.“ Darauf ließ sich der König das Schreiben zeigen, merkte sich die Nummer des Regiments, in dem der Enkel der Alten stand, und verließ endlich die Hütte. Einige Minuten nachher fiel ein Schuß: der glückliche Jäger hatte den Altis erlegt, der der Alten ihre Hühner würgte. „Da haben Sie 50 Centesimi für Ihre Milche“, rief diese hocherfreut, und der König schob, ohne eine Miene zu verziehen, das Geldstück ein und entfernte sich. Im nächsten Jahre aber, als Victor Emanuel wieder in der Hütte einkehrte, war der Enkel der alten Frau auch da, und nun erst erfuhr sie, wie ihr der Altis geschossen und wem sie die Heimkehr des Enkels zu verdanken hatte.

(Gefährliche Krankheiten.) Die Aerzte haben den Beruf, Krankheiten zu verhüten und nichtverheilte zu heilen. Zuweilen braucht der Arzt aber noch ganz andere Kenntnisse, die mit jener Aufgabe zunächst nichts zu thun haben; so wenn er der großen Armee der Simulanten, der Krankheitsheuler und Krankheitsfälscher, gegenübersteht. Am häufigsten sind die Simulanten sicherlich unter den Straf- oder Untersuchungsgefangenen. Auch sollen Fälle nicht selten sein, in denen Industrie-Arbeiter und Eisenbahnangestellte gelegentlich Gesundheitsstörungen erheischen, um sich in den Besitz der Invaliditätsrente zu setzen. Wenn solche Fälle auch gelegentlich vorkommen mögen, so bleibt doch das Gefährliche die eigentliche Brutstätte der gefährlichsten Krankheiten. Für eine gewisse Sorte von Strafgefangenen scheint der Mühsigang das höchste Glück, die Arbeit der Zubereitung alles Unglücks zu sein, und sie nehmen gern und freiwillig Schmerzen und sogar schwerere gesundheitliche Gefahren in Kauf, wenn sie sich dadurch ein paar Tage des Nichtstuns oder gar einige Wochen der Pflege im Krankenhaus verschaffen können. Zu den ganz gewöhnlichen Manipulationen gehört die Erzeugung von Wundheulentzündung durch verschiedene Reizstoffe, z. B. Seifenwasser oder scharfen Pflanzenjaft. Auf ähnlichem Wege lassen sich auch Entzündungen der Mundhöhle, des Zahnfleisches und der Schleimhäute verursachen, jedoch werden diese Affektionen auch auf einfachere mechanische Weise hervorgebracht, indem die betreffenden Stellen mit einem Stück Leinwand gerieben werden. Der Betrug ist nur durch sorgsame Ueberwachung des betreffenden Gefangenen zu entdecken. Derartige gefährliche Krankheiten sind im Großen und Ganzen

Die Verschollene.

Roman von M. G. Braddon. — Autorisirte Bearbeitung.

Denison öffnete den Schlag, der Graf stieg ein, innerlich triumphirend, denn er war überzeugt, daß Morris sich geraden Weges nach der Wohnung begeben haben werde, welche er früher innegehabt, um dort mit der Frau zusammenzukommen, welche sie Beide geliebt. Ein schwerer Seufzer entrang sich seiner Brust, ein Schleier legte sich vor seine Augen und er hatte die Empfindung, als ob er jetzt und jetzt ohnmächtig werden müsse oder als ob ein Gehirnschlag ihn allem irdischen Leid entricke.

Tante Gertrude saß in ihrem Wohnzimmer in Baywater und strickte. Der kleine Hector, blaß und angegriffen aussehend, spielte zu ihren Füßen und Marie Laroche stand zum Ausgehen angekleidet vor ihr.

„Thust Du auch recht daran, liebes Herz?“ fragte die Tante.

„Gewiß, verlass' Dich darauf! Weshalb sollte ich zu einer Zeit gleich dieser mich um das bekümmern, was die Welt sagt oder denkt? Wenn ich weiß, daß ich das Rechte thue, so genügt mir das!“

„Aber Du könntest lieber schreiben oder eine Botschaft schicken, meinst Du nicht?“

„Ich glaube kaum; ich sage Dir, daß ich zu ihm gehen muß und ihn hieher bringen will, koste es auch, was es wolle.“

„Aber ein Telegramm, liebes Herz!“

„Es würde ihn vielleicht nicht auffinden, ich aber bin überzeugt, daß nichts mich abzuschrecken vermag, daß ich ihn finden will und werde.“

„Wohin begibst Du Dich also?“

„Zu allererst in seine Wohnung, dann in den Klub, und wenn man mir auch dort keine Nachricht zu geben vermag, suche ich durch die Hilfe der Polizei dieselbe zu erlangen. Ich muß ihn finden, rief sie, indem sie das Kind, welches sie dem Tode abgerungen, noch einmal stürmisch umarmte und dann das Gemach verließ, um den ihrer harrenden Wagen zu besteigen.“

„Sagen Sie dem Kutscher, er möge nach der Bringenstraße fahren, rief sie dem Bedienten zu und sank dann schwer aufathmend in die Kissen zurück.“

Der Weg dünkte ihr endlos lange! Endlich aber war das Haus, in welchem, wie sie wußte, der Graf Absteigquartier genommen, doch erreicht, und sie war eben im Begriffe, über dessen Schwelle zu treten, als die Thüre von innen geöffnet wurde und Kapitän Morris vor ihr stand. Marie schwindele; sie wäre zu Boden gesunken, wenn der Kapitän sie nicht in seinen Armen aufgefangen; ihre Sinne schwanden und sie verlor das Bewußtsein.

Als sie wieder zu sich kam, lag sie auf einer Chaiselongue in einem großen, luftigen Gemach, während Kapitän Morris vor ihr kniete und ihre Schläfe mit Wasser netzte.

„Baronin, fühlen Sie sich wohler? Was in aller Welt wollten Sie in diesem Hause? Kommen Sie hieher, um mich zu suchen?“

„Nein, ich wollte Graf Eugen Jordis finden, wo ist er? Er lebt hier in diesem Hause, und endlich, endlich muß Klarheit in dieses unheimliche Dunkel kommen!“

In diesem Augenblicke wurde mit mahawigiger Heftigkeit die Thüre aufgestoßen und Graf Eugen Jordis selbst stand vor dem erschrockenen Paare.

„Endlich, endlich! zischte er einem Wahnsinnigen gleich, bereit, sich auf den Kapitän zu stürzen!“

Marie aber trat zwischen die Beiden. Sie schlug den Schleier, welchen sie im Augenblicke der Ueberraschung vor das Gesicht gezogen zurück, und als der Graf sie jetzt erkannte, starrte er sie entsetzt an.

„Marie Laroche, stammelte er, hier?“

„Ja, ja, rief sie in mächtiger Erregung, können Sie es denn nicht begreifen — auf der Suche nach Ihnen bin ich hieher gekommen! Ich habe sie endlich gefunden!“

„Gefunden? fragte er mit heiserer Stimme.“

„Ja, gefunden — und wie ich wußte, ist sie unschuldig!“

Mit einem lauten Schrei stürzte der Graf bewußtlos zu den Füßen der Beiden nieder, und mit leidenschaftlicher Stimme rief er: „Marie, Marie, das geschwundene Bewußtsein wieder zu erwecken.“

„Er muß Sie sehen, muß Sie für seine Frau gehalten haben, und ist Ihnen hieher gefolgt, von dem Wahne gequält, Jene zu finden, säuferte der Kapitän der Baronin zu.“

Zwischen hatte Jordis langsam die Augen aufgeschlagen.

harmlos und verschaffen dem Betroffenen höchstens ein paar Tage Ruhe oder vielleicht auch eine Art der Behandlung, aus der er nach seinem Begriff keinen Vortheil zu ziehen vermag. Aber das Hauptziel bleibt immer das Hospital, und um dahin zu kommen, muß man schon ein wenig kränker sein. Ein raffiniert erdachtes Mittel zur Erleichterung einer ersten Erkrankung besteht darin, ein kleines Stück Kork zu verschlucken, das an dem einen Ende eines Fadens angebunden ist, während dessen anderes Ende an einem Zahn befestigt wird. Dieses Korkstück, dem von Munde aus leicht eine schwache Bewegung aus und ab gegeben werden kann, bringt beim Atmen ziemlich genau das zischende oder rasselnde Geräusch hervor, das bei Luftröhrentzündung beobachtet wird. Kommt dann noch etwas Auswurf hinzu, der durch ein wenig Blut, das un schwer aus einer kleinen Wunde in der Mundschleimhaut erhalten werden kann, gefärbt ist, so hat der Gefangene ziemlich gute Aussicht, seinen Zweck zu erreichen, wenn er nicht an einen erfahrenen Arzt gerät. Zu den besonders beliebten Teils gehört auch die Fälschung von Storbüt. Der Gefangene wickelt um die Ansatzstelle eines Gliedes so fest als möglich eine Binde, um eine Blutstodung und dadurch eine Anschwellung des betreffenden Gliedes zu erzeugen, ferner wird letzteres mit einem Stoff oder noch besser mit einem Handtuch bearbeitet, bis sich blutunterlaufene Stellen bilden. Das Glied nimmt auf diese Weise ganz das Aussehen an, das es bei einer Storbüterkrankung haben würde. Besonders beliebt ist endlich die künstliche Erzeugung von scheinbar bössartigen Geschwüren; diese geschieht gewöhnlich dadurch, daß ein Haar, ein unreiner Faden oder auch ein Holzsplitter unter die Haut geführt wird. Wird dabei eine Nadel benutzt, so ist der Betrug durch Nachweis der beiden Punkte des Ein- und Austritts der Nadel un schwer zu erkennen. Man wird aber zugeben, daß große Anstrengungen an die Geistesgegenwart und Klugheit der Ärzte gestellt werden, damit sie sich diesen geschickten Fälschungen gewachsen zeigen.

(Eine eifersüchtige Löwin.) Die Bewohner und Sommergäste des kleinen Luftkurortes **Litloch** in England erlebten am vergangenen Sonntag eine etwas aufregende Begebenheit. Gegen 8 Uhr Morgens bemerkten Spaziergänger auf einem Felde, in dessen unmittelbarer Nähe eine reisende Circusgruppe nebst Menagerie ihr Domizil aufgeschlagen hat, eine riesige gelbe Kater umherstreifen. Das Thier, in dem man alsbald eine dem Menageriebeführer Pinder gehörige Löwin erkannte, näherte sich vorsichtig einigen friedlich grasenden Bontes. Es wurde sofort Lärm geschlagen und nach wenigen Minuten umringelten die mutigsten männlichen Mitglieder der Truppe, denen sich noch ein halbes Duzend beherzter Passanten zugesellte, die gefährliche Anstreiferin. Diese hatte inzwischen versucht, sich an eines der Bontes zu machen. Dem ängstlich zusehenden Publikum war es aber gelungen, die allzu zärtliche Umarmung der Bestie abzuwehren, allerdings nicht ohne ein paar tiefe Kratzenwunden am Kopfe als Andenken zurückzubehalten. Als sich die ob der erfahrenen Abweisung ergrimmte Löwin zum zweiten Mal auf das unglückliche Bontes stürzen wollte, erblickte sie die mit Knütteln, Spießhaken und sonstigen Instrumenten bewaffnete Männergarde. Mit lautem Gebrüll raste der Flüchtling nun seinen Verfolgern entgegen. Diese hielten schon eine große Zeltleinwand bereit, die man, die günstige Gelegenheit benützend, der daherschnellenden Kater überwarf. Vollkommen in die Falten des kolossalen Tuches verwickelt, machte das Thier verzweifelte Anstrengungen, um frei zu kommen und zerflechte dabei den nackten Fuß eines zur Truppe gehörigen jungen Mannes. Nach vieler Mühe gelang es endlich, die brüllende, tobende Bestie in eine große Ritze zu pressen und wieder in ihren Käfig zu sperren, aus dem sie entwichen war, nachdem sie die Stäbe auseinandergehoben hatte.

(Aus dem Pariser Verkehrsleben.) Man schreibt aus Paris, 5. d.: Die Automobil-Droschken in Paris haben sich nicht bewährt. Nach kurzem Bestande ist diese Einrichtung gänzlich wieder abge schaff worden, und wer sich in Zukunft den Luxus einer Automobilfabrik gestatten will, ohne selbst Besitzer eines solchen Wagens zu sein, der findet seinen Wunsch auf den

Halteplätzen der Straßen nicht mehr erfüllt, sondern muß sich an die Depots wenden, und dann muß er das Ge mißgeschick mit demselben halben Tag mitgehen. Dieser Mißerfolg ist desto auffälliger, weil die Kabriflation von Motorwagen hier ganz besonders in Blüte steht. Auf der großen Ausstellung dieses Industriezweiges, die vor Kurzem hier im Tuileriepark stattfand, zeichnete sich namentlich der Stand des bekannten Grafen de Dion durch neue Konstruktionen und geschmackvolles Aeußere seiner Maschinen aus. Vermuthlich sind die häufigen Unglücksfälle der letzten Zeit die Hauptursache für den Mißerfolg. Uebrigens ist in Bezug auf die Verkehrsmittel kaum eine Stadt so kontinental wie Paris. Es ist hier trotz wiederholter Versuche niemals gelungen, den Tarameter-Droschken Eingang zu verschaffen, Dampfstraßenbahnen und elektrische Bahnen sind nur auf ganz wenigen Linien vorhanden, und die Hauptförderung des Menschen fällt noch immer dem Pferde zu, sei es an die schleichende Trambahn, an den engen und heißen Omnibus oder an die alterthümliche, auf jede Eleganz versichtende Droschke gespannt. Paris heißt im Sprichwort: das Paradies der Frauen, das Hölle der Männer, die Hölle der Pferde. Bester Name wird ihm voraussichtlich noch lange zukommen.

(Wunderbare Dinge geschehen in Europa!) In den „St. Petersburger Wjedomosti“ findet sich die folgende interessante Korrespondenz aus Teheran: In diesen Tagen begibt sich der Schah mit seinem ganzen Hofe auf die Jagd nach Lar und von dort aus in die Masandaranischen Wälder. Seine Rückkehr zur Hauptstadt — so meldet der Korrespondent — wird erst in Monatsfrist erwartet. Auf diese Weise wird dem durch eine englische Zeitung, unbekannt zu welchem Zwecke, verbreiteten Gerüchte von einer ersten Erkrankung des Schah jeder Boden entzogen. Man erzählt sich, daß der Fürst vor einigen Tagen eine per sische Uebersetzung des betreffenden englischen Artikels gelesen und dabei ausgerufen habe: „Aber man hat mir doch gesagt, daß die französischen Zeitungen nicht lügen. Warum buldet die englische Regierung, daß solche Lügenberichte in die Welt hinausgehen und warum ergreift mein Gefandter keine Maßregeln dagegen?“ Man bemerke nicht, dem Schah auszuwandern zu lassen, daß die Zeitungen in England das Recht haben, zu schreiben, was sie nur immer wollen und daß nicht nur die Gedanken, sondern auch der englische „Großvezir“ nichts dagegen vermögen. „Und die Königin? Kann sie denn nicht den Zeitungen verbieten, derartige Lügen zu verbreiten?“ Als man dem Schah daraufhin bedeutete, daß gemäß der englischen Konstitution die Königin sich überhaupt nicht in solche Dinge einmische, spie er voll Entrüstung aus und rief: „Wirklich, wunderbare Dinge geschehen in Europa!“

(Wann's der Falb sagt!) Die Tagelöhnerin Franziska **Fraba** in Wien wurde gestern vom Strafrichter der Leopoldstadt Gerichtspräsident Dr. Ritter v. **Wesely** wegen Betrugs zu vier Tagen Arrest verurtheilt. Nachdem die Frau keinen ständigen Wohnort hat und von der Polizei längere Zeit gesucht werden mußte, wollte der Richter die Frau zum sofortigen Antritt der Strafe verurtheilen. — **Angel:** „I möcht' den kaiserlichen Herrn Rath um an Strafausschub bis zum September bitten. — **Richter:** Warum? Sie haben ja ohnehin keine Beschäftigung und versummen daher nichts. — **Angel:** „Aber bei der His, Herr Richter, kann i do net do Straf' antreten. — **Richter:** Glauben Sie, daß es auf der Straze fühlbar ist als im Arrest? — **Angel:** „Dös man i net, aber jezt in die besten Tag mach i mei bestes Geschäft. — **Richter:** Erklären Sie mir das. — **Angel:** „No, i bin unten im Brater das Wasser weih und sig' bei der „Bassena“ und verkauf' 's Glas Wasser um an Kreuzer an die Kutscher. Un dös Geschäft ist jezt so viel gut. — **Richter:** Bis Sie die Strafe verbüßt haben, können Sie diese Thätigkeit wieder fortsetzen. Wasser trinkt man ja immer. — **Angel:** „In vier Tag' wird's aber nit mehr heiß sein, und dann is mei bestes Geschäft vorbei. — **Richter:** Nach der Prognose des Professors **Falb** wird das warme Wetter noch längere Zeit anhalten. Ich finde die Gründe für einen Strafausschub nicht hinreichend. — **Angel:** (zustimmend): **Wann's der Falb sagt**, dann

wird's schon so richtig sein. **Fralb** also die Straf' gleich an. — Resignirt ließ sie sich abführen.

(Warum? — Darum!) Der dieswöchentliche „Simplicissimus“ veröffentlicht den folgenden auf eine bereits existierende Anekdote nicht über angepaßten Scherz: Bürgermeister Dr. **Lueger** in Wien empfängt eine Militärdeputation von gemeinen Soldaten. Während der Unterhaltung fragt er den zunächst Stehenden: „Wenn Se. Majestät der Kaiser befehlen würde, Sie sollten auf mich schießen, würden Sie auf mich schießen?“

„Wenn Se. Majestät der Kaiser befehlen würde, ich soll auf den Herrn Bürgermeister schießen, würde ich auf Herrn Bürgermeister schießen.“

„Was haben Sie für eine Religion?“

„Ich bin evangelisch, Herr Bürgermeister.“

„Na, da wundert mich das weniger; und was würden Sie thun?“ fragt er den Zweiten.

„Wenn Se. Majestät befehlen würde, ich soll auf Herrn Bürgermeister schießen, so würde ich auch schießen.“

„Was haben Sie für eine Religion?“

„Ich bin Katholik.“

„Bei Ihnen wundert mich das allerdings mehr. Und was würden Sie thun?“ fragt Lueger, zu dem Dritten gewendet.

„Ich würde auf den Herrn Bürgermeister nicht schießen.“

„Was haben Sie für eine Religion?“

„Ich bin mosaisch, Herr Bürgermeister.“

„Mojaisch?“ fragt Lueger erstaunt, „wissen Sie nicht, daß ich Wiens größter Antisemit bin?“

„Doch, Herr Bürgermeister.“

„Warum würden Sie dann auf mich nicht schießen?“

„Ich bin **Trommler**, Herr Bürgermeister.“

(Zung gefreit.) Wie sagt doch Meister **Busch**? Vater werden ist nicht schwer, Vater sein dagegen — sehr. Der Justizminister hat einem neunzehnjährigen Fabrikarbeiter in **M. Glöckner** die Heirat mit einem 22jährigen Mädchen unter sagt, das heißt den Dispens, der nötig war, weil der junge Mann das 20. Lebensjahr noch nicht erreicht hatte, nicht ertheilt. Das geschieht meist nur dann, wenn die Braut erheblich älter ist als der jugendliche Bräutigam. Uebrigens hat das Mädchen bereits drei Kinder, deren Vater der junge Mann ist. Als sein erstes geboren, war er eben fünfzehn Jahre alt geworden.

(Eine heikle Frage) wurde der „Deutsch-asiatischen Warte“, dem amtlichen Anzeiger des Kiaotunggebietes, aus ihrem Abonnementkreise vorgelegt. Eine — Hebamme in **Röln** fragte an, ob ihre Uebersiedlung nach **Deutsch-China** erwünscht sei. Darauf gibt die „Deutsch-asiatische Warte“ folgende diplomatische Antwort in ihrem Briefkasten:

Frau S. K. L. Bis jezt hat der Storch erst viermal in **Tintau** vorgespunden, angeknüpft hat er sich für die nächste Zeit einem Gerücht zufolge dreimal. Ob Sie unter solchen Umständen in **Tintau** schon jezt „genug zu thun“ hätten, mögen Sie selbst ermes sen.

(Ein Palast aus Aluminium.) Das neueste Baumaterial ist Aluminium und **Chicago** die erste Stadt der Welt, die ein aus dem glänzenden Metall hergestelltes Gebäude besitzt. Es ist ein Palast von 64 Metern und hat 17 Etagen — also ein richtiger amerikanischer „Himmelskranz“. Die Konstruktionsweise ist eine recht einfache; das Gerüst wird aus eisernen Säulen hergestellt und zwischen diese werden Aluminiumplatten von 80 Centimetern Länge und 50 Centimetern Breite eingelegt. Man verwendet nicht reines Aluminium, sondern eine Legierung aus 30 Theilen Aluminium und 10 Theilen Kupfer, weil diese bezüglich der Ausdehnung am wenigsten auf Temperaturunterschiede reagiert. Wie sich das Baumaterial bewähren wird, das bleibt allerdings noch abzuwarten.

(Wielversprechend.) Fran (die ins Bad gereift, schiebt gleich am ersten Abend um 10 Uhr eine Depesche an ihren Mann): „Bis Du schon zuhause? Rückantwort bezahle, **Laura!**“

— Verzeihen Sie mir, stammelte er mit zuckenden Lippen; ich wußte nicht — ich dachte —

— Sie dachten, die ganze Welt sei sündig! Sie glaubten nicht an die Reinheit einer Frauenseele, Sie, der Sie der Erste hätten sein sollen, Ihr Weib zu vertheidigen, waren nur da der Erste, wo es galt, einen Stein auf sie zu werfen! Sie können sie nie geliebt haben, weil Sie so Schlechtes von der Armen, Heiligen, Gehren gedacht!

— Um des Himmels willen, haben Sie Erbarmen mit mir! Sagen Sie mir, wie Alles so gekommen, sprechen Sie rüchhallos und offen die Wahrheit.

— Alles, ich kann Ihnen jezt noch nicht Alles sagen! sprach sie, indem ihre gerechte Entrüstung dem Mitleide wich. Ich war heute Morgens aus mit Hektor, der schwer krank gewesen, wovon ich Sie nicht in Kenntniß setzen konnte, da Sie nirgends zu finden waren. Nun aber darf er wieder an die frische Luft, und wir fuhrten an einem Omnibus vorbei, in welchem krank, bleiche, abgezehrte Frauen gestatten nach irgend einem Hospital gebracht wurden. —

Marie hielt inne, sie brach in einen heißen Thränenstrom aus, und es wahrte einige Augenblicke, ehe sie sich hinreichend gefaßt hatte, um fortzufahren:

— Der Anblick jener armen, kranken, leidenden Frauen erschütterte mich tief, denn man las die Hoffnungslosigkeit der Genesung in ihren Augen, und ich sagte mir unwillkürlich, es wäre besser für sie, wenn sie todt seien. Wir waren schon beinahe

vorübergefahren, als ich plötzlich einen lauten Aufschrei vernahm und emporblickend bemerkte, wie die eine abgezehrte Frauengestalt die Arme nach mir ausstreckte und flehend rief:

— Marie, o Marie! Mein Kind, mein Kind!

— Allbarmherziger Gott! stöhnte Graf **Jordis**, nach den Händen der Sprecherin greifend.

— Sie können sich vorstellen, fuhr diese erregt fort, daß ich dem Wagen folgte, bis er vor dem Hospital anlangte. Dort brachte ich in Erfahrung, daß es sich um einen angeblich hoffnungslosen Krankheitsfall handle, aber meine arme Mela hat mich doch erkannt; sie erkannte auch ihr Kind, und ihre Umgebung wußte mir nur zu sagen, daß sie heimath- und freudlos, von aller Welt ungeliebt sei. Nach langem Reden, Bitten und Vorstellen gelang es mir endlich, der Spitalsverwaltung die Erlaubniß abzurufen, daß ich sie mit in mein Heim nehmen dürfe.

Jordis versuchte zu sprechen, aber kein Wort wollte auf seine Lippen treten. Marie aber verstand die Frage, welche in seinem Blicke lag.

— Ja, sie ist auch jezt in meinem Hause, aber bewußlos. Ich kam her, um Sie zu suchen, um Sie zu ihr zu bringen, jedes Wort des Vorwurfs Ihnen gegenüber erstirbt auf meinen Lippen, nur sagen Sie mir, daß ich recht gethan, daß Sie froh sind, daß Alles so gekommen.

Sie war von all' der ausgestandenen Aufregung so schwach, daß **Morris** sie vorsorglich zu einem **Bauwerk** geleiten wollte. Er zog ihre Hand an

seine Lippen, sie aber trat auf den Grafen zu und sprach leise:

— Kommen Sie, wir haben schon zu lange gezögert, lassen Sie uns zu ihr eilen.

Sie schritt auf die Thüre zu, zitternd folgte ihr **Jordis**, blieb aber plötzlich stehen und warf einen reuevollen Blick zu **Morris** hinüber.

— Ich verzeihe Ihnen, Graf, sprach dieser ernsthaft, und gesenkten Hauptes verließ **Jordis** mit Marie das Gemach.

In Gedanken versunken, blieb der Kapitän zurück; es durchzuckte ihn das Gefühl, als ob eine neue Liebe in seinem Herzen erwacht sei, die Liebe zu Marie **Laroché**, aber ein Blick in den Spiegel genügte, um sein Empfinden in stille Wehmuth zu verwandeln.

— Nein, sagte er sich mit bitterem Lachen, unmöglich, sein Werk ist ihm zu vollständig gelungen, wer würde jezt noch daran denken, mich zu lieben?

Ein Pochen an der Thüre störte ihn aus seinen Träumen und der eintretende Diener meldete ihm, daß ein Mann ihn zu sprechen wünsche. Gleich darauf trat **Smith** in das Gemach.

— Sie sind es? Ich habe Sie früher erwartet. — Ich wollte auch früher hier sein, dachte mir aber dann, ich muß Ihnen doch die Zeit lassen, etwas zu Kräften zu kommen und sich zu erholen. — Sie erwarten nun wohl, daß ich Ihnen die ausbedungene Summe bezahle, nicht wahr? (Schluß folgt.)

Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Donnerstag, den 10. August 1899.

Beilage des „Neues Pester Journal“

Seite 14

Városligeti szinkór.
DREYFUS
 az Örögsziget áldozata.
 Alkalmi sze-Aszias szimán
 hét képten, hiteles adatok
 nyomán írta Deréki Antal.
 D'arras táborok Haday
 P. ty du Clam ifj. Polgár
 Walsin, örnagy Kezdtel
 Waboville Arkossy
 Pignard, alezredes Bihari
 Henry, ezredes Sato
 Dre fus Aliréd Hjavégi
 Lucie, nea Feld Irón
 Mohrenheim Fehérvári
 Lebran, orvos Juhász
 Schaurer Baróci
 De Ceaux T. Hadrik
 Flor- Szereposy
 Komorna Mikoy
 Servant Eltető
 Orszem Tihanyi
 Börtönör Latabár
 Szegédits: Polgár
 Clann, orvos Révész
 Pinczér Kähler
 Zola Erzsényes
 Kezdeté 7 órakor.

Fővárosi nyári színház
 (a Krisztinavárosban).
Utazás Magyarország körül.
 Látványos néprajz énekekkel
 és táncokkal 3 szakaszban,
 6 képten. Irta ifj. Bokor J.
 Hadani Flóris Farago
 Margit, leánya Jesko
 Felhő Gyula Jataki
 Julesa, szobaleány Tárnoki
 Schelm, dedektiv Krémer
 Szürös atyafi Füredi
 Gavallér Arcai
 Egy ur Sándor
 Páhadnagy Odry
 Privátbíró Baranyai
 Követelőt Hóvesi
 Kortes Bérczi
 Rendőr Fecsky
 Vasutas Földvári
 Portás Juhász
 Jakobi R. Nagy
 Janosi Papp
 Gyuri Juhász
 Zsófia Juhász
 Sziklai Sziklai
 Illirka, leánya Sziklai
 Kezdeté 7 órakor.

ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.
Franz Albrecht Pächter.
 Wegen neuer eigener elektrischer Anlagen,
 Renovierung und Neupadrtung
geschlossen.
 Samstag, den 12. August
grosse Bröffnungs-Festvorstellung
 mit ganz neuem sensationellen Programm.
 Zum ersten Male in Budapest La belle Carmen
 Rocas, spanische Tänzerin. Brothers Milton in
 ihren phänomenalen Leistungen am dreifachen Red.
 Sensationell!
LEO BILLWARD,
 urkomischer Jongleur. Die reizenden Sisters Violetti,
 englische Gesangs- und Tanz-Duo. **Mr. Alexander**
Kline, der beste Bauchredner mit seinem gehenden Auto-
 maten, sowie das neu engagierte vorzügliche Operettens- und
 Poffen-Ensemble.

„Armer Greisler“
Schönstes Garten-Restaurant
VII., Königin Elisabethstrasse 33 (Erzsebet Királyné-ut 33)
 Täglich Konzert des besten Spezialitäten-Quartetts Budapest
RÓZSA.
 Ausführend meiner original Oper, Meistersinger Eigenbau-Weine
 und Spezialitäten-Küche.
Voranzeige! Mitte Oktober verlege ich mein Restau-
 rant wieder in mein eigenes Haus, III., Böcsi-ut 16.
 Abtungssohl
Leop. Hermann, Weinschänker.

„Café MAROKKO“
Váci-körút II. — Andrássy-ut 1.
Hente zum 50. Male die
Japanische Gesangs- und Tanztruppe.
 Brillante Ausstattung. Elegante Kostüme.
 Heute zum ersten Male:
A KIS BABA.
 10 Damen. Nevetető bohózat. 3 Herren.
 Anfang 8 1/2 Uhr. Entrée frei.
Die ganze Nacht geöffnet.

OS BUDA VÁRA.
Neues Programm.
Prinz O'Kabe japanische Truppe.
Carmencita. Black and White. Yara.
Operette, Lustspiel, Posse, Variété.
 Entrée bis Abends 7 Uhr 30 fr., später 50 fr.
Ermässigte Karten in den Tabaktrafiken.

FISCH's Variété-Theater
NEPLIGET.
 Heute, Donnerstag, den 10. August: Beginn um 4 Uhr Nachm.
Benefize Kunodi.
 Mit besonderer behördlicher Erlaubnis für diesen Tag auch
deutsche Vorträge.
 Ferner wirken aus Gefälligkeit mit: **Herr Ujvári** als
 „Little Tich“, **Herr Baumann** in seiner ausgedeh-
 neten Solo-Nummer. Zum ersten Male: „**Verschörung**
im Olymp“, große Ausstattungs-Operette von R. Kunodi.
 „**Der Beheme**“, Posse. Außerdem: **Troppauer,**
Várady, Ormay u. Fri. Augyal in deutschen Sott.

„HOTEL ADRIA“ Palmengarten,
Kerepeserstrasse 41.
Angenehmer, kühlster u. eleganter Stadtaufenthalt.
Direktion: J. Oscar Zitter.
Seute u. täglich grosse Variété-Vorstellung.
 Besonders bemerkenswerth **Katzer & Brust,** unüber-
 treffliche Gesangsduettisten. Auftreten von 8 der reizendsten
 internationalen Sängern. **Raminoff,** russisches Tanz-
 duett. Großes parodistisches Singpiel, vorgelesen von der
 ganzen Gesellschaft. Täglich 2 urkomische Posse.
 Bei ungünstigen Wetter Nachmittagsvorstellung Anfang 5 Uhr.
Beginn der Abendvorstellung 8 Uhr. Entrée frei.
 Exquisite warme Küche bis 1 Uhr Nachts. Vorzügliche Biere
 und Prima-Weine.

Handelsgerichtlich protokolliertes
Ausgleichs-Bureau
Armin Fellner & Comp.,
Budapest, Aradergasse Nr. 28
 übernimmt den Ausgleich insolventer Firmen, ertheilt
 diskret und zuverlässige Informationen, besorgt
 Inkasso, kultiviert diskret delikate Ausforschungen,
 übernimmt Bilanzirungen und ertheilt in allen
 Phasen des Geschäftes maßgebende Auskünfte.

Nincs egészségesebb tisztább jobb olcsóbb
 savanyúvíz mint a
KRISTÁLY
 SZÉLVÁCSFÜRDŐ
HEGYFORRÁS

 Kapható mindenütt. Vidékre csomagolás önköltés-
 gen számítatik. Szélvácsfürdő Kútállalat réz-
 vénytársaság. — Telefon 43-90.

Villányer Weine.
 Verehren uns dem geehrten Publikum zur gef.
 Kenntnis zu bringen, daß wir unsere lange Jahre
 lagernden Eigenbau- und von hiesigen Produzenten
 gekauften Weine von nun an in Gebinden von 50/60,
 100/120 Liter per Eisenbahn-Nachnahme zur Verfers-
 dung bringen, und zwar zu folgenden Preisen:
Alter rother Villányer, Kadarka, 100 Str. 26-28 fl.
Vöringteier (auch jetzt süßlich), 100
„Liter“ 30-35 fl.
Alter Villányer, Spezialität, fischweini, 100
„Liter“ 40-45 fl.
Neuer Villányer Tischwein, 100 Str. 22-24 fl.
Alter Weißwein, sehr fein, 100 Str. 26-28-30 fl.
Alter Villányer, „Riesling“, sehr schwerer, schmad-
hafter, weiß, 100 Liter 35-40 fl.
Gute Schillerweine, 100 Liter à 18, 20, 22 fl.
 Preise der Gebinde: 50/60 Liter 3 fl., 100/120 Liter
 4 fl. Größere Fässer à 3 fr. per Liter. Die Fässer
 werden berechnet und franco retourgenommen.
Für die Echtheit unserer Weine über-
nehmen wir volle Garantie.
 Abtungssohl
Die Weinkellerei der I. Villányer Ziegelfabrik in
Kövesd bei Villány.

KAFFEE
 Import
aus Fiume
 unmittelbar vom Meeresschiff versendet.
 1 Sacl 4 No. Rio-Kaffee, wohlgeschmeckend 4.60
 1 Sacl 4 No. Caracas-Kaffee, wohlgeschmeckend 5.40
 1 Sacl 4 No. Ruda-Kaffee, kräftig u. „ 5.26
 1 Sacl 4 No. Sultan-Mocca-Kaffee „ 5.80
 1 Sacl 4 No. Gold-Java-Kaffee, riechartig 5.80
 1 Sacl 4 No. Portorico-Perlkaffee „ 6.12
 1 Sacl 4 No. blauer Java-Perlkaffee „ 6.50
Fratelli Deisinger,
Fiume.
 Einkaufsquelle aller ungarischen Cafétiers.
 Preisliste gratis und franco.

6 Gold-, 18 Silber-Med.-Mün., 30 Ehren- u. Anerkennungs-
 Diplome.
 Bewährte Einreibung gegen Gicht,
 Rheuma und Nervenleiden, zur
 Stärkung der Sehnen und Muskeln
 des Körpers.
Kwizda's Fluid
 (Gichtfluid)
 Marke Schlange
Touristen-Fluid.
 Von Touristen, Radfahrern und Seilern
 mit Erfolg angewendet zur Stärkung u.
 Wiederherstellung nach größeren Touren.
 Preis 1/2 Flasche à 12 fl., 1
 1/2 Flasche à 20 fl.
 Gibt nur mit obiger Schutzmarke zu bestehen in allen Apotheken.
Haupt-Depot: Kreisapotheke, Korneuburg
 bei Wien.
 Haupt-Depot f. Ungarn bei Apoth. Hof. u. Fűröl, Budapest.

PALAIS ROYAL

ORLAI SÁNDOR, kais. persischer, kön. spanischer Hoflieferant.
Koronaherczeg-utca 8 BUDAPEST (Harsch-Bazar).
 Größtes Waarenhaus der Haupt- und Residenzstadt.
Illustrirte Preiscurante gratis.
 Folgende Artikel werden zu Fabrikpreisen empfohlen: Die weltberühmten **Brillant-Imitationen**, echte Gold- und Silberfassung, Ohrringe, Ringe, Brustnadeln, Perlen u. s. w.
 bei 10jähriger Garantie. **Vochzeits- u. Gelegenheitsgeschenke**, **Chinasilberwaaren** bei 30jähriger Garantie. **Buttermaschinen**, **Zuckerboxen**, **Brodkörbe**, **Döbstaßen**, **Bierkörbe**,
Besteck, **Leuchter**, **Theekannen**, **Kaffeemaschinen**, **Cognac**, **Liquor-Service**, **feine Bronzwaaren**, **Figuren**, **Kügel**, **Blumensachen**, **Zier-Tisch-Stehuhren** in allen Größen von 10 fl.
 bis 75 fl. **Schweizer Uhren** von 3 fl. an. **Gold-Gürtel**, **Sammt**, **Stahl** und allerlei **Moires** und weiß **Glace-Edelgürtel** per Stück von 75 fr. bis 15 Gulden. **Echte Pariser**
Fächer, **echte Silbergriff-Stühle**, **Opengüter**, **feine Ledergalanteriewaaren**, wie **Cigarren- und Bijutierstücken** mit **Wappen** und **Monogrammen** in reichster Auswahl.

Meiner Anzeiger des „Neuen Bester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Zu Pacht
nehme ein kleines Haus auf mehrere Jahre. Anträge unter „kleines Haus 852“ an die Exped. 71852

Kaufe
übertragene Herren- u. Damenkleider, Uniformen, Mäntel, Bettdecken, Schuhe, sowie allerlei diverse Gegenstände. Karte genügt, komme ins Haus. Schmelz Pflaster, 8. Bezirk, Sulzgasse 16. 71853

Viel Geld
können verdienen Agenten jeder Branche, die sich mit dem Verkauf von Patenten beschäftigen wollen. Als Provision gebe ich Jedermann 3 Malen und bin hiebei geneigt, die Löhne auch billiger als der gewöhnliche Preis derselben zu verkaufen. Bei Verwendbarkeit bin ich auch bereit, monatliche Vorkasse zu geben. Offerte sind unter „Viel Geld“ Hauptpost restante zu richten. 71851

Veszek
öcska butort minden időben. Weiszmann, Lövölde-tér 2. 71821

Füszkereskedő
segéd, elsőrendű erő, ki a magyar, német és tót nyelvet tökéletesen bírja, folyó hó 15-öre vidékre kerestetik. Ajánlatok fizetési igénnyel és bizonyítványmással „K. H. 999“ jelleg alatt a kiadóhivatalba czimzendők. 71818

Nevelő
ajánlkozik több évi fényes gyakorlattal bíró nőlen izr. okl. tanító. Szives ajánlatok „S. J. 824“ alatt a kiadóba kéretnek. 71824

Papirkereskedő
segéd, fiatal, ügyes, helyben azonnal felvétetik. Czím a kiadóban. 71822

Intelligens
esaládnál 1 vagy 2 fin teljes ellátást nyerhet iskolák közelében. Czím a kiadóban. 71811

Kihordó,
ki egy szerszám-pincemunkával jártassággal bír, nőtlen, 2-300 ft óvadékkal rendelkezik, azonnal felvétetik. Jelentkezés délután 3-5-ig. **Horváth Ferencz és társa, hornagykereskedők, Teréz-körút 7. sz.** 71813

Biztos jövő.
Egy előkelő részvénytársaság a helybeli piacra oly intelligens ügynököt keres, aki havi fizetés mellett, kiknek helyben nagy ismeretségek van. Ajánlatok „Biztos jövő 815“ alatt a kiadóba. 71815

Kerékpárok,
amerikai, 70 főtől feljebb kaphatók idegy előrehaladottsága miatt. **Antikoris,**
szabadalmazott önműködő poloskafogó, most 1 ftr-ért kapható. Surányi Gábornál, Budapest, Teréz-körút 10. 71820

Zu verkaufen
gebraucht, in gutem Zustande erhalten ein kleiner Geschäftszimmer, 1 Waffelkasten. Adr. in der Exped. 71825

Hauschneiderin
empfehl ich in Häuser und auch aufs Land. Adr. in der Exp. 71814

Die Restauration
der Heilquelle in Ofen, vis-à-vis dem Lufthafen, komplett eingerichtet, sammt Garten, ist auf mehrere Jahre zu verpachten. Näheres daselbst. 71823

Tiger-Dogge,
Männchen, seltenes Pracht-Exemplar, 3 1/2 Monate alt, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 71817

Zur Schul-Saison!
Bei intelligenter isr. Familie wird ein Knabe oder ein Mädchen aus gutem Hause in gütliche Verpflegung genommen. Klavier- und Badzimmerverfügung. Adr. in der Exped. 71816

Verreter,
der Dampfmaschinen-Besitzer zu besuchen hat, wird für eine technische Spezialität in jeder größeren Provinzstadt gesucht. Anträge unter „V. B. 20“ an die Exped. 71812

Geübte
Adressen-Schreiber für deutsche Adressen gesucht. Offerte unter „Adresse 819“ an die Exped. 71819

Lehrer,
ledigen Standes, militärisch, Schönet-Beförderung, wird per sofort gesucht. Jahresverdienst 800 fl., große Wohnung, 2 Joß Garten, 12 Meter Holz und Scheitholz. Adr. in der Exp. Lehrer sind nicht ausgeschrieben. 71830

Heirathsantrag.
Für meinen Verwandten, ein intelligenter, solider isr. junger Mann, der ein sicheres Einkommen von 2400 fl. hat, suche ich passende Partie. Gewünscht wird ein aus achtbarer isr. Familie stammendes schönes, 17-20jähriges, bescheidenes Mädchen mit entsprechender Mitgift. Gest. nicht-anonyme, mit Photographie versehene Anträge unter „Zukunft 298“ an die Expedition. Discretion verifiziert. 22298

Fiatal segéd
15 ftr. fizetéssel dívtüzelben azonnal felvétetik. Czím a kiadóban. 71835

Praktikant
mit nöbiger Schulbildung, der deutschen und ungarischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, findet bei hiesiger Aktien-Gesellschaft gegen Anhangsgehalt per sofort Aufnahme. Offerte unter „E. C. 850“ an die Expedition. 71850

Ungarisch diplomirter Lehrer.
Jezualit, wird acceptirt. Gehalt fl. 400.— nebst Quartier. Deutsch und ungarisch geschriebene Offerte und Zeugnisse an Sam. Spiegel, Nagy-Lévárd. 22300

Tischlermeister
werden gesucht, die geneigt sind, neue Kaffeehaus-Einrichtungen für die Provinz im Ganzen oder theilweise zu machen. Offerte unter „G. H. 856“ an die Exped. abzugeben. 71856

Praktikant,
4-5 Bürgerklassen absolvirt, der ungarischen und deutschen Sprache mächtig, wird in einem hiesigen Produktengeschäft gesucht. Offerte unter „Fleißig 120“ an die Exped. 71855

Szolid
pénztárnok kerestetik azonnali belépésre 6-10 ezer ftr. készpénzzel, 600-1000 ftr. fizetésre. Hölgyek előnyben részesülnek. Ajánlatok „Szolid pénztárnok Pozsony“ poste restante aug. 15-ig küldendők. 71831

Erzieherin,
isr., wird gesucht für 3 Kinder für 1. September auf Meierhof in Kroatien. Adresse: Samuel Berger, Szatkipotok, I. p. Grdjevác bei Belovar. 71829

Praktikant
mit schöner Handschrift wird sofort acceptirt. Adr. in der Exp. 71828

Schöne kleinere Gassenwohnungen
V., Váci-körút 56, 2 schöne Gewölblokale und kleine Gassenwohnung VI., Nagymező-utca 68 zu vermieten. 22285

On cherche une demoiselle française pour conversation. S'adresser à l'expédition. 71837

Mittagskost
bei intelligenter isr. Familie gesucht. Adressen mit Preis unter „3 Herren“ an die Exped. erbeten. 71840

Praktischer
Serenleiberaufschneider sucht Stelle als Zuschneider, event. Einrichter, beste Referenzen. Anträge unter „Strebham 808“ an die Exped. 71808

Geldbarlehen
für Offiziere, Beamte, Pensionisten, sowie für Kaufleute, Gewerbetreibende, Haus- und Grundbesitzer und für jeden Kreditfähigen besorgt rasch ohne Vorwissen Altanos Forgalmi Tudósító, Budapest, Rökk Szilárd-utca 6. 71873

Wachholderbeere werden zu kaufen gesucht. Bemusterte Offerte in nur Prima-Waare erbitet die Borovicska-Brennerei Jzidor Kellerman, Trencsén-Szoblahó. 22299

Freiseurin,
sehr tüchtig, mit 14jähriger Praxis, empfiehlt sich den w. Damen gegen mäßiges Honorar. Szerecsen-utca 20. sz., ajtó 11. 22306

Rentables,
vornehmes Geschäft, auf dem schönsten Punkte der Hauptstadt gelegen, ist wegen Familienangelegenheiten zu übergeben. Briefe unter „Sichere Existenz 866“ an die Exped. 71866

Kávémérés.
Budapestlegformalsabb helyen, elismert nagyon jó menetű üzlet, billárd, elegáns berendezés, naponta 65 liter tej tisztán kávéval elfogy, billárd felezi a házbért, betétség miatt mint ritka vétel olcsón, 500 forintért eladó. Továbbá 100 ftr, 160 ftr, 200 ftr és 300 forintos kávémérések nálam vannak előjegyezve eladásra. Bövebbet Komora J. György, Dohány-utca 82. 71817

Ein Schloffer-
werkstätte auf einem guten Posten, ist sofort zu haben. Adr. in der Exp. 71870

Küchen-Ausstat-
tungsgesellschaft mit Gas- und Wasserleitungs-Installation verbunden, seit 30 Jahren in Budapest, sehr gut gehend, mit kleinerem Kapital leicht führbar, ist wegen Absterbens des Eigentümers durch die Robiesche Agentur zu verkaufen. Weissenburggasse 13. 71869

Schönes Monatzimmer
mit Eingang vom Stegenhaus, Badzimmerbenutzung, umweil der Basilika, für solches Beamten per 1. September gesucht. Anträge unter „Komfort“ an die Exped. erbeten. 71861

Israelita bonne
felvétetik vidékre, 200 ftr évi fizetés és teljes ellátás. Bövebbet Teréz-körút 31, elhelyező-iroda. 71871

ger.
Seite 14
almengarten,
asse 41.
tefter Stadtausstellung,
car Zitter.
-Vorstellung.
er & Brust, unüber-
n von 8 der reizendsten
inoff, russisches Tanz-
iel, vorgetragen von der
ntomische Poesie.
erstellung Anfang 5 Uhr.
8 Uhr. Entrée frei.
achts, vorzügliche Biele
me.
rotokollirtes
Bureau
& Comp.,
esse Nr. 23
enter Firmen, ertheilt
ormationen, befragt
ate Ausforschungen,
d ertheilt in allen
ebende Auskünfte.

Weine.
Publikum zur geist.
unfere lange Jahre
teigen Produzenten
finden von 50/60,
nahme zur Verien-
den Preisen:
p. 100 ftr. 26-28 fl.
p. jezt süßlich, 100
fläschchenrei, 100
100 ftr. 22-24 fl.
ftr. 26-28-30 fl.
ftr. schmecker, schmad-
40 fl.
B 18, 20, 22 fl.
B fl., 100/120 Liter
er Liter. Die Fässer
stourgenommen.
r Weine über-
garantie.

Billiger
Kaffeeverkauf
in E. STAMPFEL'S Kaffee-Imports- u. Exportgeschäft
Kecskeméteggasse 6.
Durch den günstigen Anlauf von Mengenquantitäten bin ich in der Lage, sehr feinen Kaffee das kilo zu fl. 1 u. fl. 1.10 und den allerfeinsten zu ... fl. 1.25 zu verkaufen.
Meine Kaffees, die ich unter Garantie verkaufe, sind rein, wohl-
schmeckend, ungefübrt, haben keinen fremden Beigeschmack, da
ich Artikel wie Kase, Haringe und Petroleum, deren Aus-
dünstung das Kaffeearoma so sehr schädigen, nicht verkaufe.

Residenzstadt,
in, Perlen u. f. w.
öftigsten, Bierförde,
größten von 10 fl.
schic Pariser
richtiger Auswahl.

Versicherung gegen Kursverlust.
Ziehung am 16. August 1899.
3% Oesterreichische Bodenkredit-Lose v. J. 1880
Eventueller Verlust circa ... fl. 23.—
Versicherungsgebühr per Stück ... 15 kr.
Der Versicherte erhält für das mit dem kleinsten
Dreier gezogene Los ohne jede Nachzahlung ein
nicht gezogenes Stück. Den Gewinnschein erhält
der Versicherte.

Wechselhaus H. FUCHS,
Budapest, IV., Kecskeméteggasse 1.
Einjährig-Freiwillige
equipirt am elegantesten und preiswürdigsten die
Uniformirungszima
Büchler u. Rausnitz,
Budapest, V., Nador-utca 19.
Preiscountante senden wir auf Wunsch franco.

Reines
Zeitungsmaulaturpapier
ist um 8 fl. per Meterzentner zu
haben. Bei Abnahme von mindestens
5 Meterzentner à 7 fl. Näheres
in der Exp.

Rundmachung.
Die unter dem Protektorate
der königl. ung. Staatsseisen-
bahnen stehende Humaner
öffentl. Lagerhaus- u. Aktiengesellschaft in Ziume befaßt sich
mit der Hebernahme, Aufbe-
wahrung, Obforge, Verpackung,
Uebergabe und sonstiger Ma-
nipulation, nebst Versicherung
gegen Feuergefahr der ihrer-
seits übernommenen aller
jenen Güter, die nach Ziume
mit der Bahn gelangen und
von dort auf dem Wasserwege
weiter befördert werden, oder
welche dorthelbst auf dem
Wasserwege ankommen und
per Bahn weitergehen, wie
auch aller Solo bestimmten
Güter. Die Aktien-Gesellschaft
übernimmt ferner die in ihrem
Getreide-Elevator zu bewir-
tenden allerlei Umarbeitungen
(i. w. Eleviren, Mithung
Egalliruna, Neutern, Dreuren
und Sortiren) bei den nach
dem Auslande bestimmten
oder den importirten Getreide-
Sendungen und besorgt auch
die Einladung derselben in
Säcken oder in soler Schüt-
tuna (alla rinfusa) in die

Zähne
von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden
müssen, mit u. auch ohne Gummipflaster (Wurzeln-
arbeit). Zahnziehen schmerzlos (Cocain-Injektion).
Sehr dauerhafte Plomben. Zahnkronen werden auf Wurzeln
aufgesetzt.
Zahnarzt Dr. NEUFELD, Kossuth Lajos-utca 14. sz.
An Sonn- und Feiertagen bis 4 Uhr Nachm.

WEINER MÁTYÁS,
Damenmodewarenhaus,
BUDAPEST, Andrassy-ut 3.
Ich beehre mich dem p. t. Da-
menpublikum mitzuthellen, dass
ich mein Lager, welche eine grosse
Auswahl der modernsten Stoffe,
Seiden und Samtte enthält, ge-
legentlich der herannahenden
Herbst-Saison — um den Anfor-
derungen der g. Damen in jeder
Hinsicht zu entsprechen — ver-
grössert habe.
Zu staunend billigen Preisen
sind jetzt die von der Saison
zurückgebliebenen Wasch-, Sei-
den- u. Schafwollstoffe käuflich.
Muster in die Provinz gratis u. franko.

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Auskünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftlich. Anfragen werden nur bei Einfindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Gebrauchte u. neue feinste und einwandfreie Kaffee
offerirt billigt Wiener Kaffee-Fabrik-Niederlage, Budapest, 5. Bez., Güttergasse 6. 71186

Oleó fővárosi parcellák
eladásához közvetítők magas díjazással kerestnek. Czim a kiadóban. 22256

Lüchtige
Kommiss der Manufaktur-Branch, gute Verkäufer, welche der drei Landesprachen mächtig sind, mögen ihre mit Photographie versehenen Offerte nebst Angabe des Alters, Religion und Gehaltsansprüche an die Firma Julius Bauer, Ofegg, Oberstadt, richten. 22264

Stern,
welche ihre Kinder in den Körnőzbányaer Volks-Real- und Mädchenbürgerschulen versorgen wollen, können sich getrost an Gefertigten wenden, welcher Kinder mit bestehenden Bedingungen in gänzliche Verpflegung und in sorgfältige Erziehung aufnimmt. Kohn Jakob, pensionirter Lehrer. 22262

Neue Fahrräder,
vorzüglichster Qualität, ist eine Partie von 3 Stück tief unter dem Preise zu verkaufen. Anfragen unter „Billig 90“ an die Exped. 71706

Bauholzhandlung,
eine der größten und renomirtesten Obergarns, seit dreißig Jahren bestehend, ist eingetretener Familienverhältnisse halber unter günstigen Bedingungen sofort zu verkaufen. Nähere Auskunft Budapest, V., Bähringergasse Nr. 20, 2. Stock, für 2, zwischen 1-4 Uhr Nachmittags. 71721

Praktikant
aus gutem Hause, mit schöner Handschrift, der deutschen u. ungarischen Sprache in Wort und Schrift vollkommen mächtig, findet sofortige Aufnahme. Anfangsgehalt 25 fl. per Monat, bei Verwendbarkeit entsprechende Beförderung. Selbstgeschriebene Offerte zu richten an Adolf Rodenstein, Produzent- und Samenhandlung in Káldau. 22274

Buchhalter wird aufgenommen
mit 260 fl. und ganzer Verpflegung zur **Ökonomie.**
Eintritt per 15. August. Gesuche nebst Zeugnissen sind an **Jonas Müller,** Galantha-Palócz, einzuschicken. 71727

Wäschmeister
und Werkführer, sehr tüchtig, wünscht in einem größeren Betriebe angestellt zu werden. Adr. in der Exp. 71699

Konkurs.
An der Nádaser öffentl. isr. Gemeindefchule ist die Stelle eines dipl. Lehrers mit dem Jahresgehälte von 700 Kronen nebst naturlicher Wohnung per 1. September l. J. zu belegen. Respektanten, welche in Ungar., Deutsch und Hebräisch tüchtig sind, mögen ihre Offerte nebst Zeugnisfotos, welche nicht retournirt werden, bis 20. einfinden. Probevortrag erwünscht, und nur dem Gewählten werden die Reisekosten vergütet. Offerte zu richten an Josef Szidon, Schulpräsident, Nádaser, Pószony m., 7. August 1899. 22258

Spezereigeschäft,
Kaffeehandl., Branntweinhandl., Kurwaaren, Kaffeehaus, Wirthschafts- u. Holz- und Kohlenhandl., Zunderbäder geeignete Lokalitäten sind 3. Bezirk, Lajos-utca 84 zu vermieten. Ebenso werden **Agenten,** die sich mit Vermittlung obenbenannter Geschäfte befassen, erucht, mich zu bejuchen. Büro Károly, Akácza-utca 57. 71150

Math und Hilfe
finden Damen, können in Verwirrungseinbindung bei einer seit 33 Jahren prakt. Hebamme. Budapest, 5. Bez., Rálmánygasse 19/a, Etagehaus Nr. 1. 71356

Ein Haus
zu verpachten nächst Centralbahnhof und Pferdemarkt. Stallungen für 42 Pferde und schöne Lokalitäten für Einkehr oder Fabrikzwecke. Adr. in der Exp. 71609

Konkurs.
In der hiesigen orth. isr. Gemeinde wird ein tüchtiger Religionslehrer gesucht. Jahresgehalt 350-400 fl. und Wohnung. Bewerber, welche einen streng religiösen Lebenswandel nachweisen, gründlichen Unterricht in hebr. u. engl. Sprache in Wort u. Schrift mächtig, auch Kenntniss der ungarischen Sprache besitzen, wollen ihre Offerte sammt Angabe des Alters und Familienstandes, Befähigungs- u. Wirthschaftszeugnisse bis längstens 25. August an gefertigten Vorstand einfinden. Welche die Bürger-schulgegenstände unterrichten und deren Frauen Handarbeit unterrichten, können auf bedeutendes Nebeneinkommen mit Bestimmung rechnen. Respektiven werden nur dem Acceptorin vergütet. Auch tüchtige streng religiöse Lehrer ledigen Standes können offeriren. Kollha, Kom. Komorn 7. August 1899. 22284 Der Vorstand.

Für die hohen
isr. Feiertage ist in der Nähe des Tabakasse-Tempels ein schönes Lokal für ein Bethaus zu vermieten. Adr. in der Exp. 22102

Zu einem
höflichen, großen, interessanten Unternehmen wird ein kommerziell gebildeter Mann mit einigen Hundert Gulden als Kompanion gesucht. Für Kapitalisten sehr empfehlbar. Kerepeserstraße 16, 2. St. 10. 71750

Möblirtes
Zimmer bei Christen, wenn möglich mit separatem Eingang vom Siegenhaus, sammt Verpflegung, wird im 6. oder 7. Bezirk von einer intelligenten Dame gesucht. Offerte unter „Meinlich 752“ an die Exped. 71752

Heirathsgesuch.
Baumeister, gebürtiger Wiener, 35 Jahre alt, ernster Charakter, sucht auf diesem Wege sich zu verheirathen. Von jungen Damen und Witwen mit Vermögen werden ernstgemeinte Anträge unter „N. S. 1026“ an die Exped. d. Bl. erbeten. Verpflegung der Photographie, welche sofort zurückgegeben wird, erwünscht. Strengste Diskretion Ehrensache. Vermittler verboten. 71687

Schöne Wohnungen
aus 4 Zimmern, Rodmanitzgasse 18 und Cövesgasse 33, per November zu vermieten. 71772

Bártfa fürdőben
butorzott szobák és lakások Dr. Murányinak „Otthon“ szállodájában **igen olesón** kaphatók. Táviratokra és levelekre azonnal válaszlatik. Czim: Dr. Murányi, Bártfafürdő. 22249

Copying Office
übernimmt jedwede **Schreibarbeit,** stenographische oder Phonograph-Aufnahmen zum Abschreiben, Vertheiligen u. Uebersetzen in allen Sprachen. Bärminomü **irás munkákat,** gyorsírói vagy fonográf-felvételeket, leírásokat, sokszorosításokat és fordításokat minden nyelven elvállal a **Yost Irógép r. t.** Budapest, Erzsébet-körút 9-11, New-York palota. 22140

Villatellek
eladása. A pilis-csabai József főhercegi uradalomban, közvetlen a két vasutálomlás között, a már eladott, részben nagyszerű villákkal beépített 150 telekkel, határos erdővel 200 telek van kihalálva, kétszen parcellázva. Hátterben 1000 hold 6s fölygves erdő. Legjobb ivóvíz 10-16l 20 méterig bárhol. Vasuti közlekedés 4-szer ki és be Budapestre naponta. Bővebbet Budapestben, dr. Galovits Zoltán megbízott ügyvéd úrnál, Király-u. 19. sz., és Dezsői József megbízott úrnál, Vörösmarty-utca 19, vagy Pilis-Osában az uradalmi intézőségél. 22155

Königl. ungarische Staats-eisenbahnen-Direktion.
Nr. 12025. C. I. **Ungarischer Eisenbahnerverband.**
Am 1. Oktober l. J. treten im ungarischen Eisenbahnerverbande unter dem Titel Theil II, Seft 5 und Theil II, Seft 6 neue Tarife in Kraft, wovon der erstere für Zuderrücken von ungarischen Stationen nach ungarischen Zuderrückstationen, bezw. für Nebenbahn- und Satturations-Eisbahn-Transporte in umgekehrter Richtung, der letztere hingegen für Privat-Selbst-Transporte von den Stationen Deés, Gyepes, Rocsárd und Marmaros-Sziget nach Stationen ungarischer Eisenbahnen direkte ermittelte Frachttarife enthält. Exemplare dieser Tarife sind jederzeit bei den betreffenden Verwaltungen um 40, bezw. 60 Heller erhältlich. Budapest, den 31. Juli 1899. Die Direktion der königl. ungar. Staats-Eisenbahnen im Namen der beteiligten Verwaltungen. 12273

Diplomirte
Erzieherin, Jkr., wird zu 3 Mädchen im Alter von 6 bis 10 Jahren per September aufgenommen. Gehalt pro Schuljahr 500 Kronen, eventuell höher. Offerte u. Zeugnisfotos zu richten an Gustav Spitz, Turócz-Vierzko. 22223

Geprüfter Maschi-
nist zur foretten Instandhaltung einer 10 HP. Steammaschine, mit landw. Maschinen vertraut, wird aufgenommen. Bevorzugt Bewerber mit Kenntniss des Spiritusbremerischen. Diensttritt Mitte September. Offerte mit Zeugnisfotos und Gehaltsansprüchen unter „C. 281“ an die Exped. 22281

Dampfmühle
sucht zu sofortigen Eintritt tüchtigen Schmelzmüller, sowie auch einen Maschinenwärter, der heizen muss. Offerte mit Gehaltsansprüchen unter „N. S. 781“ an die Exped. 71781

Dipl. Lehrerin,
die 3 Mädchen in der 2.-4. Elementarklasse zu unterrichten hat, perfect in Wort u. Schrift im Deutschen, sowie im Ungarischen, wird acceptirt. Gehalt nach Qualifikation. Anträge mit guten Empfehlungen erbetet C. Luda, Csiszkefőcsanak, Kis-Ludas, Erd.-Szerdahely. 22282

Spirituosen-
Reisender, allererste Kraft, welcher auch tüchtiger Buchhalter zu sofortigen Eintritt gesucht. Offerte unter „N. S. C. 287“ an die Exped. 22287

Dreihgarnituren,
Ser Marischall und Clayton'sche, wenig gebraucht, renovirt, sofort lieferbar und günstige Zahlungsbedingungen. Ed. Turman, Budapest, Csengeri-utca 62/B. 71785

Vollständige
Verpflegung suche für m. 15j. Sohn, wünschig bei deutschsprechender u. nahe zur Gaudelsabad, wohnender intell. Familie. Frdl. Anträge mit Angabe der Ansprüche erbetet Fürst László, Szolnok. 22294

Gesucht wird
ein 4-5 HP Benzin-Motor, gebraucht, jedoch vollkommen betriebsfähig. Gest. Anträge nebst Preisangabe unter „N. S. 781“ an die Exped. 22296

Modistin-
Geschäft ersten Ranges acceptirt vorzügliche, leistungs-fähige Arbeiterkräfte. Offerte unter „N. D.“ an die Exped. 22291

Notizbuch
habe ich verloren; gebe dem Wiederbringer fl. 5. Täglich bis 8 Uhr Frühl. Rosenberger, Pulhovitzgasse 28. 1. Stock. 71775

Mit 30-40.000 fl.
wünsche ich mich an einem kaumweisbar rentablen Industriellenunternehmen, gut gehenden Geschäfte oder Landwirthschaft zu betheiligen. Bin Israelit, kommerziell gebildet, war auch Landwirth. Keble Anträge unter „Ehrenhaft distret“ an die Exped. erbeten. 71773

Ritka
csinos, jóforgalmu, kissobb szabásu **fűszer-áztlet** igen jutányosan áttalunk eladó. **Grünfelder Alajos és Társa,** Budapest, Róck Szilárd-utca 25. 71796

Kellerlokal,
als Verfstätte oder Fruchtmagazin geeignet, groß und licht, vollkommen trocken, sofort begehbar, zu vermieten. Näheres „Café Monopol“, Váci-körút 37. 22293

Möbel,
sowohl teperierle, als auch Holzmöbel in allererstes als auch in einfacher Ausführung stets großes Lager vorrätig bei Adler Adolf és társa, Cse Kossuth Lajos u. Ujvilág-utca. 2. Ausg. Ujvilág-utca 2. 1. Stock. 22066

Schlaf- und
Speisegemmer-Möbel billig zu verkaufen. Csajógasse Nr. 2, 3. St., 26. 26. 71795

Diplomirte
Lehrerin, Israelitin, wird zu 10 Kindern für das kommende Schuljahr gesucht. Dieselbe muss 1., 2., 4. Elementar-, 2 Bürgerklasse und Handarbeit, die ungarische, deutsche Sprache korrekt, als auch etwas Französisch unterrichten. Gehalt nach Uebereinkommen, freie Station und fl. 10 an Reisepesen. Die Kinder haben die Prüfungen in entsprechenden öffentlichen Schulen abzulegen. Bewerberinnen haben ihre Offerte, sammt Diplomfoto und bisherigen Prüfungs-zeugnisfotos an Unterfertigten einzulenden. Simon Handler, Mosorin, Kom.ács-Bodrog. 71774

Privatdetektiv
A. Geröffy, vertreten an allen Orten der Welt, übernimmt jedwede distrete Angelegenheit, sowie Beobachtungen, Ausforschungen, Personalkontrollen, Einrückungen, unter Wahrung strengster Discretion. Centralbureau: Budapest, István-ut 29/a, 1. em. 2. 71730

Perfekter Buch-
halter,
welcher deutsch und ungarisch gleich gut correspondirt, Frachtkalkulationen u. Lohnlisten zu machen bestens versteht, möchte wünschig eher Stellung ändern. Gest. Anträge unter „C. S. 677“ an die Expedition erbeten. 71677

Königl. ungarische Staats-
Eisenbahnen. Direktion. 11847/90. An die am Eisenbahnschlags-tarife mit Ungarn betheiligten Verwaltungen.

Kundmachung.
Eisenbahnschlags-Bericht mit Ungarn. Die im Eisenbahnschlags-tarife für Ungarn vom 1. August 1899 auf Seite 154-164 enthaltenen, für Getreide, Wahlprodukte u. im Rückvergütungswege für Sendungen nach den Niederlanden, Belgien oder Frankreich geltenden Frachttarife finden ab 10. August d. J. bis auf Weiteres, längstens bis Ende dieses Jahres, unter den auf Seite 148 des genannten Tarifes angegebenen Bedingungen (Kontrol-Bestimmungen) und gegen Vorlage der auf den Namen des Neklamanten als Aufgebbers lautenden Schiffsnomme-nents für Verfrachtung von Hamburg oder Harburg iewärts auch auf Sendungen mit der Bestimmung für Hamburg oder Harburg iewärts Anwendung. Budapest, den 4. August 1899. Die Direktion der kgl. ung. Staats-Eisenbahnen auch namens der betheiligten Bahn-verwaltungen. 22272

Erzieherinnen
jeder Nationalität, mit und ohne Sprach- u. Musikkenntnissen ung. gepr. Lehrereinen, empfohlen und placirt mit der bekannten Gewissenhaftigkeit Frau Louisa Szegheó, Budapest, jetzt Erzsébet-körút 30. 22259

Bäckerei,
kleines Haus (2 Wohnun-gen, Geschäftslokal und 2 Backöfen) ist in sehr guter Gegend Neupests um 600 fl. jährlich zu verpachten. Adr. in der Exp. 71165

Nincs többé fűst,
a ki Nicora-féle szabad, non plus ultra kürüt használ. Kapható Lipót-utca 2. 50. sz. 22292

Egy ügyes
mosónó házaknál munkát keres. Czim: Haszler Klára, Soroksári-utca 45, ajtó 4. 71592

The Berlitz School
of Languages, Erzsébet-körút 15, II. St. rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch, Rumän., Ital., Russisch i. Erwachsene u. Lehrern d. betr. Nationalität. Nach der Methode Berlitz hört u. spricht der Schüler von der ersten Lektion nur die zu erlernende Sprache. Prospekte gratis u. franco. Eintritt jederzeit. Mit irgend welchen Privatlehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung und können bei solchen weder für die richtige Anwendung noch den Erfolg der Methode Berlitz einstehen. Uebersetzungen werden angefertigt. 71197

Restoration
in Preßburg, bestehend aus Schanzkammer, Speiseaal, Veranda, Vorhaus, Garten, sowie große Kelleren sammt Eisgrube, Alles im Hause, mit jährlichem Umsatz von 48,000 fl., ist wegen gänzl. Rückziehung des Eigentümers sofort abzulassen. Großer Weinlamm, circa 500 Sekt per Jahr. Adr. in der Exp. 71682

Kávéházi
üzlethelyiség több kasszánya szomszédóságban, valamint hentes-üzletnek kiválóan alkalmas bolti helyiség november hó 1-6-ól bérbé adandó. Bővebbet Lehel-utca 33, a házféligyvelőnél. 71616

Lehrkräfte.
Lehrer, Lehrerinnen, Erzieherinnen, für Sprachen u. Musikreiner ungarische, deutsche, französische Damen und Kindergärtnerinnen empfiehlt die Schulagentur S. Schleginger in Budapest, Váci-gasse 6, 1. St., für 9. Provinz-anträge werden gewissenhaft effectuirt. 22166

Buda
egyik kedvelt utczájában egy ház elutazás miatt olesón eladó. Czim a kiadóban. 71590

Ende Kassier,
Hausinspektor, Magazinverwalter oder andere Vertrauensstelle. Habe 10,000 Gulden Kaution und Prima Zeugnisse; bin in der Buchführung bewandert. Offerte unter „Vertrauensstelle 306“ an die Exped. 71306

Cseh kesztyű
helyett vegyük a magyart. Divatúru üzleteknek hazai gyártású, kiváló minőségű bőrkesztyűket szállít **a Székesfővárosi állami kesztyű-varrótelep,** Budapest, III., Kulcsár-utca 1. Árjegyzéket kívánatra, mintalutczat utánvét mellett küld az igazgatóság. 22266

Für eine
größere Provinzstadt wird ein Buchhalter, der deutsch und ungarisch correspondirt, zum Eintritt per 15. September gesucht. Offerte sammt Zeugnisfotos und Gehaltsansprüchen unter „N. 729“ an die Exped. einzulenden. 71729

In Budapest.
Ein Schüler oder Mädchen von guter Familie wird von einem kinderlosen Ehepaar (Christen) in gänzliche Verpflegung genommen. Gewissenhafte Aufsicht verbürgt. Anträge unter „Verpflegung 684“ an die Exped. erbeten. 71684

Heberseher
in allen fremden Sprachen finden löhrende Beschäftigung in und außer Hause. Offerte unter „Technisch 741“ an die Exped. 71741

Kleiner Anzeiger des „Neuen Pesther Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Anträge übernommen. Schriftliche Anträge werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

Verkauf
Zettel laufe zu hohem Preis.
Silber-Gehäufte
5 kr. per Gr., Leichter, Girandoles, Tischschiffeln, Tafeln 57/2, fr., in Barock u. figur. Stil 7 kr. per Gr. 14farat.
Gold-Verrenkungen
mit Stein-Verloque 85 fr. per Gr. Große Auswahl Uhren u. Schmuck. 6 Paar Gehäufte fl. 6.50. Speisefervice kompl. für 12 Pers. fl. 138.
A. B. Grünberger's Erben,
IV., Stadthausplatz 9. I. St. 23.
Gartebazar.
Preis-courante gratis u. franco. 71679

Alle Gattungen alte, auch neue Thüren, Fenster, Thore, Glaswände
werden auf Bestellung nach Maß, komplet zur Einmauerung geeignet, billigt hergestellt bei
Cieler Armin,
V., Nador-utca 61 (a Lipótkörút sarkán).
Wien, II., am Tabak 22. 22145

Metallgießerei,
auch für Eisen eingerichtet, ist wegen anderer Unternehmung sofort zu übergeben.
Adr. in der Exp. 71762

Konkurs.
In der isr. orthodoxen Gemeinde zu Krompach (Bips) ist die Stelle eines „חזן“ (Chazan) und „מגיד“ (Magid) sofort zu besetzen. Gehalt 800 Kronen, Wohnung und מזון.
Bewerber, die חתום von orthodoxen Rabbinen besitzen, haben ihre Offerte nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes an den unterfertigten Präses einzureichen. Nefestanten, die Religionsunterricht ertheilen können, werden bevorzugt und separat entsprechend honorirt. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen. Meistbesen nur dem Acceptirten laut Vereinbarung vermittelt.
David Kaufmann, Präses.
22295

Alle Gattungen alte, auch neue Thüren und Fenster, unter diesen auch innenaufliegende,
werden nach Maß, komplet, zur Einmauerung geeignet billigt hergestellt bei Géza Temesváry, VIII., Ujvávár-tér 4. 22251

Damen
finden Rath und Hilfe unter größter Verschwiegenheit und bester Pflege zur Entbindung bei alleinlebender Geburtshelferin, Johanna Bronner, 9. Bez., Meisergasse 42, T. 2. 71317

Bäckerei
in der Provinz, in einer der größten Handelsstädte, wo 28,000 Einwohner u. höhere Schulen sind, das erste und beste Geschäft dort, welches Eigenthümer 15 Jahre im eigenen Hause besitzt, ist sammt Haus zu verkaufen. Zum Kauf sind 6000 fl. in Baarem erforderlich. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsgesellschaft, Josephsring 22, in Budapest. 71386

Praktikant
aus gutem Hause wird angenommen. Adr. in der Exp. 71873

Praktikant
mit schöner Handschrift wird sofort acceptirt bei R. Fischer, Budapest, Nagykoronauca Nr. 18. 22304

Patente
auf neue Erfindungen erwirbt prompt, gewissenhaft und billigt die
Patente-Verwerthungs-Unternehmung, Budapest, Erzsébet-körút 17.
Finanzierung und Verwerthung von Erfindungen. Registrierung von Schutzmarken. Anskünfte kostenfrei. 22142

Möbel
in guter, solider Ausführung gegen vortheilhafte
Ratenzahlung bei Ignaz Nathán,
Tapetier u. Tischlermeister, alleinst. Niederlage, VII., Elisabethring Nr. 23. Preis-courante für die Provinz gratis und franco. 22133

Lüchtiger
ung.-deutscher Korrespondent, Buchhalter, Stenograph, sucht per sofort Posten. Gest. Anträge unter „Beiseiden 678“ an die Exp. 71678

In der Nähe
der Realschule und des Gymnasiums, 5. Bez. und der Handelsakademie werden 2 Studenten bei einer isr. Familie in Pension genommen. Adresse in der Exp. 71621

Erzschöpfungsalván
egy ház két pekkemen-czével, lakással, istállóval és több mellékhegyiséggel azonnal olcsón kiadó. Czím a kiadóban. 71654

Parfümerie-
geschäft am schönsten und frequentesten Platz der Hauptstadt, hochlegant eingerichtet, mit einem Neuertrag von 6-8000 fl. jährlich. Durch eine alleinlebende auch ohne Fachkenntniße leicht führbar. Zur Uebernahme sind 8000 fl. erforderlich. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsgesellschaft, Josephsring 22. 70422

Wirthschaft
in Klempitz, mit Garten, Kegelbahn, tägliche Einnahme über 40 fl. ohne zu kreditiren. Jahreszins 320 fl. ist Eigenthümers anderer Unternehmung halber dringend u. sehr preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- und Verkaufsgesellschaft in Budapest, Josephsring 22. 71284

Stuyflügel,
berühmtes Fabrikat, beinahe neu, 250 fl., Pianino 220 fl., ferner neue Klaviere, durchwegs renommirte Fabrikat, derzeit am ganzen Budapest Platz am solidesten zu verkaufen und auszuliehn im Mutterkavieralou Kerepelti, Wajnerboulevard Nr. 21. (Ipar-udvar.) Alle Klaviere werden gefant und auf neue umgetauscht, Ratenzahlungen bewilligt. Kerepelti, Wajnerboulevard 21. 21767

Gassenzimmer,
schön möblirt, sehr rein, ist an intelligente 1-2 Herren mit guter bürgerlicher Menage zu vergeben. Keine Kinder im Hause. Dessoewy-utca Nr. 4, 1. Stock, Thür 7. 22097

Bicycle.
Eine gebrauchte Maschine ist sehr billig zu haben. Notlenbiller-gasse 15, 2. St. 24. 71858

Butor.
ein Fräulein für deutsche Stenographie, ungarisch und Schreibmaschine. Persönlich zu melden zwischen 9 u. 12 Uhr. VII., Károly-körút 9. Adolf Blum & Popper. 22302

Großes Lager aller existirenden
Briefmarken
und Albums. Auswahl-Sendungen von einzelnen seltenen Marken und Paritäten werden auf Verlangen an Sammler gemacht. Ich habe zu kaufen alle ungarische, österreichische u. ausländische Briefmarken, sowie ganze Sammlungen und zahle dafür gute Preise.
Sigmund Faludi,
Budapest, Elisabethring 28. 22141

Fabriklokale,
Barriere, sammt Hof, für jede Industrie-Unternehmung geeignet, per 1. November zu verpachten. Adr. in der Exp. 71505

Für 8 fl.
per Monat schön möblirtes Zimmer mit separaten Eingang, Badezimmerbenützung, in der Nähe des Staatsbahnhofs zu haben. Adr. in der Exp. 71810

Zum November-
termin Wohnung gesucht im V., VI., VII. oder VIII. Bez., bestehend aus drei geräumigen Zimmern sammt Nebenlokalitäten. Gest. Anträge mit Preisangabe unter „E. M. 346“ an die Exp. 71481

Heirathslustige
aus allen Gesellschaftskreisen,
Wohnung- und Stellensuchende
finden reichhaltiges, verlässliches Material in großer Auswahl in der jetzt erschienenen Nummer des
Budapesti Általános Tudósító.
Liegt in allen besseren Gast- und Kaffeehäusern auf.
Im Einzelverkauf
10 kr.
in allen Zeitungsverkäufen, wie auch in der Administration des Blattes: VI., Váci-körút 19, erhältlich. Provinzbestellungen sind 12 kr. in Briefmarken beizulegen. 22305

Ügyes műszer-
szek finomabb munkához alkalmas alkalmazásra keresetnek. Olyanok, kik már irógépekkel foglalkoztak, előnyben részesülnek. Czím a kiadóban. 22278

Eine französische
Domne gesucht. Beklere Person bevorzugt. Adr. in d. Exp. 71860

Konkurs.
In der Széchoor isr. status quo-Gemeinde ist die Stelle eines künftigen בעל בית (Besitzer) und שוחט (Schächter) am 1. Oktober zu besetzen. Jahresgehalt 800 Kronen, freie Wohnung nebst schönem Garten und Nebenmollimenten. Nefestanten haben ihre Befähigungs-Dokumente als פנקס אוף פנקס aufz. Rabbinen nebst Angabe ihres Familienstandes einzuliehn. Bewerber können ohne Verpachtung zum Probevortrag erscheinen, doch nur unter vorheriger Anzeige. Als Meistbesen werden nur dem Acceptirten 20 Kronen vergütet. Kinderlose werden bevorzugt. Zeliz, Kom. Bars, im August. Hochberger Mór, Präses, Adler Victor, Kassier. 22301

Gefucht
ein Fräulein für deutsche Stenographie, ungarisch und Schreibmaschine. Persönlich zu melden zwischen 9 u. 12 Uhr. VII., Károly-körút 9. Adolf Blum & Popper. 22302

Bloch S.,
okl. tan. és gyak. könyvelő (Kassier) Nr. 46, vertheilt mit Genehmigung eines h. kön. ung. Ministeriums dd. 10. November 1877 3. 28698 Erwachsenen gründlichen Unterricht in der einjährigen und doppelten
Buchführung
(für Bank, Wechsel- und Waarengeschäft), sowie in allen Handelswissenschaften, in der deutschen und ungarischen Sprache, Schön- und Nechtschreiben; beforat auch Büchereinrichtungen und Abschlässe (Klazzierungen). Damen erhalten Separatunterricht. I. Schüler aus der Provinz werden in kürzester Zeit ausgebildet und erhalten Vergütung. Brieflicher Unterricht gegen mögliches Honorar. Einschreibungen zum Abendunterrichte täglich. 71862

5000 Stück
gebrauchte Servietten á 15 fr., Tischtücher á 76 fr., Alles Leinwandamit, Leintücher ohne Naht á fl. 1.30, auch Nadelzeug zu haben bei
Melch, Neugasse 44, Telephon 2113. 71865

Ritzuskánnak.
Drága kis anyagom. le-veled megkaptam, örömmel olvastam és megértettem. Ne busulj szívem, hogy elkeledek, sőt most érem csak, mily nagyon szeretlek. Gondolattaim, jelkem és szívem egyedül a tied s folyton veled vannak. Magányos perczekben előveszem arczképedet, ezzel vigasztalom elhagyottságom. Arra kerlek, egytellem, irj ha lehet gyakrabban, mert az boldogít. Ezer-szer ölel és csókol Csallád. 71842

Házmeester,
fatal gyermektelen házaspár, ki már több éven át nagyobb házakban milkódit, jó bizonyítványokkal rendelkezik, szeretne állását változtatni. Ajánlatok „Házmeester“ jelige alatt a kiadóba kéretnek. 22290

Gehe als
Stäbe der Hausfrau zu sofortigen Eintritt. Kann fochen, bin in der Wirthschaft verübt, war schon in ähnlicher Stellung. Briefe unter „Ehrlich 1100“ an die Exp. erbeten. 71854

Vila,
Einsige! Nünftigen Dank für Deine süßen Worte! Die einsige und einziggewünschte Trösterin meiner Einsamkeit in meinem Elend: — „Verbleibe Dein“! — Bitte schön nur mehr und öfter. — Von Deinem
Erwärteten
1000 Küsse! — Wald! 71859

Gasthauslokale,
über 50 Jahre bestehend, mit schönem großen Garten u. Kegelbahn, ist per 1. November zu vermieten. Zu erfragen VIII., Maria Theresiaplatz 16, beim Hausmeister. 71874

Spezerei,
Käse-Export u. Mehlgeschäft, 30jähriger Posten, in einer größeren Provinzstadt, am Hauptplatze gelegen, ist anderer Unternehmung halber sofort gänzlich zu übergeben. Näheres bei Haasz Miksa, Kispeszt. 22297

Egy sokat
jóveldező találmányhoz töképenzes kerestetik 100-5000 fittal. Czím a kiadóban. 71845

Junger Mann,
der ungarisch-deutsch korrespondirt, wird als Stellvertreter auf 35 Tage gesucht. Adr. in der Exp. 71847

Kommiss
der Teppichwaarenbranche, erste Kraft, wird zu sofortigem Eintritt gesucht. Adr. in der Exp. 71843

15jähriges Mädchen,
welches gut erzoget ist, spricht deutsch und ungarisch, wünscht zu Kindern unterzukommen. Adr. in der Exp. 71844

Großer Weinfelder
in Budapest zu vermieten. Gefunder, trockener Kellerteller für mehrere tausend Betteliter Wein, eingetantert, schöner Hof, mit Zimmer, Wasserleitung, gute Zufahrt, keine 5 Minuten vom Dampfstation elektr. Bahnhaltstelle. Näheres beim Eigenthümer Joseph Prohner, Budapest, nächst dem Brauhause. 22084

Grüßenz.
Vertreter gesucht von einem feinen Budapest Waarenhause in allen bedeutenderen Städten der Monarchie. Thätige Verkäufer, welche Zutritt in bessere Bürgerkreise haben, können sich einen ständigen guten Erwerb, event. Nebenerwerb verschaffen. Offerte mit Lebenslauf u. Referenzen unter „E. E. 846“ an die Exp. 71846

Kifözés
nagyüzemi gyártelap-épületben minden elgagadható aron betegség miatt eladó. Czím a kiadóban. 71848

Gestohlen
wurden mir zwei Anhängel, eines ein Stern, mit Reißumachen, Aufschrift, Er sei Dein Glückstern“, das zweite ein Emailbild mit französischer Aufschrift. Den Käufer halte schuldig u. nehme von dem Dieb keine Notiz. Adr. in der Exp. 71841

Kommiss
der Manufaktur, Mode- und Spezereiwaarenbranche wird für prompt gesucht. Derselbe muß der ungarischen, deutschen, eventuell auch der slavischen Sprache mächtig sein. Gehalt 15-18 fl. nebst freier Station. Offerte sind an
Schön Bertalan, Göm.-Pestöcz,
zu richten. 71892

Beiseidene israel.
Dame gesucht,
gebildet, zu größeren Mädchen für Nachmittage. Offerte unter „Charaktervoll 807“ an die Exp. 71807

Agenten,
Argentinien, Kolorpentwe, welche bei Prinzen, in Gasthäusern, Kaffeehäusern, Bäckereien und Zunderbäckern verkaufen oder vorsprechen wollen, können durch den Absatz eines leicht verkäuflichen Artikels recht viel Geld verdienen. Näheres: VII., Königsgasse Nr. 41, 1. Stock, Thür 9. 71827

Pichés
Fabriklokale gesucht im VI. oder VII. Bezirk und deren Nähe, eventuell mit Stallung. Offerte unter „1250 B.“ an die Exp. 71836

Bilanzfähiger
Stundenbuchhalter gesucht. Offerte mit Zeugnisabschriften unter „Buchhalter 839“ an die Exp. 71839

Altes renommirtes
Geschäft (Optik) ist vom Eigenthümer, der sich vom Geschäft zurückziehen will, zu verkaufen. Zuschriften unter „S. T. 580“ an die Exp. 71809

Bei einer
intelligenten Witwe, Israel, ist separates Zimmer für einen oder zwei junge Herren, eventuell sammt ganzer Verpflegung, preiswürdig zu haben. VII., Szésvetseg-utca 36, 2. Stock 20, neben Magyar Színház. 71834

In Egt.-Gndre
ist ein schöner Villengrund u. ein Obstgarten, per Klafter 25 fr., und ein Grund per Klafter 10 fr. Adresse: Dessoewy-gasse 15, Franz Warenta. 71804

Teljes ellátás 25 forintért
nyerhet izz. házaspárnál intelligens ur vagy hölgy. Utca lakás, I. em., férégmentes ág. Szives ajánlatok „Olesó koszt“ czím alatt a kiadóba kéretnek.

Intelligenter
junger Mann wird als Bücher-Austräger sofort für aufgenommen. Adr. Exp. 71868

Ebenirdiges
Haus in der Josephstadt, nahe zur Ringstraße, sofort zu verkaufen. Für Gasthaus sehr geeignet. Adr. in der Exp. 71864

Suche
zu mütterlosen jüngeren Kindern Erziehlerin, in Sprachen und Musik tüchtig. Näheres bei Frau Anna Gerjon Nietsch Budapest, jekt Elisabethring 52. 22303

Damen
finden Rath und Hilfe unter Verschwiegenheit bei einer Wiener diplomirten Hebamme. Molnár Cecelia, Dessoewy-utca 16, Hölzsz. 2. 71867

Neue und über-
fahrene Wagen.
Ein Sandauer, 3 Vis-a-vis, 6 Plätze, 1 Salonik, 6 halbgelbete Placatons, 1 Placat ohne Dach, 2 Pasquetts, 1 Sandläufer, 1 Kutschir, 1 Breck, 1 Reklam, 1 Omnibus, 1 Selcher, 2 Stück Zweiräder, 1 Streif, 3 Handwagen. Weiteres neue und gebrauchte Pferdegeschirre, Reitzeuge, Pferde-Sättel und Schweißdecken. Bestellungen auf alle Gattungen neue Wagen, Pferdegeschirre und auf die selbsthergestellten elastischen Gummis- und Lederräder werden zu den billigsten Preisen unter Garantie und alle Gattungen Reparaturen schnell und billigt hergestellt. Klapka János, Wagenfabrikant, Mechaniker und Sattler, Budapest, VII. ker., Kerepesi-ut 34, im Hofe rechts. Preis-courant franco. Telephon! Dasselbst ein großer Ausstellungs-Rathen billig zu verkaufen. 3 kleine Wohnungen, 1 Keller, Werkstatz sofort zu vermieten. 22307

Házasság.
Keresek rokonom részére. gyermekeklen özvegy, 39 éves, 4000 frt. hoz., korához illő férjet. De csak hivatalnok vagy bizak állásban levő uraktól kérek ajánlatot „Othton 4000“ jelige alatt a kiadóba. 22279

Hausverkauf in
Kempitz, Stockhohes Zinshaus auf ausgebautem Grund, 8 Jahre steuerfrei, 2400 fl. Jahresertrag, auf frequentem Platz, Haltestelle der Elektrischen, ist wegen Familienverhältnisse entweder zu günstigen Bedingungen zu verkaufen oder gegen ein kleineres Gut zu vertauschen. Adr. in der Exp. 71766

Budapest
N
Sanj. fl. 14.
Die B
In eine
naltige Kämp
ten, wo ma
drungen ist,
geschenkt wird
wenn sie bere
muß, kann mo
nicht gleichgü
Erhaltung ein
für diese ode
uns vollkomm
interessiren.
dem gegebene
Kampf für d
also die Verfe
enge Bande
uns nicht nur
jener Demon
gegenwärtig,
in Gilt, die
Meinung in d
chische Regieru
Es scheint un
Entwicklung d
Erscheinungen
widmen, die
ziemlich unabh
Der Or
schen Verfassun
bewilligungsb
lichen Rekruten
einen solchen G
wir mußten e
der österreichi
Jahre von jen
gewiß nicht u
einen Paragra
österreichische
und Truppenbe
nahe tangirt, —
der Fall ist —
Original
Das Umf
ist immer eine
die „durchgehend
schaften des Ver
etwas eine Be
machen kann, i
häuslich einricht
man am Ziele
einen stillen Ko
dem „schraubend
immer der Herr
muß. Sigt man
gehenden“ Züge
und fauche Du
anhaben!“ Aber
roß“ uns plögl
nicht warum. D
„Umsteigen!“ u
Dann aber ist n
gibt es ein Auz
Rondkueur in e
Deckenlampe bla
war erst elf Uhr
finstere Nacht. S
einen heiteren M
den höchsten Hei
Da lag e
stredt. Auf dem
nant und eine el
Dame. Die beide
„Um Gotte
denn möglich?“
dem Schaffner be